

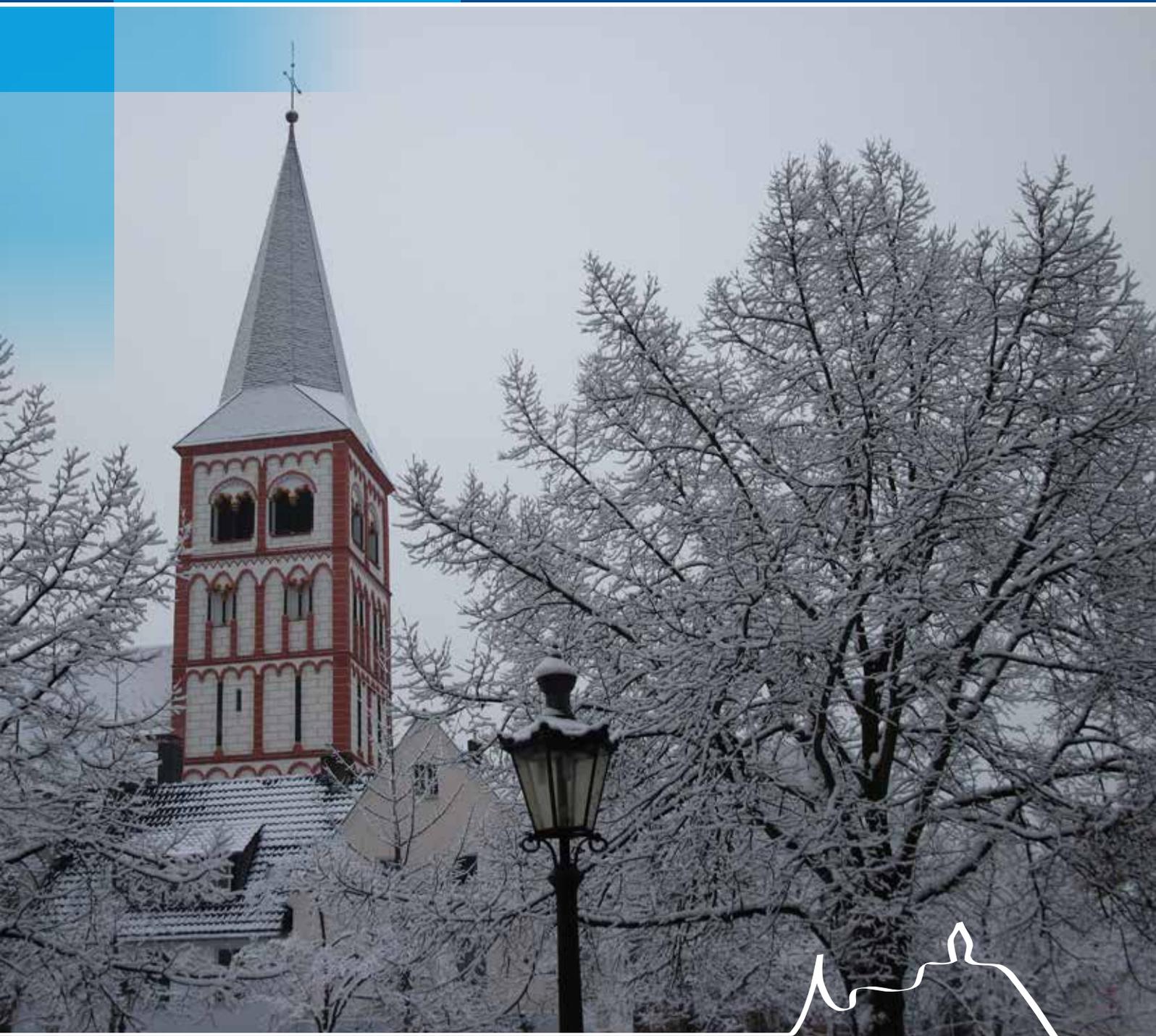
65er

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN
IM BESTEN ALTER

WINTER 2018/19

 KREISSTADT SIEGBURG





Wohnqualität im Herzen von Siegburg

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de



**Standort
Friedrich-Ebert-Straße**



**Standort
Heinrichstraße**

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de



Herbert Knebels Affentheater

Freitag, 29.03.19
SIEGBURG – Rhein-Sieg-Halle
20.00 Uhr

TICKETSHOPS:

- ➔ Stadtmuseum Siegburg,
Markt 46
- ➔ Tourist Information
Siegburg
(im ICE-Bahnhof Bonn /
Siegburg, gegenüber der
Endhaltestelle der Stadt-
bahnlinie 66 nach Bonn)
- ➔ Internet unter
www.rhein-sieg-halle.de
- ➔ Telefonisch unter
02405 / 40860
- ➔ sowie an allen **bekanntem**
Vorverkaufsstellen



RHEIN-SIEG-HALLE

Bachstraße 1
53721 Siegburg

Tel.: 02241 / 10271-00

E-Mail: info@rhein-sieg-halle.de

www.rhein-sieg-halle.de

facebook.com/rheinsieg Halle

IMMOBILIEN **BLÜMLEIN**

Immobilien Kompetenz unter einem Dach

Verwalter, Makler und mehr – seit 1977

Seit 40 Jahren steht BLÜMLEIN IMMOBILIEN seinen Auftraggebern bei allen Fragen zum Verkauf, zur Vermietung und zur Verwaltung zuverlässig zur Seite.

Sie suchen eine kompetente WEG- und Mietverwaltung?

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Angebot – Verwalter seit 1980.

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten?

Wir kennen den hiesigen Immobilienmarkt – Makler seit 1977.

Sie möchten Ihre Immobilie langfristig vermieten?

Wir mieten Ihre Immobilie als sogenannter gewerblicher Zwischenmieter an – seit 1981.

Unser Team von 10 Kolleginnen und Kollegen steht Ihnen gerne zur Verfügung.
Sprechen Sie uns an.

Bonner Straße 108 | 53757 Sankt Augustin | Tel. 02241 / 92770

www.immobilien-bluemlein.de



In dieser Ausgabe lesen Sie:

Allgemeines		Beschwipste Mandelsplitter/ Damals wollt ich... 31
Grußwort 4		Nimm Dir Zeit/ Stille Nacht, heilige Nacht/ Weihnachtsbrauch/ Die Welt in Ordnung bringen 32
Kultur vor dem Kaffee / Wenn die Rentenberaterin in Rente geht 5		Nächstenliebe/ Gedanken um die Engel/ Weihnachtsstimmung/ Neujahr 33
Blick in den Abgrund 6		Lieber ein bisschen zu gut gegessen.../ Vitamine für den Winter/ Begegnungen 34
Neue "Herz Heute "/ Schließzeiten/ Seniorenskatclub "Grand Hand Kaldauen" 7		Ich wünsche dir Zeit / Erinnerungen / Warum ist der Schnee weiß? 35
Erinnerungen an Pater Placidus Mittler 8		Doppelte Weihnachtsfreude/ Meine Hände 36
Veränderungen bei Protestanten/ Behinderten-Sportgemeinschaft Siegburg auf dem Baldeneysee 9		Witze 37-38
Julchen, die Friedhofskatze 10		Herzliche Glückwünsche 39-40
Nostalgisches		
Über Geschenke, die nichts kosten/ Hilfe, mein Rollator quietscht 11		Die Geschichte des TV Kaldauen 1906 e.V. 41-42
Weihnachtsblumen/ Die verlorene Reise 12		Erinnerungen an Krieg u. Nachkrieg - Nostalgiewelle/ Gedanken zum Bericht "Betonturm war ein Teil einer Seilbahn" 43-44
Rätselhaftes Siegburg 13		Fotoerinnerungen 45
Wie lässt sich die Verwendung von Plastik vermeiden 14		Winterliche Siegburger Fotoerinnerungen 46
Der Weg zum Pflegegrad/ Weihnachtsgebäck unbeschwert genießen 15		There´ll be a hot time in old town tonight (II)/ Weihnachtspyramide 47-49
Fotorätsel 16		Aus dem Poesiealbum meiner Mutter 50
Ketten-Rechnen 17		Vier Jahre Krieg/ Weltkrieg/ Bunkererlebnisse 51-54/54
Schutz vor Einbruch - Vorbeugung hilft! 18		Rätsel um den Betonbunker gelöst 55
Nächste 65er-Autorin mit eigenem Buch 19		Erinnerungen an den Zirkus Simoneit-Barum/ Gärtnereien in Siegburg/ Fotoerinnerung 56
Buchtipps 20/21		Notzeiten machen erfinderisch! 57-58
Gesprächskreis für pflegende Angehörige/ Gesprächskreis Niederländisch/ Trauergesprächskreis/ Demenz-Sprechstunde/ Neu: Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs/ Rätsel-Auflösungen 22		Eine wahre Nikolausgeschichte/ Tod eines Verlegers 58/59
Angebote von VHS und DRK 23-25		Fotoerinnerung 60
Veranstaltungskalender 26-28		Der Siegburger Nikolausmarkt in unserer Jugendzeit/ Klassenfahrt mit dem Rad zum Altenberger Dom - kennt diese Ausflügler? 61/62
Messen und Gottesdienste 28-29		Siegburger Funken Blau-Weiß 1955 63
Karnevalszüge in Siegburg 29		Marktplatz Siegburg 64
Besinnliches		Fotoerinnerungen Karneval 65
Fragen an den Nikolaus/ Wie können wir Weihnachten feiern/ Alles still 30		Impressum/ Anzeigen 66/67

**Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten.
Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.**

Abgabetermine / Redaktionsschluss:	
Frühlingsausgabe:	02.01.
Sommerausgabe:	01.04.
Herbstaussgabe:	01.07.
Winterausgabe:	01.10.

Kontakt zur Redaktion:	
Claudia Förster, Tel. 02241/102 267, Zimmer 120	
Astrid Thomas-Müller, Tel 02241/102 372, Zimmer 119	
E-Mail: 65er@siegburg.de	

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe 459101 50000000 315010101 auf folgender Bankverbindung:

**IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODEBRL bei der Bühler Bank eG oder
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg**

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Wissen Sie, warum ich die Redewendung „Alle Jahre wieder“ nicht mag? Aus ihr spricht die Routine, vielleicht auch Langeweile, das „Alles beim Alten“.

Weihnachten ist genau das nicht. Weihnachten im ursprünglichen Sinne ist die Menschwerdung Gottes, das unverhoffte Glück in der Krippe. Und heute bei uns? Da übernimmt spätestens mit dem Kirchengang der Zauber das Zepter. Die Überraschung gehört zum Abend unbedingt dazu. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Magie der Heiligen Nacht spüren, sich ihr ergeben. Wie viele von Ihnen freue ich mich auf die Gesichter der Enkelkinder unter dem Christbaum.

In dieser aktuellen Weihnachtsausgabe übertreffen sich die Schreiber der 65er Nachrichten selbst. Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg, vom Back- und Buchtipps zur biologischen Lehrstunde: Ebenso umfang- wie lehrreich ist das Heft.

Zwei Passagen will ich hervorheben, sie beziehen sich auf Siegburgs wahrscheinlich bekanntestes Brüderpaar, die mittlerweile verstorbenen Mauritius und Placidus Mittler. Jahrzehnte gehörten die Benediktiner zu unserer Stadt, in ihrer Unterschiedlichkeit zwei prägende Persönlichkeiten.

Dr. Ferdinand Kaufmann berichtet in seinem Text von einer Zusammenkunft mit „Pater Mau“ vor einem Vierteljahrhundert. Eindrucksbeladen war Kaufmann von einer anstrengenden Bergtour in den Alpen zurückgekehrt, schilderte mehr sprudelnd-emotional als geordnet-rational seine Gefühle auf 4.000 Metern über dem Meer. Pater Mau nickte wissend: „Dat kann mer keinem verzälle, dat muss mer selvs metmaache!“

Sein Bruder Placidus liebte die Kirchenmusik, so stellt ihn Autor Peter Röggener auch dem Leser vor. Rappelvolle Abteikirche in der Christnacht, Placidus dirigiert mit weit ausholenden Armbewegungen und wehender Kutte den Chorgesang der Mönche. Das Singen sei ein „besonderes Vergnügen“ gewesen, schreibt Röggener, ehe es, begleitet vom Klang der Glocken, wieder hinab ging ins festlich beleuchtete Siegburg.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und vor allem ein ganz großes Geschenk: Gesundheit. Und eine große Bitte: Für den Druck der „65er Nachrichten“ sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Dazu liegt dem Heft ein Überweisungsträger bei. Herzlichen Dank.



Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Franz Kuhn". The signature is written in a cursive style.

Bürgermeister



Autoren der 65er Nachrichten im Museum vereint Kultur vor dem Kaffee



Ein bisschen Kultur muss sein. So ging es für die 45 Autoren, die regelmäßig für die tollen Texte für die "65er Nachrichten" schreiben, vor dem Nachmittagskaffee, zu dem die Stadt jährlich lädt, zunächst in die Museumsabteilung „Siegburg nach 1945“. Vom Care-Paket zum Siego-Kaffee, vom Bundestagsstuhl des langjährigen Landrates Franz Möller zum Büdchen am Markt, dem Kommunikationsknotenpunkt früherer Tage. Angereichert mit Anekdoten aus dem eigenen Erleben verging die Kurzführung im Fluge, bei Apfelkuchen mit Schlag wurden im Anschluss Textideen ausgetauscht, Gedichte vorgetragen und Neuigkeiten der Stadtentwicklung - Ratsbürgerentscheid zur Rathauszukunft, Michaelsbergerneuerung - aufgenommen. Einziger Kritikpunkt am nostalgischen Vielerlei zwischen den bunten Heftdeckeln? „Dass die Zeitung nur viermal im Jahr im Postkasten liegt, das ist schade“, so ein Teilnehmer.



Wenn die Rentenberaterin in Rente geht

Sie hat kleine Füße, hinterlässt aber große Fußstapfen. Nach 48 Jahren bei der Stadt, davon 35 Jahre in der Rentenberatung, geht Renate Bach in den Ruhestand. Erwerbsminderungs-, Betriebs- oder Hinterbliebenenrente - um diese Gebiete wird sich nun die neu eingestellte Kollegin Anja Wirtz kümmern, die das Sachgebiet, ein ungewöhnliches für eine Kommunalverwaltung, übernimmt. Auch Wirtz weiß, wovon sie spricht. Sie arbeitete zuvor für die Deutsche Rentenberatung in Bonn. Termine machen Ratsuchende unter Tel. 02241/102-859, anja.wirtz@siegburg.de oder in der freien Sprechstunde Mo., Di. oder Do. zwischen 11 und 12 Uhr.



Zurück zu Renate Bach und ihrer dreieinhalb Jahrzehnte währenden Hilfestellung. Bach war in erster Linie Expertin im Rentenrecht, deren kostenfreier Service sich für die Klienten in barer Münze auszahlte. Einmal schlug Bach sogar 37.000 Euro heraus. Sie war gleichzeitig, das ist ihr wichtig, ZuhörerIn und Trösterin. Hinter ihr tickte keine Stoppuhr, wenn sie sehr Persönliches erfuhr: Geschichten aus Weltkrieg I und II, Geschichten über die Scham der Altersarmut und die Angst, dass die Kinder für ihre alten Eltern aufkommen müssen. Sie erlebte hautnah, was es heißt, wenn der Bescheid klein ausfällt, weil sich Frauen intensiv der Kindererziehung widmeten. Ein Buch über Renate Bach käme nicht ohne den Begriff der „Gesellschaftlichen Seismographin“ aus, in ihrem Tun spiegelte sich die große Politik. So waren der Politikteil der Zeitung und die Nachrichten im Fernsehen für sie eine Grundvoraussetzung der Arbeit. „Das hat mich immer stark interessiert.“ Wir wünschen einen guten Start im neuen Lebensabschnitt!

Auszug siegburgaktuell 10.11.2018

Blick in den Abgrund

Geschichtsverein in Hadamar mit Naziverbrechen konfrontiert

Wie geht eine Gesellschaft mit ihren schwächeren Gliedern um? Oder, um es in den Worten eines an der Exkursion teilnehmenden Priesters zu sagen: „Wie viel zählt der Mensch als Geschöpf Gottes?“ Nach Hadamar ging die letzte Wissensfahrt des Geschichts- und Altertumsvereins. In der Kleinstadt nahe Limburg erinnert eine Gedenkstätte an die Euthanasieopfer der Nazis. Hier fanden zwischen 1941 bis 1945 15.000 Menschen den Tod. Zunächst geistig Behinderte und psychische Kranke aus Westdeutschland. Die Mordaktion mittels Kohlenmonoxid ist unter dem Kürzel T4 bekannt. Die Leichen verbrannte man im Krematorium. Später, ab Spätsommer 1941, war das Verbrechen nicht mehr zentral aus Berlin gelenkt, sondern fußte auf der teuflischen Eigeninitiative der Anstaltsleitung. Nun injizierte man auch Dementen, tuberkulosekranken Zwangsarbeitern oder schwer traumatisierten Frontsoldaten tödliche Überdosen. Trotz aller Vertuschungsmaßnahmen, zu denen ein internes Standesamt in der Mordstätte zum Ausstellen von Todesurkunden oder die Busse mit grau abgeklebten Fenstern gehörten, die verschleiern sollten, dass sie voll hin- und leer zurückrollten, wussten die Leute

in der Stadt wohl Bescheid. Dennoch fragten die Bewohner Hadamars lieber nicht, was in der leicht erhöht über der Stadt liegenden Landesheilanstalt geschah. Ein Wegsehen und Weghören wie andernorts im Reich. Widerspruch ist zwar dokumentiert, er bezog sich jedoch lediglich auf die Tatsache, dass die Asche aus dem Krematorium die zum Trocknen aushängende Wäsche verfärbte. Unfassbar - ebenso wie die niedrigen oder gar ausbleibenden Strafen für die Ärzte nach 1945. Die



Mediziner hatten persönlich den Gashahn aufgedreht. Zurück zur eingangs gestellten Frage. Wie werden Gehandicapte in der Gemeinschaft behandelt? Für die Nazis war die Sache klar: Wer nicht arbeitend dem Volke dient, ist nichts wert, ist eine kostenverursachende „Menschenhülle“. In einer Textaufgabe aus dem Matheunterricht im Dritten Reich heißt es: „Der Bau einer Irrenanstalt kostet 6 Millionen Reichsmark. Wie hoch ist die Anzahl von Siedlungshäusern, die man stattdessen errichten kann?“

Foto oben: Der Geschichtsverein vor dem Kellerraum, der einst als Gaskammer diente.

Foto unten: Garage der "Grauen Busse".



Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft im Geschichts- und Altertumsverein?

Anmeldung und Infos:
Jan Gerull, Tel.
02241/102282,
jan.gerull@siegburg.de

Aktuelle Informationen der Deutschen Herzstiftung e.V.

Neue "HERZ HEUTE"

"Das Vierteljahres-Magazin **HERZ HEUTE** der Deutschen Herzstiftung e.V. (DHS), Ausgabe 4/2018, ist druckfrisch mit hochaktuellen Informationen erschienen", berichtet Rainer Walterscheid, der ehrenamtliche Regional-Beauftragte dieser Stiftung hier im Rhein-Sieg-Kreis.



Die Top-Themen lauten:

„Jeder Schritt zählt – Bewegung ist die beste Vorsorge“ und „Statine für alle? – Wann sind Cholesterinsenker gerechtfertigt?“ Das Thema „Wie kommt es zur Arteriosklerose?“ nimmt einen breiten Raum ein. Weiterhin geht es um „Vorhofflimmern – wenn das Herz aus dem Takt gerät“.

Ein aktuelles Thema für die Impfsaison 2018/2019 lautet: „Muss Gripeschutzimpfung für Herzranke sein?“ Ist es eine falsche Bescheidenheit wenn festgestellt wird: „Ältere Frauen mit Herzbeschwerden kommen zu spät ins Krankenhaus“. Und aus gutem Grund wird nochmals das Thema "Chest Pain Unit" (CPU, Brustschmerzeinrichtung in der Klinik, z.B. bei Herzinfarkt) angesprochen.

Wie immer die Sprechstunde: „Patienten fragen – Ärzte antworten“.

Das 64seitige Magazin **HERZ HEUTE Nr. 4/2018** kann jetzt wieder angefordert werden unter Telefon 02242/85639; am besten montags bis freitags in der Zeit von 10 Uhr bis 12 Uhr. Es werden vorweg 1,45 EUR in Briefmarken erbeten an die Postfach-Adresse:

Rainer Walterscheid/Herzstiftung: Postfach 1347, in 53760 Hennef mit dem Hinweis, dass **HERZ HEUTE Nr. 4/2018** gewünscht wird.

Schließzeiten über Weihnachten und Silvester

Stadtmuseum:

vom 24.12.2018 bis 01.01.2019 geschlossen.

Stadtbibliothek & Literatur Café:

vom 17.12.2018 bis 02.01.2019 geschlossen.

Tourist Information:

vom 22.12.2018 bis 02.01.2019 geschlossen.

Musikschule:

vom 21.12.2018 bis 04.01.2019 geschlossen.

Die **Verbraucherzentrale** bleibt zwischen den Feiertagen geschlossen.

Das **Rathaus** hat zwischen den Feiertagen geöffnet.

Seniorenkatclub Grand Hand Kaldauen

Am 20.08.2018 wurde um den von Heinz Klein gestifteten Pokal gespielt. Nach zwei Durchgängen mit je 8 Spielen für jeden Spieler (gesamt 64 Spiele) lautete das Ergebnis:

1. Alfred Krautkrämer	1.640 Punkte
2. Wolfgang Heimann	1.392 Punkte
3. Heinz-Jürgen Berger	1.383 Punkte

Alfred Krautkrämer ist damit für ein Jahr der Inhaber des Heinz Klein Pokals. Dem Sieger einen *Herzlichen Glückwunsch* und weiterhin allen Spielern ein gutes Blatt für die weiteren Turniere!

Wenn Sie Interesse an einem gemütlichen Skatspiel haben, bei netter Unterhaltung und einem guten Kaffee, kommen Sie doch mal vorbei. Wir sind ein aufgeschlossener, gemütlicher Club, laut Extra-Blatt eine „harmonische Gemeinschaft“.

Wir spielen montags und donnerstags von 14 bis 17.30 Uhr in Sieburg-Kaldauen im Marienheim, Marienstraße. Auskunft erteilt auch gern Heinz Brodda, Telefon 02241/388348.

Erinnerung an Pater Mauritius Mittler zu seinem fünften Todestag am 29. Juli 2018



Als Kaplan an Sankt Servatius wirkte er von 1972 bis 1988. In Siegburg wurde er liebevoll Pater Mau genannt. Er war ein ein Seelsorger mit Herz und Verstand, seine Offenheit, seine menschliche Art werden allen, die ihn gekannt haben, in Erinnerung bleiben, so schrieb der Generalanzeiger seinerzeit. So steht „Pater Mau“ auch heute noch, fünf Jahre nach seinem Tode, vor uns als ein Priester ohne jede klerikale Attitüde, immer nah bei den Menschen.

Mein „Schöpfungserlebnis“, interpretiert von Pater Mauritius

Den ganzen Sommer über hatten wir trainiert, hatten schon etliche Dreitausender in den Ostalpen bestiegen. Felsklettern, Auf- und Abstiege in Schnee und Eis, Bergrettung; wir waren gut vorbereitet. Für den Spätsommer hatten wir uns den ersten Viertausender in den Westalpen vorgenommen. Der Dom sollte es sein. Der zweithöchste Berg der Alpen (4545 Meter), im Schweizer Wallis. Wir, das waren vier Freunde der Hochtourengruppe der Sektion Siegburg im Deutschen Alpenverein.

Nach einer Übernachtung im Tal dann der Aufstieg zur Dom-Hütte (2900 Meter), eine anstrengende Tour. 2:30 Uhr in der Nacht darauf Wecken, dann der Aufstieg im Dunkeln, der Weg nur von Stirnlampen beleuchtet. Die ersten paar hundert Meter nur Fels und Geröll, dann

der gefährliche Gletscher mit seinen Spalten. Das Gehen in Schnee und Eis war quälend, der Vortag hatte Kraft gekostet.

Nach fünfeinhalb Stunden Aufstieg wurden unsere Schritte immer kleiner. Dann kam das Gipfelkreuz in Sicht. Endlich geschafft! Der Gipfel war menschenleer, wir waren die Ersten.

„Ein Wunder der Schöpfung, wunderbar, traumhaft, überwältigend, ein unbeschreiblich, herrlich schönes Gefühl“, so stand es im Gipfelbuch! Bei uns davon nichts, keine Spur. Stattdessen Leere, Zeichen der Anstrengung in den Gesichtern. Wir waren zu erschöpft. Kurze Momente der Orientierung, was kommt nun? Wir schauten uns an, ein Händedruck, eine Last fiel von uns ab.

Die Spannung löste sich. Wir blickten in das Rund der Walliser Viertausender, die alle unter uns lagen. Alles um uns herum war kleiner als wir, bis auf das Gipfelkreuz. Wir standen im Morgenlicht kurz vor Sonnenaufgang. Die Dunkelheit hatte nachgelassen, der Himmel färbte sich am Horizont rosa, gelb, rot, leuchtend orange, ein großartiges Farbenspiel, bis endlich die Sonne hinter der Bergsilhouette auftauchte. Der wohl schönste Sonnenaufgang, den ich je erlebt habe.

Acht Tage später traf ich Pater Mauritius. Ich schwärmte von meinem Bergerlebnis, suchte nach Worten für meine Erfahrungen. Heraus kam nur ein Stammeln. Dann Pater Mauritius: „**Dat kann mer keinem verzälle, dat muss mer selvs metmaache**“! Worte können dies nicht wiedergeben, man muss es erleben, erfühlen, riechen und mit eigenen Augen sehen. Alles Reden über Gott kann seine Handschrift in der Natur nicht entziffern. Das Geschöpf kann den Schöpfer niemals erfassen. Das wollte er mir sagen.

Mein Tourenbuch über diese Bergtour, 21 Jahre alt, liegt vor mir. Es enthält einen denkwürdigen Satz: „Es gibt viele Wege zu Gott, einer führt über die Berge“. Dieser Satz spricht in mein Leben hinein, vor allem von meinem Leben als Weg, der nicht nur aus Gipfelerlebnissen besteht. Wer den Gipfel erreicht, hat erst die Hälfte der Strecke hinter sich. Der Weg führt „über“ die Berge auch immer wieder durch Täler hindurch.

Dr. Ferdinand Kaufmann, Siegburg

Veränderungen bei Protestanten

Brückberger Kirche verliert Gottesdienste - Konzentration auf Auferstehungskirche



Die evangelische Kirchengemeinde in Siegburg steht vor Veränderungen. In der Erlöserkirche auf dem Brückberg laufen ab dem 1. Januar 2020 keine regelmäßigen Gottesdienste mehr, das Gemeindeleben konzentriert sich auf die Auferstehungskirche. „Weniger Gemeindeglieder, weniger Geld, weniger Pfarrstellen und weniger theologischer Nachwuchs“, konstatiert Pfarrerin Ruth Wirths. Das sei aber kein Grund zur Resignation. „Wir werden unsere Arbeit neu konzipieren und dabei auch konsequent etwa auf Familien und junge Menschen ausrichten“. Die vakante Pfarrstelle, die schwerpunktmäßig Familienarbeit aufbauen soll, wird zeitnah wieder besetzt werden, die Zusammenarbeit mit Kaldauen intensiviert. „Damit sichern wir die Zukunftsfähigkeit unserer Arbeit und erfüllen auch die Bedingungen der neuen Pfarrstellenplanung, die ab 2020 gilt, nach der für Kaldauen und Siegburg insgesamt statt 4 noch 2,5 Stellen vorgesehen sind“, so Wirths.

In einer Versammlung am 11. November konnten die Gemeindeglieder Fragen stellen und Vorschläge für eine weitere Verwendung des Gemeindezentrums einbringen. „In den nächsten drei bis fünf Jahren wollen wir dann entscheiden, wie wir mit dem Gebäude verfahren“, so Wirths zu dem Zeitplan.

Auszug siegburgaktuell vom 5.11.2018

Behinderten-Sportgemeinschaft Siegburg auf dem Baldeneysee

Auch in diesem Jahr ging die Behinderten-Sportgemeinschaft wieder auf Entdeckungsreise.

Wir fahren nach Ratingen und besichtigten die Textilfabrik Cromford. Die Fabrik wurde 1784 von J.G Brügelmann gegründet. An original nachgebauten Maschinen wurde uns der Weg vom Rohstoff Baumwolle zum fertigen Garn demonstriert und erklärt.



Anschließend wurden wir durch das Herrenhaus geführt. Es wurde vor 220 Jahren im Stil eines adligen Lustschlosses von J.G. Brügelmann gebaut und diente gleichzeitig als Schaltzentrale und Wohnhaus. Es spiegelte so den Erfolg des Unternehmens wider.

Nach so viel Information mussten wir uns erst einmal erholen.

Unser Bus brachte uns zum Baldeneysee, wo wir in einem netten Restaurant mit gutem Essen und gekühlten Getränken verwöhnt wurden.

Danach starteten wir mit der Weißen Flotte zu einer zweistündigen Rundfahrt auf dem See. Es ging vorbei an herrlichen Landschaften und an der bekannten Regattastrecke. Als wir am Haltepunkt Villa Hügel anlegten stand unser Bus schon für die Heimfahrt bereit.

Gut gelaunt und mit vielen neuen Eindrücken ging es zurück nach Siegburg.

Susanne Zimmermann

Julchen, die Friedhofskatze

Im Juni 2015 setzte ich mich traurig auf die Bank am Eingang des Nordfriedhofs, gegenüber der Trauerhalle. Mein lieber Mann war vor kurzer Zeit verstorben. Versunken in meine Gedanken, spürte ich plötzlich etwas Weiches an meinem Bein und mit einem leisem „Miau“ begrüßte mich eine Katze.

„Oh, wer bist du denn, mein Schöne?“, fragte ich die Katze, und damit begann unsere Freundschaft. „Ich bin Julchen, die Friedhofskatze und ich möchte dir etwas aus meinem Leben erzählen:

Wie du siehst, bin ich eine sogenannte Glückskatze. Glückskatzen haben ein wunderschönes Fell in drei Farben. Ich glaube, ich habe sogar vier Farben. Und das Besondere ist: Glückskatzen sind immer weiblich.



Aber jetzt von Anfang an:

Ich bin heute 21 Jahre alt, was man mir aber nicht ansieht. Ich wohne bei Familie Schubert, dem Friedhofsverwalter, und habe sogar eine Katzenklappe, die mir ermöglicht, mich nach Herzenslust draußen zu bewegen. Geboren bin ich 1997... Ich lebte 10 Jahre als Wohnungskatze bei einer Familie. Doch dann geschah etwas Schreckliches. Ein Familienmitglied bekam eine schlimme Allergie, unter anderem gegen Katzenhaare.“

„Was machen wir jetzt mit Julchen?“, war die Frage, als die Familie sich zusammensetzte. Sie waren sehr traurig, sich von mir trennen zu müssen.

Ich stellte mich schlafend, spitzte aber die Ohren, denn es ging schließlich um mein Schicksal. „Oje, wir müssen sie ins Tierheim bringen, wenn wir keinen finden, der sie nimmt.“ Tierheim?! Da möchte ich nicht hin, das ist ja wie ein Gefängnis, dachte ich. Auch meine Besitzer waren über diese Lösung nicht glücklich und beschlossen, nach einer anderen zu suchen.

Am nächsten Tag kam mein damaliges Frauchen glücklich von der Arbeit nach Hause. „Ich habe die Lösung!“, rief sie freudig ihrer Familie zu, die sich schon um den Tisch versammelt hatte. „Welche Lösung?“ „Für Julchen!“ „Ihr kennt doch meine Arbeitskollegin, die mit dem Friedhofsverwalter verheiratet ist und auf dem

Friedhof wohnt. Die würden Julchen aufnehmen.“

Friedhof? Ich hör' wohl nicht richtig? Was soll ich denn da? Begeistert war ich nicht, aber immer noch besser als Tierheim. Also wurde ich am nächsten Tag in den Katzentransport-Korb gesteckt und zu meiner neuen Familie gebracht. Sehr freundlich wurde ich empfangen und mein außergewöhnliches Fell bewundert. Besonders schön fanden sie meine grünen Augen. Das war ja schon mal ein guter Start, dachte ich. Doch es wurde noch besser. Nach kurzer Eingewöhnungszeit in meinem neuen gemütlichen Zuhause, fanden meine Besitzer, dass ich jetzt mal Freigang haben könnte. „Komm Julchen, heute ist der Tag, an dem du deine kleine Welt erforschen darfst“, sagten sie und öffneten die Tür weit. Bisher hatte ich nur durch das Glasfenster das Treiben beobachten können.

Vorsichtig, eine Pfote vor die andere setzend, jederzeit bereit die Flucht ins Haus zu ergreifen, ging ich ins Freie. (Du darfst nicht vergessen, ich war 10 Jahre eine Wohnungskatze.)

Die Gerüche, die Geräusche, der Boden unter meinen Pfoten... mal hart, dann weich... Ich war überwältigt. Es war herrlich! Und nach einem größeren Spaziergang kehrte ich glücklich in mein schönes Zuhause zurück. Nach einer köstlichen Mahlzeit rollte ich mich in mein Katzenkörbchen und schlief glücklich ein. „Weißt du, seit dieser Zeit mache ich jeden Tag meine Runden. Denn schnell fand ich Gefallen daran, die Besucher des Friedhofs zu begrüßen. Beim Betreten des Friedhofs halten heute schon viele Besucher nach mir Ausschau.

Mit etlichen habe ich mich angefreundet und manchem traurigen Menschen zaubert mein Anblick ein Lächeln ins Gesicht. Oft bringen sie mir Geschenke in Form von Leckerlis mit.

Doch die Krönung sind die Damen von Café T.O.D. Bei ihnen habe ich ein eigenes Tellerchen, das regelmäßig gefüllt wird. Manchmal geben sie mir nur Trockenfutter und denken, ich sei satt. Dann gehe ich vor den Schrank, wo das Futter aufbewahrt wird, miaue, und mein Wunsch wird sofort erfüllt. Ich bin jetzt schon ein altes Mädchen und blicke auf ein schönes Leben zu-



rück, in dem ich vielen Menschen Freude bereitet habe und auch viel Liebe erfahren durfte.“

Ich bin traurig, wenn Julchen nicht da ist, doch dann taucht sie plötzlich auf und mein Herz erfüllt sich mit Freude.

Ilse Schneider, Siegburg

Über Geschenke, die nichts kosten

Wie oft steht man vor der Frage, was schenke ich jemandem zum Geburtstag oder anderen Anlässen? Womit kann ich dem Geburtstagskind eine Freude machen? Bei Kindern sind es meist altbekannte Spielzeuge. Bei Erwachsenen vielleicht ein paar nützliche Dinge, die man sowieso schon hat. Aber wie schnell sind materielle Werte vergessen. Vielfach sind es auch die Großeltern, die den Kindern Geschenke machen. Die etwas Älteren freuen sich über andere Zuwendungen. Bei den Großeltern genießen die Jüngeren oft Freiheiten, die sie bei den Eltern nicht haben. Manchmal fehlt bei den Eltern auch die Zeit, da beide ganztätig berufstätig sind. Es brauchen nicht immer materielle Werte zu sein, es gibt auch sogenannte psychologische Geschenke, die Freude und Zufriedenheit bedeuten können. Ein wichtiger Aspekt ist die Stärkung des Selbstwertgefühls bei Jugendlichen. Wer mit sich selbst in Einklang steht, kann dieses Gefühl an andere vermitteln.

Auch für Ältere, die von inneren Zweifeln geplagt sind, ist es wichtig, wenn sie Komplimente bekommen für Leistungen und schwierige Aufgaben, die sie bewältigt haben. Hat man im Beruf Schwierigkeiten, braucht man Unterstützung. Jemand, der einem Mut macht, diese schwierige Zeit zu überwinden. Sei es die Ehefrau oder echte Freunde. Was ist das für ein wundervolles Geschenk, wieder Selbstwertgefühl vermittelt zu bekommen.

Ein weiteres Geschenk besteht darin, dass man in ernstesten Situationen den Humor, der einem gegeben oder angeboren ist, behält. Die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen, kann über gewisse Schwierigkeiten hinweghelfen. Humor und Natürlichkeit können mehr Freude machen als der teuerste Diamant.

Viele Menschen haben schlechte Gewohnheiten. Was wäre es doch für ein herrliches Geschenk, mit ungesunden und schlechten Gewohnheiten Schluss zu machen. Sei es das Rauchen oder der Alkoholgenuss. Finden Sie Ersatz in sportlicher Betätigung. Selbstbeherrschung und Willensstärke sind gefragt. Das ist nicht leicht. Man

sollte versuchen, sich anderen Menschen zu öffnen, wahre Gefühle zu zeigen, mal aus sich herauszugehen. Dadurch kann man neue Freunde gewinnen, die auch ein Geschenk darstellen können. Es ist nicht einfach, ein wahres Gesicht zu zeigen. Wenn man dem anderen gegenüber glaubwürdig und ehrlich ist, schenkt man ihm etwas Wunderbares. Was sagt Walt Whitman hierzu? "Siehe, ich halte keine Reden und bin auch nicht wohlätig. Wenn ich gebe, gebe ich mich selbst."

Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide

Hilfe, mein Rollator quietscht

Wenn 's Zipperlein drückt und du weißt nicht mehr weiter, muss ein Rollator her, erst dann wird es heiter. „Was ist zu tun bei diesem Quietschgeräusch?“ Nehme ich Nähmaschinen oder Olivenöl, ist hier die Frage.

Nachdem ersteres in meinem Haushalt nicht mehr aufzufinden ist, wähle ich mein ach so kostbares Olivenöl (kalt gepresst!). Was für eine Riesenflasche, wie soll das Abquietschen funktionieren, frage ich mich. Ein Trichter muss her; aber wo ist denn der? Das Suchen war wirklich eine Plackerei, endlich einen gefunden, darüber vergingen ein paar kostbare Stunden.

Doch wie geht es weiter nun, wollte heute noch so viele andere Dinge tun. Woher kommt nun das Quietschen, von der Bremse oder dem Sitz, das Ganze ist doch irgendwie ein Witz. Mein geliebter Rolli steht auch schon in der Küche bereit, für Sonderbehandlung war eigentlich keine Zeit.

Nun geht das Ölen erst richtig los, eine Ladung Olivenöl läuft inzwischen über meinen Schoß. Mein Hirn meint, nun lass es doch sein, doch es muss noch etwas Öl in die Räder hinein.

Nachdem mein geliebter Rolli von Öl nur so blinkt, rutsch' ich aus, im Spagat, der mir heute wirklich gelingt. Mache gute Miene zum bösen Spiel. Beim Aufstehen mein Glück ist ein Besenstiel, der biegt sich gewaltig doch ich habe noch Glück, kralle mich an der Fensterdeko fest, wirklich ein Meisterstück.

Nachdem das Ölchaos endlich ein Ende hat, fühle ich mich inzwischen auch sehr schachmatt. Das End von der Geschichte: „Ein Rollator gehört in die Werkstatt hinein, alles auf Rechnung, so muss es sein.“

Angelika Brinkmann-Lücke, Siegburg

Weihnachtsblumen

Es gibt eine ganze Menge davon, angefangen bei der Christrose über Stechpalme, Mistel, Weihnachtsstern und Weihnachtskaktus. Die reizvollste von allen ist die Christrose, auch Nieswurz und mit lateinischem Namen *Helleborus niger* genannt. In den lichten Bergwäldern Jugoslawiens steht sie in milden Wintern schon um die Weihnachtszeit in voller Blüte. Sie wächst dort wild, ist ein Hahnenfußgewächs. Doch war sie in den Klostergärten schon um die Jahrtausendwende heimisch. Ihre Wurzeln gebrauchte man gegen Krätze und Seitenstechen, gegen Schlaganfall und Depressionen, Kopfschmerzen und Epilepsie, doch war schon damals bekannt, dass die Pflanze hochgiftig ist samt ihrer unscheinbaren Schwestern grüne und stinkende Nieswurz. So ist auch der Gebrauch als Niespulver mit Recht nicht mehr gebräuchlich. Ihre Blüte ist nicht immer um Weihnachten zu erwarten, wenn der Winter sehr kalt ist, blüht sie später. Es hat nur immer schon die Menschen verzaubert, dass sie tatsächlich unter dem Schnee ihre zartrosa angehauchten Blütenblätter öffnet. In der Wildform kommt sie in Deutschland nur in Bayern vor, im Berchtesgardener Land bis auf eine Höhe v. 1500 Meter.

Die Mistel ist eine Pflanze, die schon in der nordischen Mythologie eine Rolle spielt. Die keltischen Priester sollen Misteln mit goldenen Sichel von heiligen Eichen geschnitten und in unter den Bäumen ausgebreitete weiße Tücher geworfen haben, damit sie nicht mit der Erde in Berührung kamen. Die nordische Dichtung „Edda“ berichtet, der blinde Wintergott Hödur habe mit einer Lanze aus Mistel den Sonnengott Baldur getötet. Den Menschen aber nützt die Mistel von jeher. Mistelpresssaft senkt den Blutdruck und stabilisiert den Kreislauf. Man sagte der Mistel ferner manche Zaubervirkung nach, sie sollten beispielsweise böse Geister wie auch Diebe verscheuchen und für Fruchtbarkeit sorgen. Auch gegen Schwindel sollte sie wirksam sein, weil sie so hoch auf den Bäumen saß. So hieß sie auch „Schwindelkraut“, „Donnerbesen“ und „Druidenfuß“.

Mit ähnlichen Namen belegt wurde auch die Stechpalme bzw. der Ilex, der auch „Donnerschmiß“ und „Asenholz“ hieß. Der Ilextrauch ist in ganz Europa verbreitet, und seine Beeren dienten früher als Kaffee-, seine Blätter als Teeersatz, nachdem sie in offenem Feuer geröstet wurden. Auch heute noch soll dieser Tee in Südamerika, wo der Ilex ebenfalls verbreitet ist, als Verdauungs- und Erfrischungstee geschätzt sein. Den Eingeborenen galt Ilex als heiliger Strauch. Bei uns wurde die Stechpalme früher oft als Weihnachtsbaum benutzt ebenso wie die in vorchristlicher Zeit als heiliger Baum verehrte giftige Eibe.

Der in Mexico beheimatete Weihnachtsstern wurde erst

im letzten Jahrhundert über Spanien bei uns heimisch. Auch der Weihnachtskaktus stammt aus südlichen Gefilden. Beide zeigen um die Weihnachtszeit ihren Scheinblattstern bzw. üppige Blüten und werden deswegen als Zeichen der Liebe verschenkt. Wer weiß, vielleicht erweitert sich der Kreis der Weihnachtspflanzen zukünftig noch beispielsweise um die zur gleichen Jahreszeit blühende Azalee oder andere Pflanzen wie das Alpenveilchen, denn eigentlich sind auch sie „Weihnachtsblüher“, wenn diese zuletzt Genannten auch alle wie Weihnachtsstern und Weihnachtskaktus der Winterkälte draußen nicht trotzen können wie die drei „echten“ Weihnachtspflanzen Christrose, Mistel und Stechpalme.

Gertrud Knobloch, Berg / Starnberg

Die verlorene Rose

Wie an jenem Tag bin ich mit meinem Hund Gassi gegangen. Auf dem Weg sehe ich einen großen Brombeerstrauch, mit vielen Früchten drauf.

Aber das Schönste, in der Mitte des Strauches seh' ich eine weiße Rose, die kurz vor dem Aufblühen war. Ich wollte mir die einsame Rose abpflücken, doch sie wehrte sich mit ihren Stacheln. Ach, dann lass ich dich da wo du bist. Am nächsten Tag bin ich wieder vorbei gegangen an der Rose, und siehe da, die weiße Rose blühte in voller Pracht wie ein aufgehender Stern.

Was war ich froh, dass ich die Rose nicht gepflückt habe. Aber eine Woche später war es mit der Pracht vorbei, die Blüte verlor ihre Blätter. Auch die schönen Brombeeren waren abgepflückt. So regelt die Natur sich selbst, auf ein neues Jahr.

Giesbert Sauer, Siegburg

Winterpause

Das Café T.O.D. am Nordfriedhof geht in die Winterpause und öffnet im März wieder seine Türen.

Rätselhaftes Siegburg

Aus den folgenden Silben sind 21 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

A - A - AK - AL - AM - AU - BEI - DA - DI - DUNG - EINS - ELL - - EW - FA - GA - GE - HA - KA - KI
 - KIR - KUT - LO - MA - MAN - ME - MES - MO - MOR - MYR - NA - NA - NE - NAS - NE - NE - PI -
 POST - RO - RO - SACH - SAL - SCHE - SE - SE - SEL - TA - TE - TE - TI - TOR - TU - UHR - UN - WERK
 - ZO

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen, den Namen eines Siegburger Geschäfts, an dessen Schaufenster wir uns als Kinder besonders im Advent die Nasen plattgedrückt haben.

1. Jahrmarkt, Rummel

12. altes Pferdefuhrwerk

2. südamerikanischer Strom

13. Singvogel

3. nicht einer Meinung

14. literarisches Werk

4. Trugbild in der Wüste

15. Verfasser

5. als furchtsam geltendes Tier

16. Südfrucht

6. Buschwindröschen

17. immergrüner Zierstrauch

7. Antrieb eines Zeitmessgerätes

18. italienischer Name der Etsch

8. Bewohner eines deutschen Bundeslandes

19. totaler Baumschlag

9. Staat in Nordamerika

20. Hauptstadt der Ukraine

10. modisch, en vogue

21. Zelt der Indianer

11. Gewürzpflanze

ngrid Voigtländer, Troisdorf

Die Lösung finden Sie auf Seite 22.

Wie lässt sich die Verwendung von Plastik vermeiden?

Leben ohne Verpackungsmüll – Tipps gegen überflüssiges Plastik

Mülltrennung ist für viele in Deutschland eine Selbstverständlichkeit und Recycling kein Fremdwort. Trotzdem: Die Verpackungsberge steigen an und haben 2018 einen neuen Höchststand erreicht. Auch europaweit gehört Deutschland – leider – zur Spitzengruppe der Erzeuger von Verpackungsmüll. Besorgniserregend ist die Zunahme beim Plastikmüll, vor allem durch die Zunahme der Außer-Haus-Verpackungen. Viele Kunststoffumhüllungen sind fürs Wegwerfen konzipiert. Da die kurzlebigen Verpackungen aus Plastik ein Drittel des Verbrauchs an Kunststoffen in Deutschland ausmachen, kann jeder beim Einkauf sehr viel dazu beitragen, diese Mengen deutlich zu reduzieren. Die Verbraucherzentrale NRW gibt Tipps für einen plastikarmen Alltag:

- Viele Produkte sind **über Gebühr verpackt**. Setzen Sie beim Einkauf auf frische, unverpackte Waren oder auf wenig und umweltverträgliche Verpackung. Auf dem Siegburger Markt können Sie beispielsweise viele Lebensmittel unverpackt einkaufen.
- Für den Alltag gibt es eine einfache Richtschnur: Nutzen Sie **wiederverwendbare, langlebige Verpackungen** wie die bewährten Stoffbeutel oder Körbe für den Wocheneinkauf. Praktisch und aus ökologischer Sicht noch besser sind auch leichte Taschen aus Polyester, die sich klein verpacken und in Rucksack oder Handtasche immer mitnehmen lassen. Und falls Sie die Mehrwegtasche beim letzten Spontankauf nicht dabei hatten: **Werfen Sie saubere Einwegtaschen nicht gleich weg**, sondern nutzen Sie sie mehrfach. Trotz des guten Images sind **Papier und Biokunststoffe** keine wirklich umweltfreundliche Alternative.

Wer gerne in Zukunft auf Einwegtragetaschen verzichten möchte, kann sich donnerstags nachmittags kostenlos eine Stofftasche in der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale in Siegburg, Nögenter Platz 10 (im Rathaus), abholen.

- Nutzen Sie **Mehrwegsysteme aus Glas oder auch Kunststoff**, wie zum Beispiel Joghurt im Mehrwegglas oder Getränke in Mehrwegflaschen – am besten regional abgefüllt.
- **Verzichten** Sie auf **Einwegbesteck und Einweggeschirr**. Wiederverwendbares Party- oder Picknick-

geschirr kann aber durchaus aus Kunststoff bestehen. Achten Sie auf **PE oder PP**, denn diese Kunststoffe kommen ohne gesundheitsgefährdende Weichmacher aus und geben keine Schadstoffe an Lebensmittel ab.

- Trinken Sie **Wasser aus der Leitung** statt aus Einmal-Plastikflaschen. Das spart nicht nur Kunststoffmüll ein, sondern auch viel Geld. Das Leitungswasser aus dem Hahn ist in Siegburg, wie überall in Deutschland, flächendeckend von sehr guter Qualität und jederzeit verfügbar sowie im Vergleich zu Mineralwasser etwa 100 Mal günstiger. Falls Sie Sprudel mögen, sollten Sie über die Anschaffung eines Wassersprudlers nachdenken.
- Für **Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmittel** gibt es oft Nachfüllpackungen, die zumindest die Abfallmengen verringern. Zugewaschtes Wasser im Produkt führt zu unnötigem Verpackungsmüll. Wer beispielsweise **Stückseife** statt Flüssigseife verwendet oder **Waschpulverkonzentrat** an Stelle von Flüssigwaschmitteln, spart Müll.
- **Haushaltswaren, Küchen- und Schreibtischutensilien** aus Plastik können oft ersetzt werden durch Produkte aus Metall, Holz, Porzellan oder Glas.
- Um zu verhindern, dass noch mehr **Mikroplastik** in die Umwelt gelangt, hilft der Griff zu zertifizierter Naturkosmetik oder sorgfältiges Durchlesen der Inhaltsstoffe. Kunststoff in Kosmetik muss zwar auf der Verpackung angegeben werden, verbirgt sich aber meist hinter komplizierten Fachbegriffen. Stehen in der Inhaltsstoffliste Stoffe wie zum Beispiel „**Polyethylen**“ (PE), „**Polypropylen**“ (PP), „**Polyamid**“ (PA) oder „**Polyethylenterephthalat**“ (PET) ist auf jeden Fall Mikroplastik enthalten.
- Kaum eine Chance auf weniger Kunststoff haben Verbraucher bei **Autos und Produkten aus dem Elektronikbereich**.

Weitere Informationen über die verschiedenen Arten von Kunststoff und Tipps, um Plastik im Alltag zu reduzieren, hat die Verbraucherzentrale NRW in Broschüren zusammengestellt. Die Hefte sind kostenlos in der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW in Siegburg, Nögenter Platz 10 (im Rathaus) erhältlich. Wir beantworten Ihre Fragen auch gerne online unter www.verbraucherzentrale.nrw/umweltberatung oder telefonisch unter 02241 / 14 968 -05. Broschüren und weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.verbraucherzentrale.nrw/plastik.

Der Weg zum Pflegegrad

Manchmal entsteht Pflegedürftigkeit ganz plötzlich etwa nach einem Schlaganfall. Häufig entwickelt sich Pflegebedürftigkeit jedoch schleichend und der Hilfebedarf wird größer.

Um Leistungen der Pflegeversicherung zu erhalten ist es wichtig, so bald als möglich einen Antrag auf Pflegeleistungen zu stellen. Um Leistungen von der Pflegekasse zu erhalten, muss ein Mensch als pflegebedürftig eingestuft werden. Für viele Menschen liegt aber der Weg zum Pflegegrad im Dunkeln.

Im Rahmen eines Vortrages beantwortet Rechtsanwältin Sabine Wolter von der Verbraucherzentrale NRW, wie das Begutachtungsverfahren des Medizinischen Dienstes (MDK) zur Pflegegradeinstufung funktioniert, welche Leistungen die soziale Pflegeversicherung für Pflegebedürftige vorsieht und wie man diese miteinander kombinieren kann.

Der Vortrag findet im Großen Sitzungssaal des Siegburger Rathaus, am Dienstag, 12. März 2019 von 16 bis 17.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Siegburger Senioren unterwegs

Nicht vergessen!

Die **Anmeldungen** zu den Veranstaltungen des Siegburger Seniorenprogramms von Februar bis Juli 2019 können **ab dem 10.01.2019** vorgenommen werden.

Amt für Senioren, Wohnen und Soziales

Frau Redlin

Telefonisch: 02241/102843

E-Mail: Seniorenprogramm@siegburg.de

Flyer liegen im Amt für Senioren, Wohnen und Soziales in der Ringstr. 6, im Stadtmuseum, in der Stadtbibliothek, der Tourist-Information und in vielen weiteren Senioreneinrichtungen aus oder sind im Internet abrufbar unter http://www.siegburg.de/stadt/siegburg/gesundheit_soziales/senioren/index.html

Aufgrund der starken Nachfrage zu einigen Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich.

Weihnachtsgebäck unbeschwert genießen

Die Gewürze im Weihnachtsgebäck machen den feinen Geschmack aus. Es sind dies in erster Linie Zimt, Anis, Nelken und Ingwer. Auch Kardamon und Vanille gehören dazu. In Glühwein, Punsch und Tee entfaltet ihr lieblicher Duft, der auf ihrem flüchtigen ätherischen Ölen beruht, sein Wirkung. Von süß bis herb hat jedes Gewürz sein spezielles Aroma. Nur geringe Mengen reichen aus, um einem Gebäck oder Getränk seine weihnachtliche Note zu geben.

Gewürze haben noch eine andere Wirkung, denn bestimmte Aromastoffe haben Auswirkungen auf unser Gemüt. Besonders Muskat enthält ätherische Öle mit bewusst stimmungsveränderndem Potential. Zimtaldehyd erzeugt ein bestimmtes Wärmegefühl. Nelken wirken schleimlösend und entkrampfend, sie beheben sogar vorübergehend Zahnbeschwerden. Ingwer soll träge und ausgelassen machen - eigentlich schließen sich diese beiden Eigenschaften aus, jedenfalls schmeckt er sehr gut.

Die von vielen gefürchtete Bestrahlung von Gewürzen spielt bei uns keine Rolle. Sie müssen übrigens deutlich als solche gekennzeichnet sein. Auch wäre nach Angaben der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe, eine Bestrahlung absolut ungefährlich. Das Fresenius-Analyse-Institut, Taunusstein, hat Entwarnung gegeben, was die Belastung von Gewürzen zur Weihnachtsbäckerei betrifft. Weihnachtsbäckerinnen und -bäcker können sich deshalb ohne Bedenken ans Werk machen.

Getrud Knobloch, Berg/Starnberg

Werden Sie Autor der 65er

Gestalten Sie zusammen mit anderen Lesern die 65er Nachrichten!

Zahlreiche Artikel werden von den Lesern eingereicht. So entsteht eine bunte, abwechslungsreiche und unverwechselbare Mischung von Beiträgen. „Von Senioren für Senioren“ ist das Motto, das die 65er-Nachrichten auszeichnet. Über 70 Damen und Herren zählen mittlerweile zum Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Jeder, der gerne Texte verfasst und anderen von seinen Erlebnissen berichten oder ein paar nützliche Ratschläge an die Hand geben möchte, ist herzlich eingeladen, an der Gestaltung der 65er-Nachrichten mitzuwirken. Beiträge werden erbeten an:

**Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten
Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg**

oder per Email an 65er@siegburg.de

Fotorätsel

Um welche Straße in Siegburg handelt es sich hier?



Unter den richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtsweges - verlost:

- 1x1 Siegburg-Duschhandtuch
- 2x1 Buch „Der Igel in der Weihnachtskrippe u. a. Tiergeschichten“
- 1x1 Buch „Trümmerkinder“
- 4x1 Weihnachtliches Postkartenset von Oswald Berwian
- 1x1 Siegburg-Schlüsselanhänger mit Einkaufschip
- 2x1 Siegburg-Brillenputztuch

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:

Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:

65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der 05.02.2019

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser ab 65 Jahren.

Auflösung des Rätsels aus Heft 187:

Grimmelsgasse

Gewonnen haben:

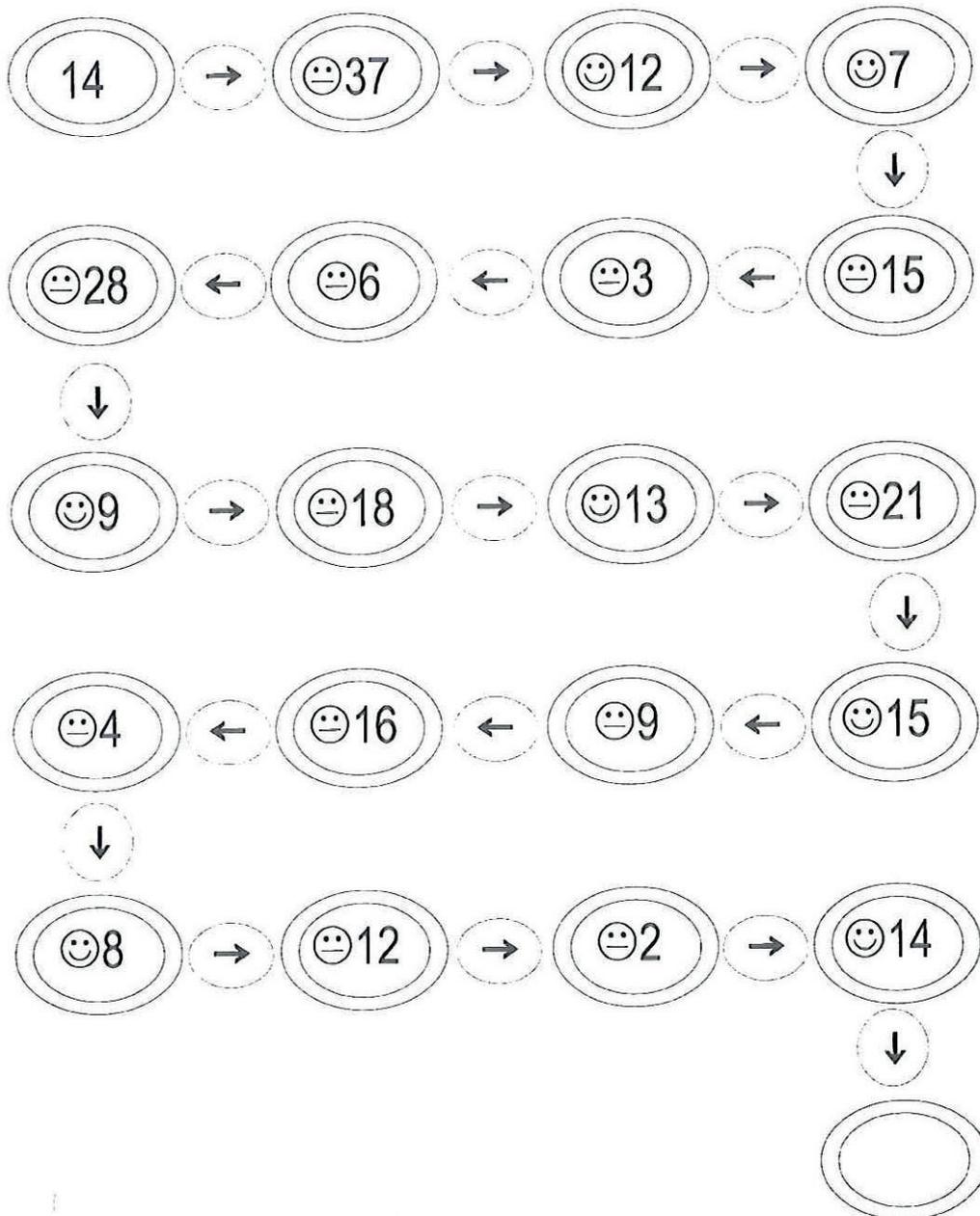
Martin Zimmermann, Siegburg
Paul-Ludwig Lohmar, Siegburg
Alfred Lemmer, Siegburg
Gert Schneider, Siegburg
Doris Lütz, Siegburg
Helmut Thomas, St. Augustin
Sibille Plümacher, Siegburg
Benno Wiesner, Siegburg

***Allen Gewinnerinnen und Gewinnern
herzlichen Glückwunsch!***

Ketten-Rechnen

Übungsschwerpunkt: **Konzentration, Ausdauer**

Jetzt können Sie mit dem Kopf rechnen. Allerdings mit unüblichen Rechenzeichen. Ein Gesicht mit lachendem Mund bedeutet: Die folgende Zahl abziehen. Ein Gesicht mit geradem Mund heißt: Die folgende Zahl dazuzählen. Beginnen Sie mit der Zahl 14 und folgen Sie den Pfeilen, bis Sie unten beim letzten Kettenglied ankommen.



Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin Ingrid Baum, Tel. 02241/591582, zur Verfügung.

Die Lösung finden Sie auf Seite 22.

Schutz vor Einbruch – Vorbeugung hilft!

Nur ein Beispiel von vielen: Am Dienstag, 13. November, gegen 17.15 Uhr ist der Bewohner eines Einfamilienhauses in der Straße „Zum Wahnbach“ in Pohlhausen kurz mit dem Hund raus. Als er eine Viertelstunde später zurückkehrt, überrascht er zwei Männer, die durch die unverschlossene Kellertür ins Haus eingedrungen sind. Die beiden etwa 30 Jahre alten Täter mit sportlicher Figur laufen über ein angrenzendes Feld davon. Beute haben sie nicht gemacht, gleichwohl sind die Zimmer durchwühlt.

Die Zahlen sind schwankend: 2014 waren es in Siegburg 132, 2015 waren es 117, 2016 waren es 77 und 2017 sind es 84 gewesen. Gemeint sind die Zahlen der Wohnungseinbrüche. In der Hälfte der Fälle ist es beim Versuch geblieben. Trotzdem ist ein Einbruch in die Privatsphäre ein Schock. Mehr als der materielle Schaden wiegen meist das verlorene Sicherheitsgefühl und andere psychische Folgen.

Daher haben wir hilfreiche Ratschläge rund um das Thema Einbruch und Einbruchsschutz zusammengefasst, die Michael Kröll, Leiter des Kriminalkommissariats Kriminalprävention und Opferschutz, verstärkt in der dunklen Jahreszeit gibt.

Die meisten Täter nutzen sich bietende Chancen. Zur Vorbereitung reichen ein langer Schraubendreher oder ein Stein aus dem Garten. Der effektivste Schutz ist es, keine „guten Gelegenheiten“ entstehen zu lassen. Denn: Der gesamte Vorgang dauert nicht länger als 5-10 Minuten, inklusive des Aufhebelns und Einsteigens! Es ist wichtig, auch bei kurzen Abwesenheiten den Anschein zu erwecken, dass das Haus bewohnt ist. Also Licht anlassen bzw. durch Zeitaschaltuhren für Beleuchtung sorgen. Weiterhin gekippte Fenster schließen, Tür verschließen, nicht nur zuziehen. Rollläden sind keine wirksamen Barrieren. Relevant ist auch das Schließen von Zwischentüren in Haus und Wohnung. Von außen sind die eigenen vier Wände dann nicht komplett einsehbar.



Die Nachbarn sind sehr wichtig, und Sie selbst sind als Nachbar gefragt. Informieren Sie die Nebenwohnenden über Abwesenheiten. Bitten Sie diese, den Briefkasten zu leeren oder nachts die Rollläden herunterzulassen. Verdächtige Personen unmittelbar über 110 melden! Zögern Sie nicht aus Angst vor Fehlmeldungen – es können keine Kosten entstehen.

Kröll, der Einbruchskenner der Polizei, führt weiter aus, dass wichtige und wertvolle Gegenstände/Papiere in einem Bankschließfach oder geprüften Wertbehältnis aufbewahrt werden sollten. Die Katalogisierung der Wertsachen ist in jedem Fall empfehlenswert. Informationen über Art und Güte sowie Fotos

sind zum einen für die Polizei bei Diebstahl hilfreich, zum anderen erleichtert eine solche Aufstellung die Abwicklung des Versicherungsfalles. Entsprechende Vordrucke können im Internet heruntergeladen werden: www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/107-wertgegenstandsliste/

Die Polizei hat Informationen zum Thema Einbruchsschutz im Internet unter www.riegelvor.nrw.de veröffentlicht. Informationsbroschüren erhalten Sie auch bei Ihrer Polizeidienststelle an der Frankfurter Straße oder telefonisch unter 02241/541-4777.



Nächste 65er-Autorin mit eigenem Buch Präsentation auf der Frankfurter Buchmesse

Post von Autorin Brita Holthuizen ans Rathaus im Oktober 2018: „Herzlichen Dank für die Einladung zum Mitarbeitertreffen der 65er Nachrichten. Leider kann ich nicht kommen, da ich an der Frankfurter Buchmesse bin und mein Buch ‚Augen-Blick‘, Geschichten aus dem Leben, Frieling-Verlag, Berlin, vorgestellt wird. Mit 76 habe ich doch noch meinen Lebenstraum realisiert.“

Brita Holthuizen kam 1942 im ostpreußischen Lyck zur Welt, lebte einige Zeit in Siegburg, ehe sie Anfang der 1960er Jahre ihren Lebensmittelpunkt in die Schweiz verlegte. „In meinen schönsten Kindheitsjahren wohnte ich von 1947 bis 1956 an der Bonner Straße 29“, schreibt sie.

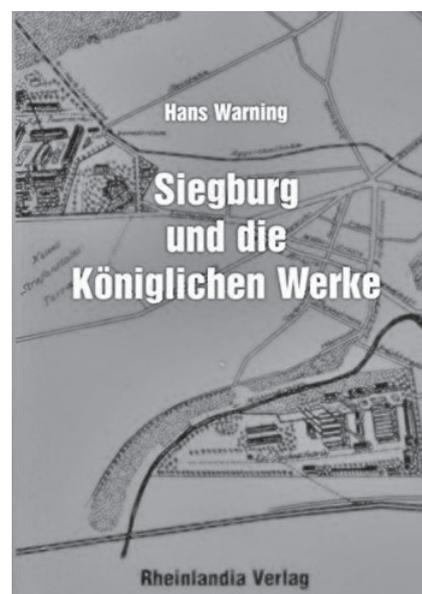


Holthuizen glänzt nicht nur als Schriftstellerin, auch als Fotografin kennt man sie in der Kreisstadt. Vom 9. Oktober bis 15. November 2003 stellte sie in der Siegburger Stadtbibliothek, Griesgasse 11, unter dem Thema „Das Leben ist eins“ Fotos von Menschen aus aller Welt aus. Auf neben den Bildern stehenden Tafeln waren die spannenden Geschichten zu lesen, die sie mit eben diesen Frauen, Männern und Kindern rund um den Globus verbindet. Ihre Botschaft: Menschen weinen und lachen über die gleichen Dinge, ganz egal, wo sie leben. Die Quintessenz wurde verstanden, in der Siegburger Stadtbibliothek wie an den weiteren sieben Ausstellungsorten.

Viel Auftrieb herrschte damals bei der Vernissage. Holthuizen berichtet: „Alle meine Schulkollegen, gegen 100 Personen, kamen. Sie blieben bis Mitternacht. Herbert Perkuhn dreht einen Film über den Anlass, den er mir nach zehn Jahren sandte. Ich sehe ihn mir ab und zu an. Siegburg bleibt der Ort meiner Jugend. Bis heute fühle ich mich zu diesem Menschenschlag hingezogen.“

Mehr zu Holthuizens Kurzgeschichten-Band in der Rubrik „Buchtipps“ in diesem Heft. Die Arbeit mit dem wortspielenden Titel „Augen-Blick“ ist als Taschenbuch und als E-Book erhältlich. Vielleicht handelt es sich um genau das Weihnachtsgeschenk, das Ihnen noch fehlt?

Holthuizen ist nicht die einzige Berichterstatteerin unserer Zeitschrift, die unter die Buchautoren gegangen ist. Hans Warnings Firmengeschichte der „Königlichen Werke“ gilt nach wie vor als Standardwerk. Unlängst stellten wir Dr. Werner Schneiders Abhandlung über den Judenretter Oskar Schindler und den Hollywood-Erfolg „Schindlers Liste“ vor. Schließlich liegen die feinen Erzeugnisse aus der Schreibwerkstatt der Lohmarer Villa Friedlinde gebunden vor. Der Schreibwerkstatt gehört unter anderem die 65er-Stammkraft Anita Imbusch an.



Buchtipps

Und immer wieder lockt das Leben

Kurze Geschichten
für Senioren zum Lesen und Vorlesen

Oma, ich les' dir eine Geschichte vor

Viele Menschen vergessen über das Älterwerden die schönen Seiten des Lebens. Die humorvollen Seniorengeschichten mit Uroma Agnes lassen sie wieder lebendig werden: Alt und Jung treffen in verschiedenen Situationen aufeinander. So ergeben sich spannende und heitere Begegnungen. Jeder kann seine Lebenserfahrungen einbringen. Die Autorinnen



möchten mit den lebenslustigen Seniorengeschichten rund um Familienzusammenkünfte und Alltagssituationen ältere Menschen an die frohen Momente im Leben erinnern. Ein Buch für alle, die ihren Angehörigen ein Stück Jugend zurückgeben wollen, ohne den Bezug zur Gegenwart zu verlieren!

Autoreninformation

Helga Blum, Erlangen, ist freiberufliche Lektorin und Biografin. Aus eigener Erfahrung weiß sie um die Schwierigkeiten einer angemessenen Betreuung Pflegebedürftiger und setzt sich besonders für deren Bedürfnisse ein.

Christina Zieger, Sulzbach-Rosenberg, verfasst als Mitglied einer Schreibwerkstatt seit vielen Jahren hauptsächlich Kurzgeschichten. Besonders liegen ihr Geschichten für Senioren am Herzen, die zu anregenden Gesprächen zwischen Jung und Alt führen sollen.

Und immer wieder lockt das Leben

2. Auflage 2017. 104 Seiten. Großdruck

Bestellung unter

www.reinhardt-verlag.de

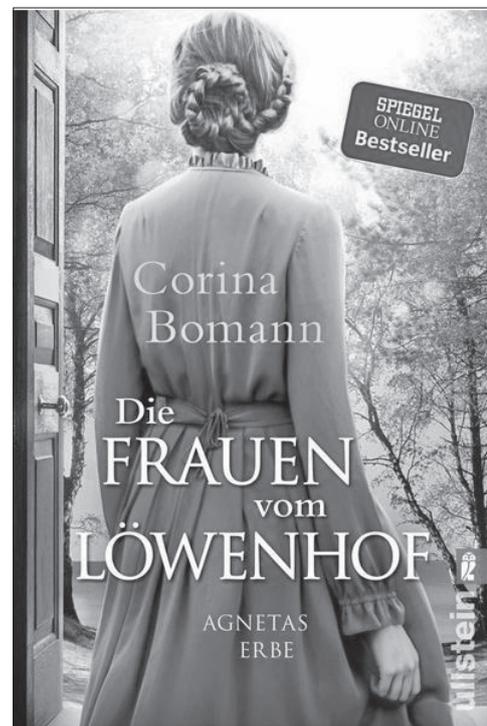
info@reinhardt-verlag.de

ISBN 978-3-497-02581-7 kt, EURO 9,90

Die Löwenhof-Saga, Band 1

Ein schwedisches Landgut, eine mächtige Familie, eine Frau zwischen Liebe und Pflicht: Die große Saga von Corina Bomann

Agneta kämpft mit den Tränen. Ein Telegramm hat sie nach Hause gerufen, ihr Vater ist bei einem Brand ums Leben gekommen. Dabei hatte sie sich schweren Herzen von ihrer mächtigen Familie losgesagt und in Stockholm ein freies Leben als Malerin geführt. Eine Aussöhnung schien unmöglich. Jetzt werden ihr Titel, Glanz und Vermögen zu Füßen gelegt, sie soll das Erbe ihres Vaters antreten als Gutsherrin vom Löwenhof. Ihre Wünsche und Träume sind andere, sie sehnt sich nach einem Leben an der Seite von Michael, einem aufstrebenden Anwalt. Selbstlos stellt Agneta sich der Pflicht und Familientradition. Ihr Herz jedoch kann nicht vergessen und sehnt sich nach Liebe ...



Band 2 „Mathildas Geheimnis“ ist im September 2018 erschienen

Band 3 „Solveigs Versprechen“ erscheint im Januar 2019

Die Frauen vom Löwenhof - Agnetas Erbe

736 Seiten, Taschenbuch, Ullstein Verlag

Bestellung unter www.thalia.de

ISBN 978-3-548-28996-0, EURO 10,00

Auch erhältlich bei Thalia in Siegburg

Markt 16-19, Tel. 02241 96670

E-mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

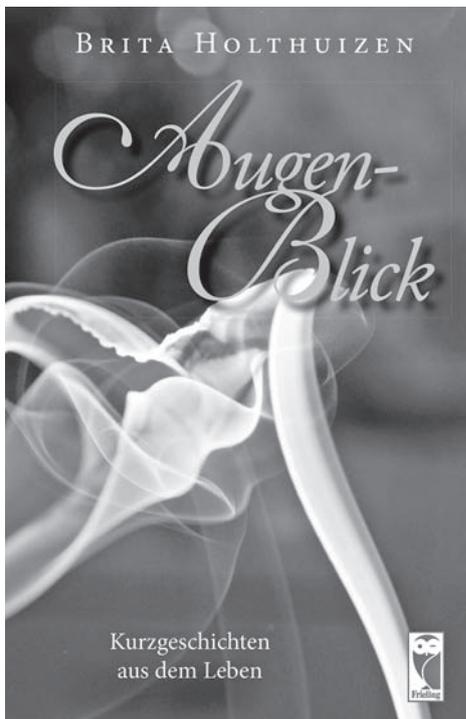
Buchtipps

"Augen-Blick"

Kurzgeschichten aus dem Leben

Ein überraschender Kuss, Gespräche über die Liebe und das Leben in einem Berliner Taxi, der mutige Einsatz für die eigenen Überzeugungen, ein jäher, schmerzlicher Verlust – Brita Holthuizens Kurzgeschichten entführen an viele Schauplätze quer über den Globus verteilt. Auf feinsinnige Weise taucht sie die Leser in die Szenerie spontaner, manchmal magischer oder unverhofft intimer Begegnungen. Die Episoden handeln von herausfordernden Krisen, unerwarteten Rückschlägen aber auch unausgesprochenen Wünschen und innerer Haltung.

Eine Hommage an den einzigartig flüchtigen Charakter besonderer Momente im Leben eines Menschen im scheinbar alltäglichen Miteinander.



Autoreninformation

Brita Holthuizen, geboren 1942 in Lyck, Ostpreußen, wuchs im rheinischen Siegburg auf. 1962 siedelte sie in die Schweiz um, heiratete und bekam drei Kinder. Nach dem Volontariat beim Badener Tagblatt, im Aargau, arbeitete sie über 30 Jahre als Freie Journalistin und engagiert sich bis heute im sozialen Bereich.

144 Seiten • Taschenbuch (Paperback) • EUR 10,90
ISBN 978-3-8280-3457-0
E-Book • EUR 7,49
ISBN 978-3-8280-3458-7

Der Igel in der Weihnachtskrippe und andere Tiergeschichten

Die besten Freunde des Menschen



Mit „Der Igel in der Weihnachtskrippe“ startet der Zeitgut Verlag eine neue Erzählreihe, diesmal mit Tiergeschichten. Wie vielfältig das Leben mit Tieren sein kann, ist in diesem Sammelband nachzulesen.

Es sind 39 erstmals veröffentlichte wahre Erlebnisse. Das Buch vereint heitere, ernste und kuriose Erinnerungen mit Tieren aus fast 80 Jahren. Menschen aus allen Gegenden Deutschlands haben sie erlebt, viele Geschichten stehen im Zusammenhang mit ihrem zeitgeschichtlichen Hintergrund.

Die Autorinnen und Autoren erinnern sich an Tiere als treue Gefährten, Lebensretter, Nutztiere und kleine Lieblinge. Die nicht ganz alltäglichen Geschichten werden von zahlreichen persönlichen Fotos ergänzt.

Der Igel in der Weihnachtskrippe und andere Tiergeschichten

Erinnerungen 1925 - 2004
Zeitgut Originalausgabe,
192 Seiten mit vielen Abbildungen, Ortsregister,
gebundene Geschenkausgabe,
Zeitgut Verlag, Berlin
ISBN 978-3-86614-212-1, Euro 9,95

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Atem holen - Austausch - Auftanken: Unter diesem Motto startet Diakonin Gunhild Zimmermann einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige. Einmal im Monat, jeweils donnerstags von 10 Uhr bis 11.30 Uhr, können sich hier Menschen treffen, die Angehörige pflegen. „Das kann sowohl körperlich als auch emotional an die Grenzen gehen“, erläutert die evangelische Seelsorgerin am Helios-Klinikum. „Der Gesprächskreis soll in offener Atmosphäre die Angehörigen entlasten, sie tauschen Erfahrungen und Informationen aus, legen eine Ruhepause ein.“ Das Angebot ist kostenlos, Treffpunkt ist die Diakonie, Ringstr. 2 (1. Stock). Um Anmeldung wird per E-Mail an gunhild.zimmermann@helios-gesundheit.de oder telefonisch unter 02241/18-7378 gebeten. Konkrete Termine werden bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Gesprächskreis Niederländisch

Die Aktiven Senioren der Johanniter bieten **dienstags um 14 Uhr** in ihren Räumlichkeiten in Siegburg, **Humperdinckstr. 44**, einen „Gesprekskring Nederlands“ - nicht nur für Senioren - an.

In gemütlicher Runde möchte Gesprächskreisleiter Ulrich Wißner den Teilnehmern die Gelegenheit bieten, ihre Niederländisch-Kenntnisse aufzufrischen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Aktiven Senioren Siegburg unter **02241/60931**. Um Anmeldung wird gebeten. Nach Absprache können auch niederländische Bücher ausgeliehen werden.

Trauergesprächskreis

Jeden 1. Donnerstag im Monat findet ein Treffen zur Trauerbegleitung mit Elisabeth Bäsch im **Denkraum, Haufeld 2a, von 15.00 bis 16.30 Uhr** statt.

Diese Treffen bieten die Möglichkeit, Trauergefühle gleichermaßen als universell und doch auch ganz individuell zu erleben. Im Austausch mit Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, fällt es oft leichter, die eigenen Gefühle zuzulassen. Mit viel Empathie versucht Bäsch stets, mit dem Gesprächskreis eine Brücke zu bilden zurück in das aktive und glückliche Leben. Die Gruppe ist offen und kostenfrei.

Anfragen unter der Tel. 02247/ 900 13 65 oder per E-Mail an sonare-Baesch@t-online.de

Demenz-Sprechstunde

Die nächsten Termine der Demenz-Sprechstunde sind:

Mittwoch, 9.01.2019

Mittwoch, 13.02.2019

Mittwoch, 13.03.2019

jeweils von **16.30 bis 18.00 Uhr** im **Seniorenzentrum Siegburg GmbH**, Friedrich-Ebert-Str. 16, Siegburg. Die Teilnahme – auch das Parken in der Tiefgarage des Altenheims – ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Probleme Angehöriger und Betroffener im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung können ausgiebig unter fachlicher Leitung besprochen werden: Elisabeth Bäsch vom Seniorenzentrum Siegburg und die Ärzte der neurologisch-psychiatrischen Praxis in der Siegburger Mühlenstraße 20 sind bemüht, zu medizinischen, pflegerischen oder Umgangsfragen Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen können über die Ansprechpartner eingeholt werden:

- Neurologisch-psychiatrische Praxis
Dr. med. Georgios Fetinidis, Sven Dirk Kelzenberg,
Aleko Sarkessian, Tel. 02241/17950;
- Seniorenzentrum Siegburg, Elisabeth Bäsch,
Tel. 02241/25040.

Dr. Eckehard Weber, Siegburg

Neu: Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs -Siegburg und Umgebung-

Jeden 3. Donnerstag im Monat um 19 Uhr trifft sich die unabhängige Selbsthilfegruppe im Denkraum, Haufeld 2a. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Infos bei Gert Chlupaty, Tel. 02241/1486557.

Rätsel-Auflösungen

• **Auflösung „Rätselhaftes Siegburg“ von Seite 13:**

• KAUFHAUS KASPAR AM MARKT

• **Auflösung „Ketten-Rechnen“ von Seite 17:**

• Ergebnis: 107

Angebote der VHS Rhein-Sieg

Anmeldung und Information:
VHS Rhein-Sieg
Ringstraße 24, 53721 Siegburg



Telefon 02241/3097-0
Email: info@vhs-rhein-sieg.de
Website: vhs-rhein-sieg.de

Öffnungszeiten:
Mo - Do 9 :00 - 12:30 Uhr, 13:30 - 16:00 Uhr
Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Spiraldynamik Fußtraining Wochenendseminar für Anfänger

Fußprobleme durch eigenständiges Üben in den Griff bekommen. Geht das überhaupt? In vielen Fällen schon. Egal ob Fersensporn, Hallux valgus oder Hallux rigidus - die meisten Fußdeformitäten entstehen durch falschen Gebrauch der Füße. Ulrich Herbeck, Diplom-Sportlehrer mit Zusatzausbildung in Spiraldynamik®, erklärt den Aufbau und die Funktionsweise der Füße. Er zeigt, wie Sie Ihre Gelenke, Bänder und Muskeln gezielt und anatomisch richtig bewegen. Er leitet hochwirksame Übungen an, die Sie garantiert in Ihren Alltag einbauen.

Bitte mitbringen: Trainingshose und ein Handtuch

Kursnr. 191-30207B
Datum: Samstag, 19.01.2019 oder Samstag, 23.03.2019 jeweils 11.00 bis 17.00 Uhr
Ort: VHS Studienhaus, Raum 115
Gebühr: 32,00 €, im Entgelt sind 3,40 EUR für Mineralwasser und Skript enthalten.

Beckenbodengymnastik - Power aus der Körpermitte - Für Frauen

Durch Wahrnehmungsübungen im Liegen, Sitzen und Stehen lernen Sie Ihre Körpermitte kennen. Mit gezieltem Muskelaufbau wirken Sie der Beckenbodenschwäche entgegen, festigen das Muskelbandsystem und erhalten wieder einen elastischen und straffen Beckenboden.

Bitte mitbringen: Bequeme Sportkleidung, dicke Socken und ein Handtuch
Kursnr.: 191-30235B, Regina von Kolontaj
Kursbeginn: Montag, 04.02.2019 immer 10.40 Uhr bis 11.40 Uhr
Dauer: 10 Wochen
Ort: VHS-Studienhaus, Raum 004
Gebühr: 36,70 €
oder
Kursnr. 191-30235C, Monika Dinter
Kursbeginn: Mittwoch, 06.02.2019 immer 17 Uhr bis 18 Uhr
Kursdauer: 12 Wochen
Ort: VHS-Studienhaus, Raum 004
Gebühr: 44,00 €

Gleichgewichtstraining und Sturzprävention 65+

Sie fühlen sich unsicher auf den Beinen? Sie sind nach einem Sturz nicht mehr so beweglich wie früher? Sie möchten dennoch aktiv und mobil bleiben?

Mit diesen Kursen kommen wir "ins Gleichgewicht". Wir üben im Sitzen und im Stehen. Mit Hanteln, Gewichten und Therabändern bauen wir Kraft auf, gewinnen Stabilität zurück und verbessern so unser Körpergefühl und unsere Haltung. Dies alles hilft, uns im Alltag besser zu bewegen. Zudem beugen wir einer Osteoporose vor.

Kursnr.: 191-30240A, Gabi Bärwinkel
Kursbeginn: FR, 15.02.2019 immer 9.20 Uhr bis 10.20 Uhr oder oder
Kursnr.: 191-30240B, Gabi Bärwinkel
Kursbeginn: Freitag, 15.02.2019 immer 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr, Kursdauer: 10 Wochen
Ort: VHS-Gymnastikhalle, Gebühr: 46,00 €

Gymnastik für Hüft- und Kniepatienten (mit und ohne Operation)

Akute Beschwerden an Knien und Hüften beeinträchtigen Beweglichkeit, Kraft, Koordination und Gleichgewicht oft sehr. Wer nach Beendigung der Rehabilitation oder zu deren Vorbereitung selbst aktiv werden möchte, lernt in dieser Gruppe gezielte Gymnastik, Körperwahrnehmungs- und Entspannungsübungen kennen, die die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit verbessern.

Kursnr.: 191-30236, Judith Stader
Kursbeginn: Dienstag, 12.03.2019 immer 15.50 Uhr bis 16.40 Uhr, Kursdauer: 10 Wochen
Ort: VHS-Gymnastikhalle, Gebühr: 38,30 €

Ehrenamt - Ist das was für mich?

Studien zeigen: Wer sich engagiert, hat mehr vom Leben. Menschen, die im Gemeinwesen aktiv sind, leben zufriedener und gesünder. Besonders wichtig ist dabei, ein zum eigenen Leben passendes Engagement zu finden - ohne Stress und Überforderung. Von einer Stunde im Monat bis zu 40 Stunden in der Woche ist vieles möglich. Egal, ob Sie noch im Berufsleben stehen oder im Ruhestand sind, Ihre Talente, Ihre Interessen, Ihr Wissen, sowie Ihre Berufs- und Lebenserfahrung sind gefragt. Dieser Informationsabend soll Ihnen anhand konkreter Angebote eine Orientierung bieten.

Dies ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Freiwilligen-Agentur im Rhein-Sieg-Kreis
Kurnr.: 191-10801, Birte Binte-Wingen, Dr. Michaela Harmeier
Kursbeginn: 13.02.2019, 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr
Ort: Zeitraum - Evangelisches Zentrum für Diakonie und Bildung, Siegburg
Entgeltfrei

iPhone und iPad

Bei aktuellen Smartphones und Tablets gibt es einen grundsätzlichen Unterschied. Einerseits alle Apple-Geräte, andererseits alle übrigen Produkte. Hier geht es nur um iPhone und iPad vom Hersteller Apple.

Das sind die Kursinhalte:

- E-Mail-Konto einrichten mit dem Programm Mail
- im Internet surfen mit dem Browser Safari
- Videotelefonie ausprobieren mit dem Programm Facetime
- Apps suchen, installieren und nutzen
- Videos schauen, Bilder betrachten und Bücher lesen

Bitte mitbringen: iPad oder iPhone, E-Mail-Adresse und Apple-ID mit Passwort

Kursnr.: 191-50111B, Reimar Leuthner

Kursbeginn: Dienstag, 19.03.2019, 26.03.2019 jeweils von 9.00 bis 12.15 Uhr

Ort: VHS Studienhaus, Raum 003

Teilnehmer: 5 - 8, Gebühr: 48,00 €

Gedächtnis - Sich mehr merken mit Mnemotechniken

Sie beflügeln die Phantasie und stärken den Einfallsreichtum, sie schulen die Aufmerksamkeit und trainieren die geistige Ausdauer. Mnemotechniken sind die gehirngerechten Wege, auf denen neues Wissen in die grauen Zellen gelangt und dort bleibt. Das kommt Ihnen am Schreibtisch und in der Prüfung, in der Besprechung, bei der Bewerbung oder ganz alltäglich beim Einkaufen zugute.

Kursnr.: 191-50036, Marion Engels

Kursbeginn: Samstag, 23.03.2019, 14 bis 17.00 Uhr

Kursdauer: 1 Tag

Ort: VHS-Studienhaus, Raum 009

Teilnehmer: 7 - 14, Gebühr: 27,00 €

Die Kunst der freien Rede

Eine Präsentation oder ein Jubiläum, es gibt viele Anlässe für eine Rede. Egal ob geplant oder spontan, launig oder ernst, Sie müssen die Zuhörer für sich gewinnen. Lernen Sie, eine Rede mit dem Wechsel zwischen Spannung und Entspannung zu einem interessanten, schönen oder lustigen Ereignis zu machen. Wesentlich dabei, das Zutrauen in ihre eigene stimmliche und sprecherische Kompetenz. Ralf Buchinger hat bei den Rundfunksendern hr und WDR als Sprecher, Moderator und Redakteur gearbeitet. Er ist Sprech- und Stimmtrainer und steht mit der Literatur-Kabarett-Gruppe "Die Wortlauten" auch selbst auf der Bühne.

Kursnr.: 191-50034

Kursbeginn: Samstag, 23.03.2019, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursdauer: 1 Tag

Ort: VHS-Studienhaus, Raum 005

Teilnehmer: 6 - 8, Gebühr: 65,00 €

Brainwalking - Dem Kopf Beine machen

Nur wer sich bewegt, bleibt länger fit im Kopf. Aber nur wer fit im Kopf ist, kann sich länger bewegen. Bei körperlicher Aktivität ist die Hirnleistung besonders aktiv. Dies gilt wissenschaftlich als absolut gesichert.

Was liegt also näher, als sich in der Natur zu bewegen, diese intensiv mit allen Sinnen zu erleben und dabei Körper und Geist zu stärken.

Marion Engels ist Gedächtnistrainerin. Sie bietet ein sinnliches Spaziervergnügen mit nahezu unerschöpflichen Aufgaben für ein heiteres Gedächtnistraining von Kopf bis Fuß.

Treffpunkt: Parkplatz Siegelsknippen, Zufahrt zum WTV, Siegburg

Kursnr.: 191-30023B, Marion Engels

Kursbeginn: Samstag, 13.04.2019, 14 bis 16.30 Uhr

Kursdauer: 1 Tag, Gebühr: 13,00 €

Angebote des DRK Familienbildungswerks

Anmeldung und Information:

**DRK Familienbildungswerk,
Kreisverband Rhein-Sieg e. V.
Zeughausstraße 3, 53721 Siegburg**

Telefon: 02241 / 5969 7910

E-Mail: familienbildung@drk-rhein-sieg.de

Website: www.drk-familienbildung.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00 - 13:00 Uhr

Do 14:00 - 16:00 Uhr

Tanz mit bleib fit!

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt. Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+

Kursdauer: 08.01.-16.04.2019 von 15:00-16:30 Uhr

Gebühr: 63,00 €

Tanz mit bleib fit! – für Anfänger

Kursdauer: 15.01.-26.03.2019 von 14:00 – 15:00 Uhr

Gebühr: 30,00 € (10 Termine)

Tanz mit bleib fit - Für Fortgeschrittene mit fundierten Grundkenntnissen

Kursdauer: 17.01.-06.06.2019 von 15:00 – 16:30 Uhr

Gebühr 27,00 € (6 Termine)

Angebote des DRK Familienbildungswerks

Beckenbodengymnastik

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens. Da die gesamte Körpermitte angesprochen wird, können die Übungen auch bei Rückenbeschwerden hilfreich sein und die Haltung verbessern.

Kursdauer: 11.01.-12.04.2019 von 09:45 – 10:45 Uhr
Gebühr: 48,75 € (13 Termine)

Bewegung hält fit!

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Also machen Sie mit! Halten Sie sich fit! Auch wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören, muss das kein Grund sein, körperlich abzuschalten. Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte.

Kursdauer: 08.01.-09.04.2019 von 08:30–09:30 Uhr
Gebühr: 36,40 € (13 Termine)

Kursdauer: 08.01.-09.04.2019 von 09:45-10:45 Uhr
Gebühr: 36,40 € (13 Termine)

Kursdauer: 08.01.-09.04.2019 von 11:00–12:00 Uhr
Gebühr: 36,40 € (13 Termine)

Feldenkrais

In der von Dr. Moshé Feldenkrais entwickelten Methode führt aufmerksame Wahrnehmung alltäglicher Bewegungen zu einem organischen Lernprozess, der eine nachhaltige Verbesserung all unserer natürlichen, körperlichen, emotionalen und geistigen Funktion bewirkt. Unabhängig von Alter und Gesundheitszustand können alle Menschen dabei ihre individuelle Flexibilität und Stabilität in Bewegung, Empfinden und Denken erfahren und neue, bessere Möglichkeiten des Handelns entdecken. Einseitige und unökonomische Gewohnheiten führen häufig zu Verspannungen und in der Folge zu chronischen Schmerzen und Schäden. Durch sanfte, bewusst ausgeführte Bewegungen entwickeln sich neue Alternativen für Haltung, Bewegung und ein neues, positives Körperbild. Die Verbesserung der Bewegungsqualität erfolgt nicht über mehr Anstrengung, sondern nutzt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Muster bilden zu können. Kraft wird effektiver eingesetzt. Wir erreichen eine größere körperliche und geistige Flexibilität, Leichtigkeit und ein gesteigertes Wohlbefinden.

Bitte bringen Sie bequeme, warme Kleidung und eine Decke mit.

Kursdauer: 08.01.-09.04.2019 von 18:00 – 19:30 Uhr
Gebühr: 91,00 € (13 Termine)

Haltung und Balance

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Durch eine aufrechte Körperhaltung werden Gelenke, Bänder und Bandscheiben entlastet, was Wirbelsäulenbeschwerden entgegenwirkt. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer jeder Altersgruppe. **Bitte mitbringen:** Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen

Kursdauer: 11.01.-12.04.2019 von 08:30-09:30 Uhr
Gebühr: 48,75 € (13 Termine)

Kundalini Yoga

Kundalini-Yoga bietet jedem Menschen die Gelegenheit, sein Bewusstsein zu erweitern. Im Kundalini-Yoga werden dynamische oder fließende Übungsfolgen neben ruhigen Halteübungen und vielseitigen Mantra-Meditationen miteinander kombiniert. Ziel dieser Methode ist die Harmonisierung von Körper, Geist und Seele. Die Übungen sollen Wohlbefinden, Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit steigern, Nerven-, Drüsen-, Lymph-, Hormon-, Blutkreislauf- und Immunsystem stärken und Selbstheilungskräfte aktivieren. Sie erhalten die Möglichkeit, sich intensiver wahrzunehmen, eigene Grenzen zu erkennen, Ihr Potential auszubauen und sich von alten Verhaltensmustern zu lösen. Dem Wunsch nach persönlicher Veränderung sind hier keine Grenzen gesetzt.

Kursdauer: 10.01.-11.04.2019 von 18:30-20:00 Uhr
Gebühr: 91,00 € (13 Termine)

Pilates

Pilates ist eine systematische Trainingsmethode, die Körper und Geist schult. Ein starker Rumpf, lange, straffe Muskeln und eine gesunde Haltung sind nur einige der Vorteile, die regelmäßiges Pilates-Training mit sich bringt. Pilates verhilft zu einem gesunden Rücken, fördert Kraft, Flexibilität und Koordination. Ein Einstieg ist jederzeit möglich, die Intensität der Übungen richtet sich nach dem Fortschritt der Teilnehmer.

Kursdauer: 09.01.-10.04.2019 von 19:30-20:30 Uhr
Gebühr: 69,30 € (14 Termine)

Information:

Bei allen Kursen besteht die Möglichkeit jederzeit – nach Verfügbarkeit – mit einzusteigen. Die Kursgebühr verringert sich dann abzüglich der bereits stattgefundenen Termine.

Dezember bis März

Veranstaltungskalender

SA 15. Dezember bis 23 Uhr	Late Night Shopping in der City
SO 16. Dezember 15 Uhr	Das Musical: Die Schöne und das Biest , Eintritt: 15,- bis 24,- € Kinder bis 14 Jahre: 13,- bis 22,- € Ort: Rhein-Sieg-Halle
MI 19. Dezember 18 Uhr	Vortragsreihe Medizin aktuell: "Moderne Herzschrittmacher- und Defibrillatortherapie" , Ort: Konferenzraum Helios Klinikum, Eintritt frei
SA 22. Dezember 19 Uhr	Der Nussknacker - Russisches Klassisches Staatsballett, Ort: Rhein-Sieg-Halle, Eintritt: 32,- bis 48,- €, Ermäßigung möglich
SA 22. Dezember 19 Uhr	Der Nussknacker - Russisches Klassisches Staatsballett Ort: Rhein-Sieg-Halle
SO 30. Dezember 16 Uhr	Russian Circus on Ice Alice im Wunderland – on Ice Eintritt: ab 40,- € Ort: Rhein-Sieg-Halle
MO 31. Dezember 19 Uhr	Springmaus Improvisationstheater "Silvester-Special" Ort: Rhein-Sieg-Halle Eintritt: 27,90 € bis 45,90 €
Januar und Februar	Das Café T.O.D. macht eine Winterpause und bleibt geschlossen.
SA 05. Januar 20 Uhr	Ham & Egg - Sahnestücke Deluxe - Das Beste aus 20 Jahren Ort: Stadtmuseum
DI 08. Januar 20 Uhr	Magic of the Dance - Irish Dance Ort: Rhein-Sieg-Halle
MI 09. Januar 18 Uhr	Vortragsreihe Medizin aktuell COPD und Lungenemphysem - wenn die Luft nicht mehr ausreicht Ort: Helios Klinikum
MI ★ 09. Januar 15 Uhr	Seniorenkino Das Etruskische Lächeln, Drama Eintritt 5€, Cineplex, Europaplatz 1
FR 11. Januar 19.11 Uhr	Prinzenproklamation , Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 12. Januar 19.11 Uhr	Prunksitzung "Siegburger Ehrengarde" Ort: Rhein-Sieg-Halle

SO 13. Januar 11 Uhr	Herrensitzung KG Grün-Weiss und Schwarz-Weiss Ort: Rhein-Sieg-Halle
SO 13. Januar 15 Uhr	Führung durch die Ausstellung mit anschl. Workshop - Stiftung Illustration - Einblicke in den Sammlungsbestand, Ort: Stadtmuseum
DI 15. Januar ★ 15 Uhr	Vortrag "Stopp - Mit mir nicht!" Anmeldung erforderlich: Tel. 102843 Ort: Aula Stadtmuseum
DI 15. Januar 20 Uhr	Neujahrskonzert der Bundeswehr Ort: Rhein-Sieg-Halle
MI 16. Januar 20 Uhr	Tony Christie - Konzert Ort: Rhein-Sieg-Halle
DO 17. Januar 19.30 Uhr	Schwanensee - Ballett Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 19. Januar 19 Uhr	Stimmungssitzung KG Husaren Grün-Weiss Ort: Rhein-Sieg-Halle
SO 20. Januar 12 Uhr	Herrensitzung Funken Blau-Weiss Ort: Rhein-Sieg-Halle
MI 23. Januar 18 Uhr	Vortragsreihe Medizin aktuell Moderne Knieendoprothetik Ort: Helios Klinikum
MI 23. Januar 19.30 Uhr	Vortragsreihe "Euthanasie" , Zwangssterilisation, Humanexperimente: NS-Medizinverbrechen im deutschen Südwesten - Ertäge und Desiderate der Forschung, Ort: Stadtmuseum
DO ★ 24. Januar 15 Uhr	Bücher digital erleben Anmeldung erforderlich: Tel. 102843 Ort: Stadtbibliothek
FR 25. Januar 20 Uhr	Kleinkunst: Hans Gerzlich - Und wie war Dein Tag, Schatz? Ort: Stadtmuseum
SO 27. Januar bis SO, 17. März	Ausstellung Graphische Arbeiten - Heinz Mack Ort: Stadtmuseum
SO 27. Januar 14.15 Uhr	Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus Ort: Gedenkstätte "Landjuden an der Sieg", Bergstraße 9, 51570 Windeck Eintritt frei
SA 12. Januar 19.11 Uhr	Neujahrsempfang des AWO Ortsvereins Ort: Begegnungsstätte, Luisenstr. 55

Dezember bis März

Veranstaltungskalender

SO 03. Februar 14.45 Uhr	Damensitzung Funken Blau-Weiss Ort: Rhein-Sieg-Halle	SA 23. Februar 11.11 Uhr	Rathaus-Erstürmung des Siegburger Karnevalskomitees Ort: vor dem Stadtmuseum
DI * 05. Februar 15 Uhr	Mobil in jedem Alter - Mit Bus Bahn, Fahrrad Anmeldung erforderlich Tel. 102843 Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal	SA 23. Februar 20 Uhr	Konzert "Alte Bekannte" Ort: Rhein-Sieg-Halle
MI 06. Februar 18 Uhr	Vortragsreihe Medizin aktuell: Schlüssellochtechnologie in der Herzklappen-Chirurgie Ort: Konferenzraum Helios Klinikum, Eintritt frei	DI 26. Februar 15.30 Uhr	Große Seniorenkarnevalssitzung Ort: Rhein-Sieg-Halle Karten-Info unter Tel. 102-843
MI * 06. Februar 15 Uhr	Seniorenkino Klassentreffen 1.0 - Die unglaubliche Reise der Silberrücken, Komödie Eintritt 5€, Cineplex, Europaplatz 1	MI 27. Februar	Karneval in den AWO-Räumen mit Empfang der Prinzenpaare Ort: Begegnungsstätte, Luisentr. 55
SA 09. Februar 19.11 Uhr	Prunksitzung KG Die Tönnisberger Ort: Schützenhaus, Orestiadastraße	SA 02. März 18.45 Uhr	Karneval - Finalsitzung der Funken Blau-Weiss Ort: Rhein-Sieg-Halle
MO * 11. Februar 11 Uhr	Sitzend in Bewegung! Anmeldung erforderlich Tel. 102843, Ort: Eingang Oktopus, Zeithstr. 110	MO 04. März	Rosenmontagszug
MI 13. Februar 20 Uhr	Dr. Eckart von Hirschhausen - Show Ort: Rhein-Sieg-Halle	MO 04. März 16 Uhr	Vortrag der Verbraucherzentrale "Der Weg zum Pflegegrad" Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal
DO 14. Februar 20 Uhr	Hermann van Veen - Konzert Ort: Rhein-Sieg-Halle	MO 04. März	Stimmung beim Rosenmontagszug Ort: AWO-Begegnungsstätte, Luisenstr. 55
DO 14. Februar 20 Uhr	Lucy van Kuhl - "Fliegen mit Dir" - Lustig, authentisch und "wat fürs Herz", Ort: Stadtmuseum	MI 06. März 18 Uhr	Vortragsreihe Medizin aktuell: Brauche ich wirklich eine Magenspiegelung? Ort: Konferenzraum Helios Klinikum, Eintritt frei
FR 15. Februar 20 Uhr	Große Prunksitzung der Bürgergemeinschaft Stallberg Ort: Pfarrer-Rupprecht-Saal, Kaldauer Str. 29	MI * 06. März 15 Uhr	Seniorenkino Liebe bringt alles ins Rollen Komödie, Frankreich 2018 Eintritt 5€, Cineplex, Europaplatz 1
MI 20. Februar 18 Uhr	Vortragsreihe Medizin aktuell: Wenn die Schilddrüse Ärger macht - Die sichere OP bei Schilddrüsenkrankungen , Ort: Konferenzraum Helios Klinikum, Eintritt frei	DO * 07. März 14.30 Uhr	Einblicke in das Siegwerk Anmeldung erforderlich: Tel. 102843 Ort: Haupteingang Siegwerk, Alfred-Keller-Str. 55
MI 20. Februar 18 Uhr	Besuch der Synagoge Köln - Führung mit Israel Müller, Synagogengemeinde Köln , Ort: Roonstr. 50 50674 Köln Treffpunkt: 16.15 Uhr Bahnhof Siegburg Gleis 1 oder vor der Synagoge Teilnahmegebühr: 5,00 €	FR 08. März 20 Uhr	Kleinkunst: HG. Butzko - "Echt jetzt" Ort: Stadtmuseum
DO 21. Februar 18.30 Uhr	Museumsgespräch: "Zwischen Weltkriegen u. Wirtschaftswunder mit Jan Gerull, Stadtarchiv, Ort: Stadtmuseum	SA 09. März und SO 10. März 12 Uhr	Weinmesse "Vicampo" Ort: Rhein-Sieg-Halle
		SA 09. März 20 Uhr	"Dicke Luft" Ort: Stadtmuseum
		FR 15. März 20 Uhr	Elmar Rassi - "Schweiglück-Show" - Unterhaltung, Inspiration, Magie u. v. Glücksimpulse, Ort: Stadtmuseum

Veranstaltungskalender

Messen und Gottesdienste

SA 16. März 20 Uhr	Benefizkonzert - Hausmarke Ort: Rhein-Sieg-Halle
SO 17. März 14.45 Uhr	Vortrag: "Wissen Sie noch, wer ich bin?" Die Musikmäzenin Emmy Rubensohn (1884 - 1961) Prof. Dr. Matthias Henke, Siegen, mit musikalischer Begleitung durch Thorsten Wagner, Hattingen Ort: Gedenkstätte "Landjuden an der Sieg", Bergstraße 9, 51570 Windeck Eintritt frei
DO 21. März 20 Uhr	ABBA Gold - Musical Ort: Rhein-Sieg-Halle
SA 23. März 20 Uhr	Poetry Slam - Jahresfinale Ort: Rhein-Sieg-Halle
MO 25. März 16 Uhr	Der jüdische Friedhof in Deutz - Führung mit Winfried Günther, Synagogengemeinde Köln, Treffpunkt: 14.30 Uhr Bahnhof Siegburg, Gleis 1 oder 15.45 Uhr vor dem Eingangstor Ort: Judenirchhofsweg 1, 50679 Köln Teilnahmegebühr: 5,00 €
DO 28. März 20 Uhr	Faisal Kawusi - Comedy Ort: Rhein-Sieg-Halle
FR 29. März 20 Uhr	Herbert Knebels Affentheater - Comedy Ort: Rhein-Sieg-Halle

Sonntag, 23. Dezember - 4. Advent

- 08.00 Uhr Heilige Messe / St. Joseph
- 09.00 Uhr Rosenkranzgebet / St. Dreifaltigkeit
- 09.30 Uhr Heilige Messe / St. Dreifaltigkeit
- 09.30 Uhr Heilige Messe / St. Servatius
- 11.00 Uhr Heilige Messe / Liebfrauen
- 11.00 Uhr Heilige Messe / St. Anno
- 12.00 Uhr Heilige Messe / Abteikirche
- 18.30 Uhr Heilige Messe / St. Servatius
- 20.00 Uhr Adventkomplet / St. Servatius

Montag, 24. Dezember - Heiligabend

- 14.30 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel / St. Antonius
- 14.30 Uhr Kleinkindgottesdienst mit Pfarrerin Ruth Wirths / Auferstehungskirche
- 14.30 Uhr Kleinkindgottesdienst mit Pfarrer Frank Kuchler / Erlöserkirche
- 15.30 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel / St. Hedwig
- 16.00 Uhr Familienchristmette / St. Anno
- 16.00 Uhr Krippenfeier / St. Mariä Namen
- 16.00 Uhr Familiengottesdienst mit Pfarrer Frank Kuchler / Erlöserkirche
- 16.00 Uhr Familiengottesdienst + Krippenspiel mit Pfarrer Joachim Knitter / Auferstehungskirche
- 16.00 Uhr Christmette / Kinderheim
- 16.30 Uhr Familienchristmette unter Mitwirkung d. Kinder- u. Jugendchores "Lichtblick" / Liebfrauen
- 16.30 Uhr Christmette / St. Dreifaltigkeit
- 16.30 Uhr Familienchristmette / St. Elisabeth
- 17.00 Uhr Christmette / Krankenhauskapelle

★ **Veranstaltung des Seniorenprogramms;**
weitere Informationen im Programmheft.
Anmeldung erforderlich unter 02241 102 843!

Veranstaltungsadressen

Stadtmuseum: Markt 46
 Stadtbibliothek: Griesgasse 11
 Rhein-Sieg-Halle: Bachstr. 1
 Helios-Klinikum: Ringstr. 49

- 18.00 Uhr Christvesper + Posaunenchor mit Pfarrerin Ruth Wirths / Auferstehungskirche
- 18.30 Uhr Christvesper mit Pfarrer Frank KÜchler / Erlöserkirche
- 18.30 Uhr Christmette / St. Mariä Empfängnis
- 18.30 Uhr Christmette / St. Mariä Namen
- 18.30 Uhr Christmette, W.A. Mozart, Spatzenmesse für Soli / Chor / Orchester
- 18.30 Uhr Christmette / St. Antonius
- 22.00 Uhr Christmette / Abteimesse
- 23.00 Uhr Christnacht + Rising Voices mit Pfarrer Joachim Knitter / Auferstehungskirche

Dienstag, 25. Dezember - 1. Weihnachtstag

- 08.00 Uhr Hirtenmesse / St. Joseph
- 09.30 Uhr Hl. Messe am Hochfest / St. Dreifaltigkeit
- 09.30 Uhr Hl. Messe am Hochfest / St. Servatius
- 9.45 Uhr Zentraler Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Ruth Wirths mit musikalischer Begleitung durch die Kantorei / Ev. Auferstehungskirche
- 10.00 Uhr Hl. Messe am Hochfest / Krankenhauskapelle
- 10.00 Uhr Hl. Messe am Hochfest / AH Haus zur Mühlen
- 11.00 Uhr Hl. Messe am Hochfest / St. Anno
- 11.00 Uhr Hl. Messe am Hochfest unter Mitwirkung der Chorgemeinschaft St. Marien
- 12.00 Uhr Hl. Messe am Hochfest / Festliche Musik für Trompete und Orgel
- 18.30 Uhr Hl. Messe am Hochfest / St. Servatius

Mittwoch, 26. Dezember - 2. Weihnachtstag

- 08.00 Uhr Heilige Messe / St. Joseph
- 09.00 Uhr Heilige Messe / St. Mariä Namen
- 09.30 Uhr Heilige Messe / St. Mariä Empfängnis
- 09.30 Uhr Heilige Messe / St. Servatius
- 09.30 Uhr Heilige Messe / St. Elisabeth
- 10.00 Uhr Heilige Messe / AH Haus zur Mühlen
- 10.00 Uhr Zentraler Gottesdienst mit Pfarrer Martin Kutzschbach / In der Friedenskirche, Kaldauen
- 10.00 Uhr Zentraler Gottesdienst mit Pfarrer Martin Kutzschbach / In der Friedenskirche
- 11.00 Uhr Heilige Messe unter Mitwirkung des Chores "Cantiamo"
- 11.00 Uhr Heilige Messe / St. Anno
- 12.00 Uhr Heilige Messe / Abteikirche
- 18.30 Uhr Heilige Messe / St. Servatius

Montag, 31. Dezember - Silvester

- 18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Frank KÜchler / Auferstehungskirche



Karnevalszüge in Siegburg

- SO, 24. Februar, 13.30 Uhr: Veedelszoch Brückberg
- SA, 02. März, 14.00 Uhr: Veedelszoch Stallberg
- SO, 03. März, 13.30 Uhr: Veedelszoch Kaldauen
- SO, 03. März, 14.30 Uhr: Veedelszoch Wolsdorf
- MO, 04. März, 13.00 Uhr Rosenmontagszug durch die Innenstadt

Fragen an den Nikolaus

*Nikolaus, du guter Mann,
wann kommst du vom Himmel?
Kommst du mit dem Schlitten an
und mit viel Gebimmel?*

*Bringst Du auch Knecht Ruprecht mit,
vor dem wir lieber fliehen?
Wird er – Dir auf Schritt und Tritt –
uns eins überziehen?*

*Hoffentlich hast du im Sack
lauter leckere Sachen
Einen supergroßen Pack,
das wär was zum Lachen!*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Wie können wir Weihnachten feiern?

*Wie können wir Weihnachten feiern?
Dass einer dem andern vertraut?
Der Lärm und die Lichter,
Reklamesichter, die sind dafür viel zu laut.*

*Wie können wir Weihnachten feiern?
Dass einer den andern versteht.
Der Trubel, die Massen, die klingelnden Kassen
bewirken nur, dass es nicht geht.*

*Wie können wir Weihnachten feiern?
Dass einer den anderen liebt?
Der Stress und die Menge im Weihnachtsgedränge
die machen, dass man es verschiebt.*

*Wie können wir Weihnachten feiern?
Den Stall mit der Krippe verstehn?
Mehr zuhören statt reden und danken und beten,
uns selber entdecken und nicht mehr verstecken,
den Lärm und die Kassen weit hinter uns lassen,
so leise dann werden wie damals auf Erden
die Menschen einst waren, als sie es erfahren.
Dann kann es vielleicht noch geschehn.*

Eingereicht von Axel Hardung, Siegburg

Alles still

*Alles still! Es tanzt der Reigen
Mondenstrahl in Wald und Flur,
und darüber thront das Schweigen
und der Winterhimmel nur.*

*Alles still! Vergeblich lauschet
man der Krähe heisrem Schrei.
Keiner Fichte Wipfel rauschet,
Und kein Bächlein summt vorbei.*

*Alles still! Die Dorfeshüllen
Sind wie Gräber anzusehn,
die, von Schnee bedeckt, inmitten
eines weiten Friedhofs stehn.*

*Alles still! Nichts hör ich klopfen
als mein Herz durch die Nacht -
Heiße Tränen niedertropfen
auf die kalte Winterpracht.*

Von Theodor Fontane

Eingereicht von Ursula Schreckenber, Siegburg



Beschwipste Mandelsplitter

Heute ward' aus netter Hand ein Geschenk mir zuerkannt.

Meine Schränke waren leer, deshalb freute ich mich sehr.
Nahm mir vor am Tag einmal nun zu treffen meine Wahl
zwischen Kirsch- und Himbeergeist und zu fasten sonst
mit Fleiß.

Doch die Packung, die da steht, wirkte auf mich wie ein Magnet:

Nun, da ich sie aufgemacht, zieht sie mich mit großer
Macht immer wieder zu sich hin; jetzt ist noch die Hälfte
drin!

Der Magnet verliert an Kraft und ich hab' mich aufgerafft,
hab' die Packung weggestellt, weil mich mein Gewissen
quält.

Doch mein ganzer „süßer Speck“ treibt mir nicht die
Nachlust weg.

Und ich weiß es, leider ach, morgen werd' ich wieder
schwach!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg



Sei gütig und barmherzig.

Lass nie zu, dass du jemanden begegnest,
der nicht nach der Begegnung mit dir glücklicher ist.

Mutter Teresa

Eingereicht von Ursula Schreckenber, Siegburg

Damals wollt' ich erwachsen sein

Vor ein paar alten Fotos sitz ich nun seit Stunden,
Ich habe ein Stückchen Erinnerung gefunden. Unser Lieb-
ling im Garten, so steht drauf zu lesen. Es ist an meinem
fünften Geburtstag gewesen. Die Mundharmonika hab ich
damals bekommen. Und Vater hat mich mit in den Zirkus
genommen. Dass ich Lokführer werde, hatte ich längst
entschieden. Von den Träumen sind mir nur die Schran-
ken geblieben.

Damals wollt' ich erwachsen sein,

Ich weiß das noch wie heut';

Wenn mich das Leben traurig macht,

Träum' ich von dieser Zeit.

Das Beten war so einfach, es gab gar keine Zweifel.

Der liebe Gott war oben und ganz unten der Teufel.

Die Uhr an der Wand hing für mich da zur Zierde.

Ich ahnte nicht, dass sie einmal so wichtig sein würde. Die
Schmetterlinge waren viel bunter als heute.

Und der Tod war nur etwas für ganz alte Leute.

Den Globus auf dem Schreibtisch seh' ich heute noch ste-
hen. Ich konnte mit zwei Fingern die Welt einfach drehen.

Damals wollt' ich erwachsen sein,

Ich weiß das noch wie heut';

Wenn mich das Leben traurig macht,

Träum' ich von dieser Zeit.

So Worte wie Heimweh brauchte ich nicht zu kennen. Ich
brauchte nur abends nach Hause zu rennen. Mit zerris-
senen Hosen und aufgeschlagenen Knien. Die Mutter hat
geschimpft und dann hat sie's verziehen. Für mein Knie
und für alle Wehwehchen hat's eben bei ihr immer die
richtige Salbe gegeben. War ich wirklich mal traurig und
mir kamen die Tränen; Als Kind darf man weinen und
braucht sich nicht zu schämen.

Damals wollt' ich erwachsen sein,

Ich weiß das noch wie heut';

Wenn mich das Leben traurig macht,

Träum' ich von dieser Zeit.

Songtext von Udo Jürgens 1977,

Eingereicht von Hansjürgen Münch, Siegburg

Nimm Dir Zeit

Nimm dir Zeit um nachzudenken, es ist die Quelle deiner Kraft.

Nimm dir Zeit zum Träumen, es ist der Weg zu den Sternen.

Nimm dir Zeit zu genießen, es ist die Belohnung deines Tuns.

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg



Stille Nacht, heilige Nacht

*Was haben die Menschen nur daraus gemacht!
Da duldet's seit Wochen aus jedem Laden,
denn „Oh, du fröhliche“ kann dem Umsatz nicht schaden.*

*Da wurde aus „Oh Tannenbaum“, dem ehemaligen Kindertraum,
ein hektisches Jagen nach Schnäppchen und Plunder.*

*Man fragt sich, wo bleibt da das Weihnachtswunder.
Es rieselt vielleicht noch ganz leise der Schnee,
die Glocken, sie läuten wie eh und Je.*

*Doch wer hört sie schon rufen bei all dem Radau von
Radio, Video und von TV.*

*Die Menschen verdrängen das Elend der Welt:
„Uns geht es doch gut und wir haben es nicht bestellt.“*

*Dabei brauchen wir nichts so nötig auf Erden,
wie es möge endlich überall Frieden werden.*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Weihnachtsbrauch

*Sie gingen durch verschneite Straßen
und spielten fromme Weihnachtslieder
am Heiligabend, Gott zu Ehr':*

„Vom Himmel hoch, da komm ich her.“

*Sie bliesen Zinken und Posaunen,
Trompeten, Helikon und Hörner,
und keinem fiel's trotz Kälte schwer:*

„Vom Himmel hoch, da komm ich her.“

*Es freuten sich die Stadtbewohner,
sie sangen all' die Weihnachtslieder,
die Kinder lieben, ach so sehr:*

„Vom Himmel hoch, da komm ich her.“

*Verklungen sind die alten Weisen,
die Weihnachtslieder und Choräle,
die Straßen bleiben kalt und leer:*

Das alte Brauchtum gibt's nicht mehr.

Eingereicht von Ingrid Voigtländer, Troisdorf

Die Welt in Ordnung bringen

*Ein kleiner Junge ging zu seinem Vater, um mit ihm zu spielen.
Sein Vater hatte aber keine Zeit für ihn und auch keine Lust zum Spiel.
Also überlegte der Vater, womit er seinen Jungen beschäftigen könnte.*

*Er fand in einer Zeitung eine detailreiche und komplizierte
Abbildung der Erde. Er riss dieses Bild aus und zerschnipselte
es in viele kleine Teile.*

*Diese Teile gab er dem Jungen und dachte, dass dieser mit dem
schwierigen Puzzle wohl ziemlich lange beschäftigt sei. Der Junge
zog sich daraufhin in eine Ecke zurück und begann das Puzzle
zusammen zu setzen. Nach wenigen Minuten kam er schon zum
Vater und zeigte ihm das Bild – richtig zusammengesetzt.
Sein Vater konnte es kaum glauben und fragte den Sohn,
wie er das denn geschafft habe. Der Junge antwortete:
„Ach, auf der Rückseite des Bildes war ein Mensch abgebildet.
Den habe ich richtig zusammengesetzt. Und als der Mensch
in Ordnung war, war es auch die Welt.“*

Verfasser unbekannt

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

Nächstenliebe

*Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute mit dem Stummen verweilt
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird und das Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht Geborgenheit,
helles Leben verspricht.*

*Und zögerst Du nicht, sondern Du gehst,
so wie Du bist darauf zu, dann, ja dann fängt Nächsten-
liebe an.*

Von Rolf Krenzer

Eingereicht von Christine Zimmermann, St. Augustin



Gedanken um die Engel

*Nicht immer haben Engel Flügel, weißes Gewand und
goldenen Stern. Sie leben meistens auf der Erde und sind
dem Himmel recht weit fern.*

*Ein Engel, irdisch und ganz menschlich, er öffnet weit des
Herzens Tor, er will nur einfach für Dich da sein und leiht
dir willig stets sein Ohr.*

*Ein Engel fragt nicht, ob einer arm ist oder reich. Für ihn
sind alle Menschen gleich. Ist jemand in großer Gefahr, so
ist er lautlos da.*

*Ein Engel hat Geduld und Liebe und sagt nie – ich habe
keine Zeit. Er ist, wann immer du ihn brauchst, für Dich
zur Hilfe gern bereit.*

*Ich wünsche Euch heut solchen Engel damit auch ein
weihnachtlicher Schein ein ganzes Jahr in Euren Herzen
möge sein.*

*Eins sei bedacht: Ein Engel ist nicht nur zu Weihnachten
da, sondern immer, egal ob bei Tag oder Nacht.*

Eingereicht von Helga Kynast, Marburg

Weihnachtsstimmung

*Die Natur im weißen Kleid
- sternklar die Nacht -
wünschen sich die Weihnachtszeit
Menschen, voller Pracht.
Unter Laub und Moos sich müht
hell ein Winterwunder,
dass zum Weihnachtsfest es blüht
und noch lang mitunter.
Christros' heißt die weiße Pracht,
die im kahlen Garten
uns das Fest noch schöner macht,
Licht, auf das wir warten.
In jedem Haus ein Tannenbaum
mit seinem Glitzern, Schimmern
bringt Festesglanz in jedem Raum,
Duft liegt in Weihnachtszimmer.*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg



Neujahr

*Wir wollen glauben an ein langes Jahr,
das uns gegeben ist.*

*Neu, unberührt, voll nie gewesener Dinge,
voll nie getaner Arbeit, voll Aufgabe,
voll Anspruch und Zumutung.*

*Wir wollen sehen, dass wir's nehmen lernen, ohne
allzu viel fallen zu lassen von dem, was es zu
vergeben hat an die, die Notwendiges, Ernstes und Gro-
ßes von ihm verlangen.*

Von Rainer Maria Rilke

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

Lieber ein bisschen zu gut gegessen als zu erbärmlich getrunken

Es wird mit Recht ein guter Braten
gerechnet zu den guten Taten,
und dass man ihn gehörig mache,
ist weibliche Charaktersache.
Ein braves Mädchen braucht dazu,
mal erstens reine Seelenruh,
dass bei Verwendung der Gewürze,
sie sich nicht hastig überstürze.
Dann, zweitens, braucht sie Sinnigkeit,
ja sozusagen Innigkeit,
damit sie alles appetitlich, bald so, bald so
und recht gemütlich,
begießen, drehn und wenden könne,
dass an der Sache nichts verbrenne.
In Summa braucht sie Herzengüte,
ein sanftes Sorgen im Gemüte,
fast etwas Liebe insofern
für all die hübschen, edlen Herrn,
die diesen Braten essen sollen
und immer gern was Gutes wollen.
Ich weiß, dass hier ein jeder spricht,
ein böses Mädchen kann es nicht.
Drum hab' ich mir auch stets gedacht,
zu Haus und anderwärts:
wer einen guten Braten macht, hat auch ein gutes Herz.

Aus Wilhelm Buschs Sammlung „Kritik des Herzens“ (1874)
Eingereicht von Reiner Odenthal, Windeck



Vitamine für den Winter

Watt wohr dat für uns Kengde schön
wenn mir Erpele oplässe konnten
im Feld on Gahde derhem! Die Erpele wurten von Hand
ussgekarsch für mich hesch et dann:
„Böck dich – heff dingen Ar...“
Die Gruhße donn en de Körv – en de Ehme
für Quallmöppche – sammel einfach die Kleehne!
Dat Schönste von allem – wohr die Kaffeepaus,
he wurd dann zesamme geschmaus!
Die Botteram schmock besser als am gedeckten Desch,
Muckefuck met Milch – emme ganz fresch.
Et wurd vell gelaach on och verzällt, „Kaldauer Tön“ om
Erpelsfeld. Quätsche – Birre – on Äppel wurten om Hürd-
che gedrück, dann roch et prima en de Köch! Die ferdige
Schnetzel kohmen en ene Kessenbezog – luftig gehange –
dat den Wönk durchzog.
Verführerisch wohr dat für uns Weechte, emme gekimmelt
– bei de Mamm dann domm Geseechte. Ävver et gov doch
nix Sößes – en dem schreckliche Kreegdröm hann mir uhs
einfach e paar Schnetzelche kreg. Karohte on Öllich – grön
Gemös us dem Gahde
wohren gesond – on konnten net schade. Suhre Kappes
em Döppe – Delikatess – Morre on suhr Bonne – emme
e Fess! Ohne vell Flesch – et däht einfach schmecke - ich
däht hengeher noch de Teller usslecke.
Bis höck – hahlen ich an der Tradition ganz fass,
Obst, Erpele on Gemöhs machen och em Alter noch Spaß.

Eingereicht von Anneliese Huhn, Siegburg

Begegnungen

Zuweilen begegnen wir Menschen,
deren Lächeln wohltut; deren Blicke heilen;
deren Händedruck besänftigt; deren Offenheit
erfreut; deren Zufriedenheit ansteckt; deren Güte
heilende Kräfte hat.

Von Adalbert Ludwig Balling
Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

Ich wünsche dir Zeit

*Ich wünsche Dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche Dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, Dich zu freuen und zulachen, und
wenn DU sie nützt, kannst DU etwas daraus machen.
Ich wünsche Dir Zeit, für Dein Tun und Denken.
Nicht nur für Dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche Dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern Zeit zum Zufriedenseinkönnen.
Ich wünsche Dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge Dir übrig bleiben als Zeit für das
Staunen und Zeit für Vertrauen, anstatt nach der Zeit auf
der Uhr nur zu schau'n.
Ich wünsche Dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche Dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.
Ich wünsche Dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche Dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche Dir: Zeit zu haben zum Leben!*

Von Elli Michler 1989

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin



Erinnerungen

*Erinnerungen sind kleine Sterne,
die trösten in der Dunkelheit,
sie leuchten weit, weit aus der Ferne.
Am Himmelszelt und allzeit.*

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

Warum ist der Schnee weiß?

*Wisst Ihr eigentlich, warum der Schnee weiß ist?
Nein?*

Dann will ich 's Euch erzählen:

*Als Gott die Welt schuf, die Erde, die Pflanzen, die Tiere,
den Menschen, das Wetter, da erschuf er auch den Schnee.
„Weißt Du was, sprach er zum Schnee, wenn Du möchtest,
kannst Du Dir Deine Farbe selbst aussuchen.“ Da freute
sich der Schnee und sogleich lief er zu der Rose und bat
sie, sie möge doch ihre schöne Farbe mit ihm teilen. Die
Rose aber erwiderte hochmütig, das gehe nicht, nur sie sei
rot!*

*Der Schnee war enttäuscht, aber ging sogleich weiter zum
gelben Löwenzahl und bat ihn, er möge doch mit ihm die
Farbe teilen. Doch auch der
Löwenzahl wollte nicht.*

*Und so lief nun der Schnee von Blume zu Blume, doch
keine wollte die Farbe mit ihm teilen. Nicht einmal das
grüne Gras.*

Da setzte er sich traurig hin und weinte...

*Nun war er neben dem Schneeglöckchen zum Sitzen ge-
kommen und das fragte ihn, warum er so traurig sei. Und
als er es erzählt hatte, da meinte das Schneeglöckchen:*

*„Wenn Dir mit meiner einfachen und bescheidenen Farbe
gedient ist, so will ich sie gerne mit Dir teilen!“*

*Da freute sich der Schnee, lief sofort zum lieben Gott und
bat ihn doch, so weiß zu sein wie das Schneeglöckchen.
Deshalb ist der Schnee weiß!*

*Wann immer er kommt, ist er allen Blumen Feind und
lässt sie erfrieren, nur das Schneeglöckchen nicht – das
lässt er erblühen!*

Eingereicht von Beate Ries, Hennef



Doppelte Weihnachtsfreude

Weihnachten war nicht mehr weit
und leise wurde über Nacht
Berg und Täler zugeschnitten.
mit einer weißen Pracht.
Die Kinder stiegen auf die Höh'
und fuhren allzumal
mit ihrem Schlitten durch den Schnee,
jauchzend hinab ins Tal.

Und oben bei der frohen Schar
da stand ein alter Mann,
verträumt und manchmal lächelnd gar
sah er die Kinder an.
Er dachte an die Jugendzeit
und wie er selbst vor ein paar Jahren
mit seinem Schlitten hoch erfreut,
als Kind hinab gefahren.

Dann fasst er auf einmal Mut
und sprach 'nen kleinen Jungen an.
"Ach bitte, Kleiner, sei so gut,
und lass mich auch mal fahr'n.
Es soll dein Schaden ja nicht sein,
ich will dir 10 Mark geben,
um mich wie einst ein Kind zu freu'n,
nur einmal noch im Leben."

Und eh der Knabe es erkannt,
was ihm hier widerfuhr,
hielt er den Geldschein in der Hand
für eine Schlittentour.
Der Alte aber stieg geschwind
auf den begehrten Schlitten
und war bald fröhlich wie der Wind
hinab ins Tal geglitten.

Ein Wunsch, an den er oftmals dachte
ward so erfüllt auf diese Weise,
und als er den Schlitten wiederbrachte,
da sprach der Junge leise:
"Danke für den Zehnmarkschein.
Nun kann ich daran denken
und meinem lieben Mütterlein
zu Weihnachten was schenken."

Von Horst Ludwig
Eingereicht von Jürgen Hoffmann

Meine Hände

„So nimm denn meine Hände und führe mich,
ich werde immer älter, ich brauche Dich!
Die Haare werden bleicher, mein Gang wird schwer!
Herr stütze meine Knie, ich kann nicht mehr!

So nimm denn meine Hände, sei Du mein Licht,
ich kann allein nicht gehen, verlass mich nicht!
Ich brauche Dich als Stütze, fass meine Hand,
führ mich durch Nacht und Dunkel ins Vaterland!

So nimm denn meine Hände, erhöre mich,
schau doch die Hände zittern, so schwach bin ich.
Verlass mich nicht im Alter, gedenke mein und führe mich
in Gnaden zum Himmel ein.

Und wenn ich einst soll sterben, Herr bleib bei mir und
schenke mir die Gnade, dass ich in Dir und Deinen heili-
gen Wunden sanft schlafe ein,
dann soll es ewig heißen: Du mein, ich Dein!

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg



Ein älterer Herr flirtet mit einer hübschen Blondine, da kommt einer seiner Freunde vorbei, sieht die beiden und sagt „Und, was machst DU, wenn sie ja sagt?“

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef

„Die heutige Jugend hat keine Manieren“, meckert ein Mann im Bus.

„Aber eben hat Ihnen doch ein junger Mann einen Platz angeboten, wundert sich sein Platznachbar. „Schon, aber meine Frau steht immer noch.“

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef

Nach der Schönheitsoperation fragt der Arzt seine nun deutlich verjüngte Patientin: „Na, zufrieden mit dem Ergebnis?“

Meint sie: „Nicht ganz, Herr Doktor, die Augen hätten ruhig etwas größer werden dürfen.“

„Kein Problem“, antwortet der Arzt und wendet sich an seine Assistentin: „Geben Sie der Dame bitte die Rechnung.“

Eingereicht von Horst Jubelius

Die Ehefrau liest beim Frühstück Zeitung und sagt zu ihrem Mann: „Wusstest Du schon, dass in der Küche die meisten Unfälle passieren?“ „Ja“, antwortet der Mann, „ich muss sie immer essen!“

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg



Treffen sich zwei an der Bar. Sagt der eine: „Ich habe die Nacht kein Auge zugemacht vor lauter Zahnschmerzen“, da sagt der andere: „Das kann mir nicht passieren, meine Zähne und ich schlafen getrennt.“

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef

Anmerkung der Redaktion in eigener Sache:
Leider hat sich im letzten Heft der Fehlerteufel eingeschlichen. Einige der Witzbeiträge wurden von Herrn Axel Hardung und nicht, wie versehentlich untertitelt, von Herrn Klaus Hardung eingereicht. Wir bitten dafür um Entschuldigung!

Die Polizei stoppt einen LKW- Fahrer: „Ihr linkes Rücklicht flackert!“ Der Fahrer steigt aus, geht um seinen LKW, wird kreidebleich und sinkt fassungslos auf die Knie. „Kein Grund zur Panik“, beruhigt ihn der Polizist. „Ich möchte Ihnen doch nur mitteilen, dass Ihr Rücklicht flackert und Sie es zeitnah ersetzen sollten.“ „Was scheren mich die Rücklichter“, brüllt der Fahrer. „Wo zum Teufel ist mein Anhänger?“

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Sieburg

Geduldig hört der Pfarrer der alten Dame zu, die zu ihm gekommen ist, um zu beichten. Nach über einer halben Stunde meint er schließlich entnervt: „Gute Frau, bitte beschränken Sie sich auf Ihre eigenen Sünden.“

Eingereicht von Horst Jubelius

Der Arzt fragt den Patienten, na was fehlt Ihnen denn? Ich glaube mit meinem Herzschrittmacher ist was nicht in Ordnung, immer wenn ich huste, geht bei meinem Nachbarn das Garagentor auf.

Eingereicht von Hans Schiefeln, Hennef

Der Notar fragt die Sekretärin: „Sind Sie sicher, dass der Verstorbene beim Schreiben seines Testamentes im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war?“ „Ganz sicher. Das Testament beginnt mit den Worten: „Versammelte Erbschleicher!“

Eingereicht von Werner Astor, Sieburg

Zwei Jäger treffen sich: „Bist Du wahnsinnig auf Jogger zu schießen!? Wieso Jogger? Auf dem T-Shirt stand doch Reebok!“

Eingereicht von Axel Hardung, Sieburg



Zur Zeit der napoleonischen Besetzung in Köln, ca. 1807, reitet ein Bauer aus dem Vorgebirge nach Köln zum wöchentlichen Markt. Wegen der Vielzahl der Menschen auf den Straßen scheut das Pferd, wird unruhig, gerät außer Kontrolle, geht rückwärts und drückt mit dem Hinterteil eine Fensterscheibe ein. Ein französischer Gendarm wird hinzugerufen, um den Vorfall zu Protokoll zu nehmen. Der Bauer, der sehr aufgeregt war und auch kein Französisch sprechen konnte, erklärte dem Gendarmen das so: „La Päd, la Fott, la Finster.“

Eingereicht von Josef Stoll, Sieburg

„Warum tut der Buchhalter heute eigentlich gar nichts?“
„Er vertritt den Chef!“

Eingereicht von Werner Astor, Sieburg

Ist es wahr, was Opa gesagt hat, fragt Lisa ihre Mutter, dass der liebe Gott uns die Zähne zwei Mal schenkt und dass wir sie beim dritten Mal selbst bezahlen müssen?

Eingereicht von Axel Hardung, Sieburg

BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER **65er** NACHRICHTEN



Immobilien-Rente oder Immobilien-Verkauf?

Eine individuelle nachhaltige Beratung ist der Schlüssel zum Erfolg und zur Zufriedenheit unserer Kunden.



IMMOBILIEN-VERKAUF

VERKAUF:

- Wohnimmobilien
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Grundstücke

IHR VORTEIL:

- Marktanalyse und Bewertung
- Digitale Vermarktungskonzepte
- Hochglanz-Exposé
- Individueller Vermarktungsstrategien



IMMOBILIEN-RENTE

VERRENTUNG:

- Wohnimmobilien
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Grundstücke

IHR VORTEIL:

- Zu Hause wohnen bleiben
- Lebenslange Zusatzrente und/oder Einmalzahlung sowie
- Lebenslanges Wohnrecht – beides grundbuch-gesichert

Gerne berate ich Sie:

Robert Müller

Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-Wirt.-Ing.

02241 - 26 15 808



Info-Veranstaltungen 2019 im Januar, März, Mai, September & November

in Siegburg • Köln • Gummersbach • Düsseldorf/Neuss • Koblenz

Bitte melden Sie sich telefonisch an unter 02241 - 26 15 808.

Fordern Sie umfangreiches Infomaterial an!
www.mue-leibrente.de

KOSTENFREI

MUE-IMMOBILIEN® Robert Müller
Nogenter Platz 3, 53721 Siegburg
info@mue-leibrente.de



Das frühe Mittelalter

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim



Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
24-Stunden-Service

DR. STARCK
UNTERNEHMENSGRUPPE



Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de

Wie Siegburg
zu seinem
Weihnachtsmarkt kam

Eilt herbei

Ihr armen Tagediebe
und reichen Pfeffersäcke,
kleine und große Kindlein,
auf daß Ihr eines
Schauspiels teilhaftig werdet,
welches Königen und
Kaisern würdig wäre!

(aus Programmheft 1991)

Siegburg und das Mittelalter. Alle Jahre wieder vor dem Christfest das große Spectaculum auf dem Marktplatz. Büttel, Vogt, Gaukler und Musici gehören zur Siegburger Vorweihnacht wie die Kerze auf den Adventskranz. Doch wie alles begann, ist fast schon vergessen. Eine Zeitreise zurück ins „Frühe Mittelalter“.

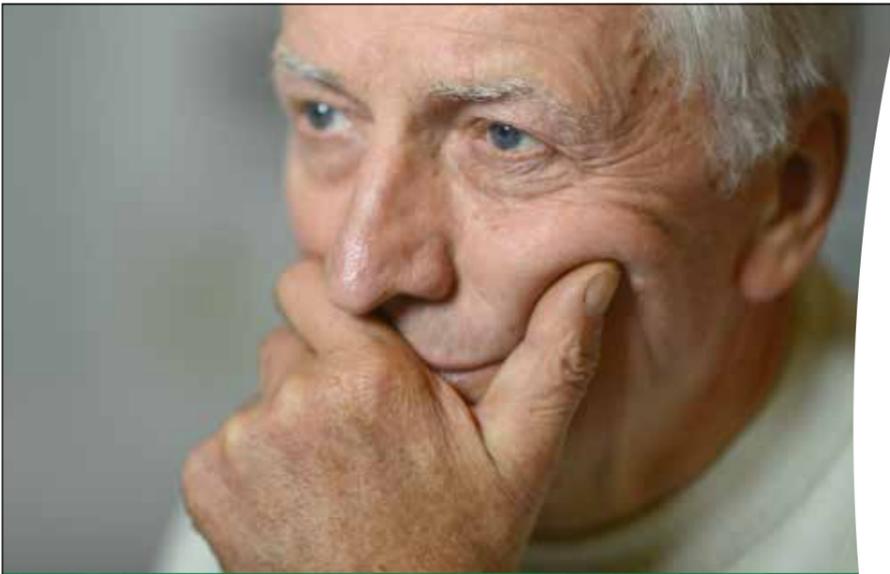
20.000 Besucher kommen und staunen, lachen über die Scherze der Vaganten und deren Scheu vor neumodischem Tand, zum Beispiel dem donnernden Drachen am Himmel (Flugzeug vor der Landung in Köln/Bonn) und den Feuerstößen aus den Apparaturen der Kundschafter (Blitzlicht der Zeitungsreporter).

Gar absonderliche Gestalten strömen im Oktober 1987 nach Siegburg. Henker, Quacksalber, Ablassverkäufer, Lustweiber, Narren, hammerstarke Schmiede und filigrane Knopfschnitzer begehren Einlass. Das Mittelalter hält Einzug. Die Akteure, die das dunkle Zeitalter im Herzen der Stadt hell leuchten lassen, gehören „Kramer, Zunft und Kurtzweyl“ an, einer 150 Personen zählenden Arbeitsgemeinschaft aus dem Oberbergischen, die sich der Erhaltung und Belebung der mittelalterlichen Kultur verschrieben hat.

Dass die Truppe aus Nümbrecht überhaupt in der Kreisstadt Station macht, ist eine kleine Sensation. Nur 20 von insgesamt 300 Auftrittswünschen im Jahr kommen die Darsteller in ihren historischen Gewändern nach. Erst nach eingehender Prüfung der Örtlichkeit geben sie grünes Licht. Der Siegburger Marktplatz als Kulisse gefällt. Auf ihm werden Lampen zu Fackeln. Der rheinische Zungenschlag verstummt. Das fahrende Volk bedient sich bei der Siegburger Premiere einer Mischung aus Luther- und Mittelhochdeutsch.

Ende September 1989 gibt's eine Neuauflage. Diesmal steht der schwarze Tod im Zentrum der Darbietungen. Wer noch nichts weiß von der Pest, der lernt sie spätestens kennen, als die hoffnungslos Niedergestreckten von Ärzten, deren Köpfe unter Kapuzen und langen Nasenmasken verschwinden, aus der Stadt gefahren werden. Ein gespenstisch-authentisches Szenario. Siegburg gruselt sich gern, will seine liebgewonnenen Gäste regelmäßig wiedersehen. Und zwar im Advent!

1991 wird vom 6. bis zum 8. Dezember der erste Mittelalterliche Markt zur Weihnachtszeit abgehalten. Vieles, was wir heute schätzen, steht schon damals im Ablauf. „Turney der Kindlein“, „Prozession in Erwartung des Herrn“, „Musik aus Asia, Arabia und alles von der Erdenscheib“. Die Kapelle „Oni Wytars“ spielt zum Konzert im Stadtmuseum auf.



SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS
Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE
(Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BEISETZUNGEN
(Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER
FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg
Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11
(Tag & Nacht)
info@bestattungen-esser.de
www.bestattungen-esser.de

Wenn einer zurück bleibt

BESTATTUNGSVORSORGE BEDEUTET ENTLASTUNG – AUCH FÜR IHRE FAMILIE.
Wir stehen Ihnen gerne für ein unverbindliches Gespräch zur Verfügung!



Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar



Alternativen zur konventionellen Bestattung



FRIEDWALD® MICHAELS-
GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

Elftklässler vom Anno-Gymnasium und Studenten des geographischen Instituts der Bonner Universität erheben erfreuliches statistisches Material. Ein Fünftel der 844 Befragten gibt an, für die Mittelalterweihnacht erstmals nach Siegburg gekommen zu sein. Was sie erleben, finden 75 Prozent der Touristen „besser als auf einem gewöhnlichen Weihnachtsmarkt“. 85 Prozent der Mettrinker, so die Auswertung der Fragebögen, würden auf jeden Fall wiederkommen.

Die Gelegenheit bietet sich 1992. 1993 verlängert sich der Aktionszeitraum auf zehn Tage. 2018 sind die Meister der guten Laute durchgehend zum 28. Mal in Siegburg.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt läuft noch bis einschließlich 23. Dezember 2018. Auf vielfachen Wunsch werden die Öffnungszeiten erweitert: Sonntags bis donnerstags kann bis 21 Uhr gehandelt und gespeist werden, freitags und samstags bis 22 Uhr. Musik, Schauspiel und Gaukelei werden unter Berücksichtigung der Anwohnerinteressen jeweils eine Stunde früher beendet.

Mit dem Büttel Molinarius kehrt das wahrscheinlich bekannteste Gesicht des Marktes nach Siegburg zurück. Im letzten Jahr fiel der starke Arm der Obrigkeit wegen Krankheit aus.



Musik und Feuer auf dem Markt

Die täglichen Bühnengänge des Stamm-personals werden an den Wochenenden durch namhafte mittelalterliche Bands ergänzt. Während „Fabula“ für rockige Töne sorgt, überzeugen „BraAgas“ und „Kress“ auf leise Weise. Letztere spielen am Freitag, 14. Dezember, um 20.30 Uhr im Stadtmuseum ein ganzes Konzert. Weitere Höhepunkte sind der Maskenzug und die wilde Feuershow zur langen Einkaufsnacht am Samstag, 15. Dezember.



ABSCHIED
VERTRAUENSVOLL
BEGLEITEN

ERLEDIGUNG ALLER
FORMALITÄTEN
BESTATTUNGSVORSORGE
BESTATTUNG AUF
ALLEN FRIEDHÖFEN

ROSENGARTEN FRIEDWALD MICHAELSGARTEN

Tag und Nacht erreichbar
0 22 41-6 27 20
mail@bestattungen-arz.de

Bestattungshaus
www.bestattungen-arz.de

Siegburg, Aulgasse 124
Kaldauen, Mühlenhofweg 1
Lohmar, Hauptstraße 79

Raum³ **DekoRolf**
Ihr Raumausstatter

Gardinenwaschservice
(abnehmen, waschen und anbringen)

Tel: 02241 256 06 27
Internet: www.deko-rolf.de
E-mail: service@deko-rolf.de

Impressum

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg
Nogenter Platz 10
53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.I.S.d.P.: Ralf Reudenbach
V.I.S.d.P.: Stadt Siegburg

Grafik: Klopierz Art & Design
Lindenstraße 141
53721 Siegburg
mail@werbedesign.com

APOTHEKE IM SIEBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Siegburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@sieburgmed.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr

www.apotheke-im-sieburgmed.de



Die Geschichte des Turnverein Kaldauen 1906 e.V.

Der „Caldauer Turnverein“ wurde am 24. Oktober 1906 gegründet mit dem Ziel, „die Ausbildung körperlicher Kraft und Gewandtheit, sowie die Erweckung und Befestigung einer sittlich-mannhaften und vaterländischen Gesinnung seiner Mitglieder“ zu bewirken, und zwar durch „Turnen, Turnfahrten, Fechten, gesellige Zusammenkünfte, Verbreitung und Verwertung turnerischer Schriften und Bücher. Alle politischen und religiösen Parteibestrebungen sind ausgeschlossen.“



Das sagt die heute noch vorliegende Originalniederschrift der damals in sauberer Sütterlin-Handschrift abgefassten Satzung. Interessant ist dabei, dass diese Satzung mit fast unverändertem Inhalt noch in der Satzung von 1966 Bestand hatte (maschinengeschrieben, das Fechten war weggefallen) und erst 1972 grundlegend neu formuliert wurde.

Die bei Vereinsgründung 45 „ordentlichen Mitglieder: a) Turner und b) Turnfreunde“ (=Förderer) sowie „Ehrenmitglieder“ wurden ergänzt durch „eine Turnschule, in welcher Jünglinge von 14-16 Jahren aufgenommen“ wurden, wobei „diese Zöglinge unter besonderer Aufsicht des Vorsitzenden“ standen. 1966 war daraus eine Jugendabteilung geworden, der Jungen



und Mädchen ab 10 Jahren angehörten. Dem gegenüber stand die Männerabteilung, deren Mitglieder in der Anfangszeit mindestens 25 Jahre alt sein mussten, zu der Zeit waren Frauen überhaupt nicht vorgesehen, gehörten aber 1966 sicher dazu. Heute (seit dem Jahr 2001) ist sogar die 1. Vorsitzende eine Frau.

Im 19. Jahrhundert war in Deutschland das Turnen populär geworden, was kurz nach der Jahrhundertwende zu einer ganzen Reihe von Vereinsgründungen führte. Dieses Turnen fand dabei in (zum Teil sehr großen) Gruppen als gemeinsame Übungen statt, die durch Disziplin und Drill gekennzeichnet waren. Dabei spielte die Leistung Einzelner und das Herausragen aus der Gruppe weniger eine Rolle, war sogar eher verpönt. Ziel war Harmonie und Gemeinsamkeit, kein expliziter Einzelwettkampf, dementsprechend wurden meist nur ganze Gruppen gewertet. So errangen zum Beispiel 200 der 400 teilnehmenden Turner am Stiftungsfest in Niederpleis 1921 einen „schlichten Ehrenkranz“, die Caldauer Turner kamen stolz mit 10 gewonnenen Eichenkränzen zurück, wie der Chronist vermerkt.

Als Ideale des Frauensports galten zu der Zeit, Anmut und Schönheit zu fördern, weshalb in Großveranstaltungen oft ganze Reigen von Gymnastik treibenden Turnerinnen mit Kränzen und Schleifen im Gleichtakt ihre Übungen vorführten. Teilnahme an den festgesetzten Turnübungen war gemäß dieser Satzung übrigens Pflicht, denn wer „dreimal nacheinander fehlte ohne genügende Entschuldigung beim Turnwart“ bekam nach erfolgloser Mahnung durch Turnwart und Vorstand „das Stimmrecht entzogen“. Der Turnwart hatte dementsprechend über die Teilnehmer genau Buch zu führen. Interessanterweise fand diese Bestimmung



allerdings in der Ursprungssatzung bei verheirateten Turnern keine Anwendung, war aber in der Satzung von 1966 durch folgende Entschuldigungsgründe ersetzt: „Wechselschicht, Krankheit, Todesfall in der Familie, Unwetter“. Erst mit der Satzung von 1972, deren Grundzüge noch heute gelten, verschwand die verpflichtende Teilnahme an den Turnübungen. Der Beitrag betrug zu Anfang übrigens 25 Pfennig im Monat, das Eintrittsgeld 1,00 Mark.

Dementsprechend bescheiden waren auch die Anfänge des Turnbetriebs mit zunächst Bodenturnen und Freiübungen, und nur durch eine großzügige Spende konnten die ersten Geräte (Pferd, Barren und Reck sowie 1 Schleuderball) für 308 Mark erworben werden, was die Sportmöglichkeiten deutlich erweiterte. Dadurch stieg auch die Mitgliederzahl bis Ende 1909 auf beachtliche 83 (angesichts einer Einwohnerzahl von etwa 300).

Man nahm regelmäßig an den mehrmals im Jahr stattfindenden Bezirks- und Gauturntagen der Umgebung teil, von Ruppichterath bis Euskirchen und Köln-Mühlheim, und organisierte selbst am 09.06.1912 in Kaldauen das Turnfest des Sieg-Rhein-Gaues, wahrscheinlich überwog dabei die Turnerzahl deutlich die Zahl der Einwohner des damals noch von Siegburg unabhängigen kleinen Dorfes.

Das Vereinsleben war sehr rege, und so bewirkte man am 8. Mai 1922 die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht, das noch in Hennef saß. Interessant sind dabei die gerichtlich protokollierten Berufe der Vorstandsmitglieder: 2 Lehrer, 2 Anstreicher bzw. Lackierer, je 1 Fabrikarbeiter, Schlosser, Schmelzer (?), Lokomotivheizer und Registraturassistent.

Während der beiden Weltkriege kam der Turnbetrieb dann allerdings völlig zum Erliegen, zumal auch die am 29. Mai 1927 eingeweihte, in Eigenarbeit erstellte,

vereinseigene Holz-Turnhalle stark beschädigt wurde. Davor hatte der Turnbetrieb im Saal der Gaststätte Braun (vormals Junkersfeld) stattgefunden. Die Halle wurde zwar nach dem 2. Weltkrieg durch die Mitglieder rasch wieder aufgebaut, neue Geräte beschafft und der Turnbetrieb wieder aufgenommen. Ende 1960 musste sie aber wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Das aktive Vereinsleben kam damit erneut völlig zum Erliegen.

In der Zwischenzeit war aber nach langem zähem Ringen (seit 1928) Kaldauen, das vorher zum Amt Lauthausen gehört hatte, zum 1. Oktober 1956 auf eigenen Wunsch nach Siegburg eingemeindet worden. Das führte zu einem sprunghaften Anstieg der Bevölkerung in diesem neuen Siedlungsgebiet von 320 in 1956 auf 1100 in 1966. Bei der dadurch erforderlichen Erweiterung der Grundschule wurde Mitte 1965 auch eine Turnhalle neu erstellt, was dem Verein erstmalig ausgezeichnete Möglichkeiten sportlicher Betätigung eröffnete und das Vereinsleben neu aufblühen ließ.

Das bis dahin überwiegend betriebene Turnen wurde in den Folgejahren durch die neu entstehenden Abteilungen für Gymnastik, Leichtathletik und Volleyball verdrängt, erlebte aber in dem sehr beliebten Kinder-Turnen eine neue Blüte, allerdings unter völlig anderer Verwendung der „alten“ Geräte. Hinzu kamen noch einige Trendsportarten wie Aerobic, Flexibar und Walking sowie auch spezielle Heilgymnastikkurse.

Die Mitgliederzahl wuchs stetig. Von etwa 300 Mitte der 1970-er Jahre auf 400 in den 1980-ern. Dabei spielte die Kinder- und Jugendarbeit (heute etwa die Hälfte der Mitglieder) immer eine bedeutende Rolle, auch wenn zu Anfang die „Zöglinge“ noch mehr als Nachwuchs für die Herrenriege gedacht waren.

Die Leichtathletik erfuhr in den 1980-er und 1990-er Jahren einen stetigen Niedergang und erlebte erst seit

2004 mit der Gründung des LAZ einen rasanten Aufstieg von fast Null auf jetzt 400 Mitglieder, davon 50% Kinder und Jugendliche, die Gesamtmitgliederzahl des Vereins stieg dadurch bis jetzt auf knapp 1000. Die Einwohnerzahl von Kaldauen ist inzwischen aber auch auf über 8000 gestiegen, mit einem sehr starken Anteil junger Familien mit Kindern.

Rolf Meyer, 2. Vorsitzender



Erinnerungen an Krieg und Nachkrieg

Jetzt habe ich viel Zeit um zurückzublicken auf mein Leben. Es macht einen nachdenklich. Hat man alles richtig gemacht? Viel denke ich an meine Jugend zurück, an die Zeit meiner Kindheit, die ersten Schuljahre und natürlich die Folgejahre meiner Ausbildung. Ich habe ein Klassenfoto des ersten Schuljahres in der Schule Humperdinckstraße gefunden, das auch in den 65er Nachrichten veröffentlicht wurde. Recht erstaunt war ich schon, dass sich drei ehemaligen Mitschüler auf diesem Bild wiedererkannt haben. Wir pflegen losen Kontakt und wollen diesen auch beibehalten. Dass wir uns jemals wiedersehen, ist sehr unwahrscheinlich, dennoch ist es sehr interessant zu wissen, dass auch sie ihr Leben gemeistert haben. An das letzte Kriegsjahr kann ich mich noch gut erinnern, als alliierte Bombenflugzeuge Siegburg angriffen. Die Stadt hatte in den Michaelsberg und unter dem Brückberg Luftschutzstollen angelegt. Ich weiß noch sehr gut, dass Mutter bei Angriffen mit meinem Bruder und mir in die Stollen flüchtete. Danach fanden wir zerstörte Häuser und verwüstete Straßen vor, wir hatten jedoch überlebt. Nach dem Krieg kam mein Vater recht früh aus britischer Gefangenschaft zurück und konnte zusammen mit meinem Onkel an den Wiederaufbau ihres Geschäftes gehen. Auf einem alten Daimler wurde ein Holzvergaser montiert und ein Hänger kam dahinter. Mit diesem Gespann fuhren die Familie und Nachbarn zusammen in die Natur um Heidelbeeren und Bucheckern zu sammeln. Es war schon ein karges Leben, doch gehungert haben wir nie. Auch kann ich mich erinnern an die zahllosen Autos und Panzerwraks in den Wäldern rund um Siegburg. Langsam begann der Wiederaufbau, die Trümmer verschwanden und wurden durch Neubauten ersetzt. An die Reihenfolge kann ich mich nicht mehr genau erinnern. Das Kaufhaus Fußholler und das Hotel zum Stern mit angrenzenden Saal entstanden. Die beiden Kinos in der Innenstadt, Union und Metropol Theater, wurden recht frühzeitig wieder in Betrieb genommen. Später folgte das Apollo Theater, der Lindenhof und der Saal, in dem heute das Capitol Theater ist. Gut kann ich mich auch noch daran erinnern, dass dort einmal die Passion aufgeführt wurde. Die Kleinbahn Siegburg-Zündorf endete damals kurz vor dem Bahnhof, und die Bonner Bahn endete auf der Zange, kurz hinter der Brücke. Die Dampfrösser der Bröltalbahn, der Bonner Bahn und der Straße teilten sich noch eine Brücke. Erst später, nachdem die Eisenbahnbrücke gegenüber dem Kreishaus erneuert worden war, endeten die Haltestellen der beiden Bahnen vor dem Bahnhof. Die weitere Entwicklung ist uns ja allen bekannt. Siegburg hat sich zu einer modernen Stadt entwickelt. Dieser Prozess geht stetig weiter.

Reiner Odenthal, Windeck

Nostalgiewelle

Ergänzungen zum Bericht von Alfred Lemmer

Mit Vergnügen las ich in der letzten Ausgabe der 65er Nachrichten den Bericht von Herrn Lemmer über seine Kindheit in der Zeithstr. 17 bei seinen Großeltern. Herr Lemmer beschreibt in seinem Artikel die Schmiede des Herrn Heinz Franken (heute beherbergt sie eine Weinstube) und das daneben liegende Lebensmittelgeschäft meiner Großeltern, Elisabeth und Hubert Brüll, Wellenstr. 1. In der Tat habe ich noch heute den Geruch des verbrannten Pferdehorns in der Nase, sobald die Erinnerung daran wachgerufen wird, und kann mich gut daran erinnern, dass meine Schwestern und ich dort zugucken durften.

Meine Großeltern eröffneten kurz nach ihrer Heirat 1921 dieses Lebensmittelgeschäft und führten es knapp 50 Jahre, bis 1970. Für uns Kinder war dies natürlich ein großer Einkaufsladen mit zwei Theken und einer Kasse aus Holz. Wir konnten dort „Kaufladen“ spielen. Für uns war immer jemand da!

Die Wellenstraße war in den späten 1950er und Anfang der 1960er Jahre eine ruhige, verkehrsarme Straße und so wundert es nicht, dass sich neben unserem Haus ein kleiner Hühnerhof befand und man vom Bürgersteig die Hühner beobachten konnte. Auf der linken Seite der Wellenstraße, an der Ecke Kronprinzenstr., befand sich das Milchgeschäft „Butter, Eier, Käse“ der Familie Löhr. Täglich wurde dort mit der Milchkanne die Frischmilch geholt. Auf der anderen Seite befand sich, etwas zurückgesetzt, ein Obst- und Gemüselager der Firma Edeka, das für Großkunden gedacht war.

Unserem Haus gegenüber war lange Jahre das Restaurant/Hotel „Bergisches Haus“ unter Leitung der Familie Klein, dahinter die heute noch existierende Spedition Achnitz. Mit diesen Nachbarskindern, verstärkt durch einige von der Zeithstr., spielten wir im Hof der Spedition oder streiften, natürlich verbotenerweise, durch das Gebiet des Weihers, angrenzend an die Kleingärtneranlage. Heute befindet sich dort die Feuerwache. In Richtung des Freibads, das auch erst Anfang der 1960er Jahre entstand und eröffnet wurde, fand sich noch die Bäckerei Brück, die Metzgerei Balensiefer und ein Schuhmacher, hier stimmten Nachname und Beruf überein. Meine Großeltern, insbesondere mein Großvater, waren mit Leib und Seele für ihre Kunden, die meist aus der Nachbarschaft stammten, da. Nicht selten schellte es nach Ladenschluss an der Haustür, ob Sonntagmittag oder spät am Abend. Vergessene Kleinigkeiten oder die Schachtel Pralinen „Knuspergold“ für den Gabentisch an Heiligabend, wechselten dann den Besitzer.

In der Wellenstraße wohnte auch die jüdische Familie

Falkenstein. Während der Naziherrschaft wurde es jüdischen Mitbürgern sehr schwer gemacht, überhaupt an Lebensmittel zu kommen. Lebensmittelkarten während des Krieges gab es nicht für Juden. So öffnete meine Großmutter, die mit meiner Mutter in dieser Zeit den Laden alleine führte, denn mein Großvater musste nach dem 1. Weltkrieg auch noch in den 2. Weltkrieg ziehen, abends nach Ladenschluss die Tür für Frau Falkenstein, sodass sie dann etwas erwerben konnte.

Eines Tages 1942/43? war das Ehepaar Falkenstein über Nacht verschwunden. Ihre Tochter Anneliese war schon 1938 mit einem Kindertransport einer jüdischen Organisation nach Großbritannien gebracht worden. Meine Mutter beschäftigte bis zu ihrem Tode im Jahre 2013 die Frage, was aus diesem Ehepaar geworden sei.

Erst 2016 stellte sich heraus, dass beide über das Sammellager Much und Köln-Deutz mit etlichen Leidensgenossen in die Nähe von Minsk gebracht worden waren und dort nach Ankunft, erschossen wurden. Der Hitlerstaat führte akribisch Listen über all diese Untaten, wohl nicht ahnend, welche Bedeutung diese Dokumentationen einst erlangen sollten.

Das Straßendreieck Zeithstraße / Wellenstraße / Neuenhof war für uns Kinder damals noch ein Spielplatz, wie schnell waren wir bei Schnee mit unseren Schlitten auf dem Michaelsberg und welche Freude war es, auf dem zugefrorenen Weiher die neuen Gleitschuhe auszuprobieren.

So hat jede Straße in Siegburg ihre Geschichte und Geschichtchen. Man muss sie nur auf dem Pflaster erkennen.

Bettina Stenz, Siegburg

Gedanken zum Bericht

„Betonturm war Teil einer Seilbahn“

Herbstaussgabe, Seite 47

Etwa im Sommer 1944 befanden sich meine Mutter, meine jüngere Schwester und ich auf dem Siegdamm. Dann hörten wir Flieger herankommen. Wir rannten den Damm hinunter über die Wiese und suchten Schutz unter dem Betonwürfel. Die Bomberpiloten müssen uns dabei gesehen haben, denn Sie beschossen uns im Tiefflug wechselweise von 2 Seiten und wir mussten jeweils unsere Stellung unter dem Würfel entsprechend ändern.

Gottlob ist uns dank des Bunkers nichts geschehen.

Gisela Recki, Troisdorf

Weiteres zum Betonwürfel auf Seite 55.

Neuzeitlicher Krippenlook

Eine adventliche Schulgeschichte

Mein Sohn war schon von Kindesbeinen an ein „Techniker“. Erstmals zeigte sich das im Alter von etwa drei Jahren, als ich mit ihm einen Zoobesuch machte. Dort befand sich auch eine kleine Kinderschiffschaukel, dummerweise gleich in der Nähe des Eingangs. Harald hatte nur Interesse für die Schaukel. Mit Mühe und Not gelang es mir, ihn zum Affenfelsen in der Nähe zu zerren und noch ein wenig weiter zu den Elefanten, die doch schon ihrer Größe wegen jedes andere Kind beeindruckten. Nichts zu machen! Ihn interessierte nur die Schaukel, und dorthin zerrte er mich unaufhaltsam. So ließ ich ihn ausgiebig schaukeln und machte mich vorzeitig auf den Heimweg, wogegen er nichts hatte, denn Straßenbahnen und Autos interessierten ihn nicht minder.

Als mein Mann den Kleinen abends fragte, was er denn im Zoo gesehen habe, erzählte er: „Da bin ich Schiffle gefahren, und dann waren da viele Affen, und dann bin ich wieder Schiffle gefahren und ein Elefant war auch da, und dann bin ich wieder Schiffle gefahren, und da waren auch Hühner...“. Die Zeit verging, und aus dem Kleinen wurde ein Gymnasialschüler. Er war gerade in der untersten Klasse, da bekamen die Kinder im Kunstunterricht den Auftrag, eine Krippe zu malen. Natürlich war das in der Zeit vor Weihnachten, und der Auftrag des Lehrers wurde von allen mit Feuereifer angenommen. Wer malt nicht gerne eine Krippe? Schließlich wurden die fertigen Werke zur Benotung eingesammelt. Mein Sohn war mit seinem Werk zufrieden. Wir Eltern bekamen es nicht zu Gesicht, bis uns der Lehrer am Elternsprechtag lachend davon berichtete und es uns auch vorführte. Auf den ersten Blick war das Kunstwerk eigentlich eine ganz normale Krippendarstellung. Die Figuren waren etwas ungeschlachtet, wie wir das von unserem Sohn in diesen Jahren nicht anders gewöhnt waren. Aber sonst war sein Werk auch farblich recht ansprechend geraten. Was auffiel, waren die ungewöhnlich vielen großen Sterne am blauen Firmament. „Schauen Sie sich die nur mal genauer an, das ist echt Harald“, meinte der Lehrer, der die Vorlieben unseres Jungen schon anlässlich einer Schulfestfeier erkannt hatte, bei der er sich als Computer verkleidet hatte. Wir schauten genauer hin: Auf jedem Stern thronte eine winzige Rakete, aber unverkennbar „fertig zum Abschuss“! Der Lehrer musste immer noch lachen, wenn sein Blick wieder auf die sonderbare Krippenlandschaft mit Raumstation fiel, und auch wir amüsierten uns. Da soll noch einer sagen, männliche und weibliche Begabungen würden nur anerzogen. Von uns hat er seine Technikbessenheit, die auch sein späteres Leben prägte, bestimmt nicht mitbekommen!

Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Fotoerinnerungen



Optiker Hilbich in der Kaiserstraße, Eingang Brauhofpassage

Eingereicht von Therese Girharz, Siegburg

Schulklasse des Jahrgangs 1942 der Schule Jakobstraße mit Lehrer Nessel. Die Schüler sind in der 4. Klasse.

Gisela Gräf, Brigitte Bierther, Irene Jünger, Renate Klein, Walburga, Sonntag. Die anderen Schüler kenne ich leider nicht. Vielleicht erkennt sich der/die eine oder andere wieder.

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg



Winterliche Siegburger Fotoerinnerungen



Tief verschneit präsentiert sich der Siegburger Markt im Januar 1942, in einer dunklen und unseligen Zeit, als das Herz der Stadt zwischenzeitlich von den Nazis in „Adolf-Hitler-Platz“ umbenannt wurde. Ganz oben im Hintergrund ist das später im Krieg zerstörte Hotel Reichenstein mit seinem aufragenden Mansarddach zu erkennen. Das Foto findet sich im Buch „Siegburg in frühen Farbbildern“ von Jens Kröger.



Oberer Markt 1964: Weihnachtsbaum Buch van Gils Goldene Ecke

Eingereicht von Theo Lenz †

Nostalgisches

There 'll be a hot time in old town tonight (II)

...ist ein Titel, aufgenommen zunächst von BESSIE SMITH, der Empress of Blues, 1934. Wunderschön! Und so ganz anders als der Stehblues, den wir im STERN-Saal bei Karnevalsveranstaltungen und gedämpftem Licht unter sich drehender Glaskugel tanzten. Den Weg zu Bessie Smith fand ich über „Kardinal“ Frings, einen Mitschüler aus dem Internat St. Maurus auf dem Michaelsberg. Die Kontakte zum Internat, zu den Patres Marianus und Rabanus, ermöglichten mir 1961 die Teilnahme an der Romfahrt der Internatsschüler. Inklusive Audienz beim Papst Johannes Paul XXIII. Auf der Rückfahrt war die Zahl der geistlichen Begleiter auf drei angestiegen: Pater Dr. Alkuin Heising fuhr nach einem Hochschulaufenthalt in Rom mit uns zurück nach Siegburg. Sechs Jahre später wurde er – wie bekannt – Nachfolger von Abt Ildefons, bis er im Winter 1968 aus Protest gegen den autoritären Amtsstil seiner Kirche und die Verurteilung des Reutlinger Religionspädagogen Hubertus Halfbas von seinem Amt zurücktrat, aus dem Kloster ausschied und auf eigenen Antrag in den Laienstand zurückversetzt wurde. Wir erlebten ihn auf unserer Rückfahrt als ungemein anregenden und daher von uns „umlagerten“ Gesprächspartner. Dieses Kapitel ist aber zu traurig, um es im Zusammenhang dieses Textes weiter zu vertiefen.

Schnell weiter blättern: INSTERBURG UND CO ... traten nicht in Siegburg, aber in Menden auf, CHICAGO, Play Bach. Nein Jaques Loussier hat es nie nach Siegburg verschlagen, dafür aber Svatoslav Richter mit Schubert und Schumann. Er trug an dem Abend in der Stadthalle einen Schwalbenschwanz / Frack, dessen lange Enden er immer mit Elan nach hinten über die Klavierbank warf, wenn er sich an den Flügel setzte. Hier ... die Londoner Aufnahme von HAIR, ein Musical, das auch einige Aufführungen in der Stadthalle erlebte, schließlich sollte und wollte auch das Siegburger Publikum Sonnenschein in sein Herz dringen lassen - LET THE SUNSHINE IN – und wusste ja nicht, dass man dem Stück auf dem Weg von London und New York in die Provinz die provozierenden Zähne längst gezogen hatte.

Und hier eine weitere über Jahrzehnte nicht gespielte LP, TWISTING USA von CHUBBY CHECKER. Mit dieser Musik assoziiere ich das MAXIM in der Breitestraße, Siegburgs erste Diskothek. Der Flachbau war später nach dem Abriss der Stadtbibliothek (und des Heimatmuseums) an der Kaiserstraße über Jahre Notquartier der Bücherei. Ins MAXIM zogen wir häufiger nach unserer Tanzstunde im STERN (von Hasselt), um die Tänze zu probieren, die wir in der Tanzstunde nicht lernten. Und dazu gehörte zu der Zeit nun mal der TWIST. **Come on everybody**.... Kurz nach dem Krieg gab es am Wochen-

ende eine sehr beliebte Tanzveranstaltung einige Straßen weiter, im Saal des Driescher Hof an der Augustastraße.

Hier ... diese ARIOLA-Platte mit Tanzmusik kaufte ich bei Radio Kranz Elektro, neben dem Blumenhaus Helm oben am Markt. Und im ersten Stock über Elektrofachgeschäft, Kneipe und Restaurant, d.h. in den Saalräumlichkeiten des REICHENSTEIN, fand die erste Tanz-Party von Adi Meis' Kreisjugendring statt. Eine nicht-kommerzielle Veranstaltung, um der Jugend von Siegburg Abwechslung und Unterhaltung zu bieten. Dass es daran mangelte, merkte man an der Resonanz. Es war brechend voll, und wir hatten wahrhaft eine „hot time“, wenn Jerry Lee Lewis von den GREAT BALLS OF FIRE sang.

DRAFI DEUTSCHER! Was hat sich denn hier verlaufen? Unmöglich, und nur aus einem Grunde wahr: Es muss Karneval 1965 oder 1966 gewesen sein. In EM DÖPPE an der Ampel Kaiserstraße, einem gemütlichen Lokal mit sehr freundlichen Wirtsleuten, war es wahrscheinlich zu voll. Wie auch immer; wir gingen in eine kleine Kneipe, nur wenige Meter entfernt, in der Johannesstraße auf der linken Seite stadtauswärts. Die hatten eine wunderschöne, mit den aktuellen Schlagern bestückte Jukebox – so wie sie heute noch im Haus der Geschichte in Bonn steht. Und die fütterten wir nun, sicher länger als eine Stunde lang und spielten immer nur einen Schlager: MARMOR, STEIN UND EISEN BRICHT und sangen – konnte man es wirklich so nennen? – laut mit... bis man den Stecker zog.

Im Schankraum des Schützenhauses gab es nur zu Karneval Musik, vom Band oder der Schallplatte, unbeeinflussbar vom Gast. Es sei denn, man brachte selber die Musik mit bzw. war selber der Interpret und ein Bürger von Rénommée bzw. Mitglied der Schützenbruderschaft. Für viel Stimmung sorgte dort in den 60er Jahren immer ein Clown mit der dicken Trumm und dem Kölner Karnevalsschlagler ...

Janz ejal, janz ejal, ob do Hohn bes oder Hahn!

Wenn do Hohn bes, moss do Eier leje künne...

... im Repertoire (wobei ich den Anfang eigentlich anders in Erinnerung habe).

Hier... diese LP passt auch zu Karneval, die BEATLES und ihr A HARD DAY'S NIGHT – YEAH, YEAH, YEAH. 1965 spielte man den Film über Karneval im UNION, unten am Markt. Unter den sechs Kinos im damaligen Siegburg gab es so etwas wie eine Aufgabenteilung: Das Metropol bevorzugte klassische deutsche Filme und Heimatfilme, im Apollo gab es Breitwand, im Capitol u.a. ein gutes Kinderfilmprogramm und im Union vornehmlich B-pictures, Krimis und Cowboyfilme. Und eben Yeah, Yeah, Yeah und Die Brücke am Kwai.

Diese LP hier, MIRIAM MAKEBAS *PATA PATA* ertönte irgendwann Ende der 60er – wahrscheinlich zum ersten Mal – in Siegburg auf einer Privat – Party im Kegelbahnbereich des Schützenhauses – niemand der vielen Gäste dort kannte jedenfalls....

*“Pata Pata” is the name of a dance we do down Johannesburg way.
And everybody starts to move as soon as “Pata Pata” starts to play*

...und die Platte machte enormen Eindruck.

Schon wieder findet das Schützenhaus Erwähnung. Zu Recht, denn für meine Altersgruppe (Jahrgang 1944) und mein Geschlecht gab es im Siegburg in den 60er Jahren zwei angesagte „Kneipen“ (Papa Kreihe hätte diese Kategorisierung überhaupt nicht gefallen), das Schützenhaus und den Ratskeller. Im Schützenhaus entstand auch ein Vertrag einer größeren Zahl von Stammgästen, in dem wir uns verpflichteten, in 50 Jahren wieder zusammen zu kommen, um „der Sünden der Jugendzeit bierselig zu gedenken“. Unterschrieben am 21.3.1966. Leider kam es nie dazu.

Schallplatten á la **Marmor, Stein....** kaufte man am schnellsten in der Kaufhalle, gebaut ca. 1959/60. Es gab zwar zu diesem Zeitpunkt das ein breites Sortiment anbietende KAUFHAUS KASPAR am Markt – mit der tollen elektrischen Eisenbahn in der Weihnachtszeit. Aber das Warenangebot der Kaufhalle war umfassender und preiswerter/billiger. Zum Zeitpunkt der Eröffnung gab es jedoch zwei Dinge, die meine Altersgruppe besonders anzog: die Rolltreppe - die erste in Siegburg – und die Schallplattenabteilung. Auf der Rolltreppe fuhr man hoch in den ersten Stock, landeten vor der Lebensmittelabteilung, und an den Kleinmöbeln und Lampen vorbei ging es dann zum geschwungenen Treppenabgang, in den sich die Plattenabteilung schmiegte. Dort konnte man stöbern und – wenn man Glück hatte und keine ältere und daher viel attraktivere männliche Konkurrenz am Tresen stand – legte uns die junge Dame auf der Verkäuferseite auch schon einmal Platten unserer Wahl auf.

Und hier BRÜDERCHEN, KOMM TANZ MIT MIR... HUMPERDINCKS HÄNSEL UND GRETTEL. Melodien aus dieser wunderschönen romantischen Oper klingen ja heute noch, gespielt vom Glockenspiel am Museum durch die Innenstadt, lassen empfindsame Menschen verharren und lauschen, und sich erinnern: an Auführungen, die sie gesehen haben und vielleicht an die Büste Humperdincks an der Mauerwand rechts neben dem Eingang zum Amtsgericht. War es 1968, als dem Romantiker die radikale Aufforderung in den Mund gelegt bzw. unter die Büste gepinselt wurde: Entmachtet Springer? Im heutigen Museum hat „et Lottchen“ sicherlich schon einige Dutzend Mal den „Abendsegen“ mit-

gesummt, eine Melodie, die – indirekt – von Siegburg aus um die Welt ging.

Nach einer Information neben einem Exponat aus der Alten Synagoge in Essen, gibt es noch einen Liedtext, der weltweit bekannt ist und in Siegburg geschrieben wurde, DAS MOORLIED. Der Informationstext zum WIR SIND DIE MOORSOLDATEN in Essen lautet: Der Bonner Kommunist Josef Geissler schrieb den Text des Liedes für seine Mitgefangenen während seiner Haft im Zuchthaus Siegburg (ab 1934) auf. Hannes Wader singt es, die DUBLINERS und... hier ...Pete Seeger.

Meine Assoziationen zu bestimmten Schallplatten beginnen mit Gedanken und Erinnerungen an die Karwoche und an Ostern und sollen enden mit Gedanken, ausgelöst durch diese LP hier, eine Aufzeichnung eines Weihnachtsgottesdienstes in Londons St. Paul's Cathedral. Zu Weihnachten war ich in den 60er Jahren bis 1974 allerdings nie in London, sondern stets in Siegburg und am 24. immer in der Christmette in der Abteikirche. Die Kirche war immer rappellvoll, die Atmosphäre eine ganz besondere, und das Singen der Weihnachtslieder in der zweiten Messe nach dem Pontifikalamt ein besonderes Vergnügen. Damals noch Pater Placidus Mittler dirigierte den Chorgesang der Mönche und – wenn mich meine Erinnerung nicht trügt – auch das IHR HIRTEN ERWACHT, ERHELLT IST DIE NACHT... der Gläubigen mit weit ausholenden Armbewegungen und wehenden Armteilen des weiten Habits. Und z.T. gut abgefüllt mit leckerem Weihnachtsessen und geistigen Getränken und erfüllt vom Geist der Weihnacht, begleitet vom Klang der Glocken ging es dann in den frühen Morgenstunden des ersten Weihnachtstages wieder die Bergstraße hinunter, mit Blick auf das leicht weihnachtlich erhellte Siegburg.

Auf einem meiner Tonträger mit kölschen Weihnachtsliedern befindet sich auch LEUCH, LATÄNCHE, LEUCH, ein leider viel zu wenig gesungenes kölsches Lied zu Martinstag. Gab es am Ende meines Wohnens in Siegburg eine enge Bindung an den Michaelsberg und seine Patres, so stand am Anfang eine noch engere Bindung an eine Ordensschwester - Schwester Gertrud - an die Schwester, die den katholischen Kindergarten der Servatius-Pfarrei in der Elisabethstraße leitete, so um 1947-48 herum. Ihre Mitschwester betreuten die Kranken im Siegburger Krankenhaus. Am Martinstag – frisch gestärkt durch Quäker- und Schulspeisung – begab sich eine Abordnung aus dem Kindergarten mit Martinslaternen und einem von seinen Kufen/Schaukeln befreiten Holzpferd, nun ein Pferd auf Rädern, ins Krankenhaus. Ein Junge saß als Martin verkleidet auf dem Pferd. Zwei weitere Jungen und ich zogen bzw. schoben das Pferd die Krankenhausflure entlang, dahinter der Chor der Sänger mit den Laternen, und wir be-

Nostalgisches

reiteten – hoffentlich – den Kranken und Patienten mit unserem ST. MARTIN, ST. MARTIN und ICH GEH MIT MEINER LATERNE eine schöne Zeit.

Das war mein erster und einziger musikalischer Auftritt in Siegburg, an das ich aber u.a. über unterschiedlichste Musik so viele und schöne Erinnerungen habe. Diese und weitere/andere Erinnerungen im Leser (wieder) zu erwecken und das Ganze u.a. mit Musik der 50er und 60er zu assoziieren und zu unterlegen, war das bescheidene Anliegen dieses Textes.

Peter Röggener, Ruppichteroth

Über den Kameradschaftlichen Verein Siegburg, gegr. 1866

Vor kurzem fiel mir eine Festschrift anlässlich des 61. Stiftungsfestes des Kameradschaftlichen Vereins Siegburg, die mir von Adi Müller aus seinen Familienunterlagen zur Verfügung gestellt wurde, aus dem Jahre 1927 in die Hände. Dazu ein Zeitungsausschnitt über die Festfolge, deren Text ich hiermit folgen lasse:

„Das Fest wurde eingeleitet durch einen Fackelzug, der unter dem Vorantritt des schneidigen Troisdorfer Trommelkorps mit ihren schmucken Uniformen und des Siegburger Instrumentenvereins unter der bewährten Leitung des ehemaligen Militärmusikermeisters Fahrenndorf mit den Klängen alter Militärmärsche durch die mit Fahnen geschmückte Stadt zog, um vor dem „Hotel zum Stern“ halt zu machen. Hier fand anschließend der Festkommers, der unter der Leitung des Vorsitzenden Kam. Herkenrath einen schönen und harmonischen Verlauf nahm, statt. Der Sonntag begann mit den Festgottesdiensten in den Kirchen beider Konfessionen. Um 11.30 Uhr eröffnete der Vorsitzende in dem dich besetzten Saale des „Hotel zum Stern“ den Festakt. Die Kapelle der ehemaligen Militärmusiker und der Siegburger Instrumentalverein ließ durch seine alten Marschlieder so manches Herz höher schlagen und die Gedanken der Kameraden durch die mit militärischem Geist erfüllte Musik sich vertiefen in alte Erinnerungen. Der Vorsitzende begrüßte die erschienen Gäste und Kameraden, darunter als Vertreter religiöser Gemeinschaften Pfarrer Rehmann und Lehrer Selig, Kam. Behrens als Vorsitzender des D. O. G. Siegburg.

Mit herzlichen Worten gedachte er der alten Garde von 1870/71, die mit vier Mann vertreten war. Das Gesellschaftsquartett von St. Servatius verschönerte durch sei-

ne Darbietungen „Begrüßungschor“ und „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“ die Feststunde und fand in seinen vorzüglichen Leistungen allgemeine Anerkennung. Ein eigenes, zum Fest komponiertes Gedicht „Von Deutschlands Not und Glauben“ von Fritz Herkenrath trug er selbst am Flügel vor unter Mitwirkung seiner Schwester Fr. Lisbeth Herkenrath als Sopran. Pfarrer Ehmann wusste als Festredner im Anschluss an den letzten Gesangsvortrag tief gefühlte Worte von der Not der Nachkriegszeit zu finden. Er gedachte der gefallenen Kameraden, der Not der Kriegerwitwen und Waisen, der Landsleute im besetzten Gebiet, kurz der ganzen Volksnot. Die Not aber schließe uns zusammen und gebe uns den Glauben an unser Volk, an den Gott der Gerechtigkeit. Alle müssen wir uns zum Wiederaufbau die Hände reichen.

Mit einem dreifachen Hoch auf ein einiges deutsches Vaterland und dem Lied der Deutschen schloss der Festredner seine von allen tiefempfundenen Ausführungen. Das Kriegervereinskreuz 2. Klasse wurde vom preußischen Kriegerverband verliehen, den Kameraden Wilhelm Becker und Herlach. 14 Mitglieder erhielten das Jubiläumszeichen für 25 jährige Zugehörigkeit zum Verein. Eine Sammlung für unsere Kriegswaisen ergab auf die ergreifenden Worte des Kameraden Reichardt hin eine ansehnliche Summe. So war der Festakt eine wirkliche Feierstunde für jeden, der mit Liebe und Begeisterung den alten Soldatenrock getragen hat.

Nachmittags um 4 Uhr zeigte sich in einem großen Festzug der Verein in seinem Glanze und die Mitglieder bekannten sich offen zur Fahne kameradschaftlichen Geistes. Ein Festball mit den Familienangehörigen beendete in würdiger Art das 61. Stiftungsfest."

Karl Heinz Müller, Lohmar Heide

Weihnachts-Pyramide



Gefertigt aus Birkenholz von Walter Siebert †, Siegburg

Aus dem Poesiealbum meiner Mutter

Die Einträge im Poesiealbum beginnen 1933 und sind überwiegend in Sütterlinschrift geschrieben. Im Jahr 1933 war meine Mutter Amalie Keller (genannt Maly) 12 Jahre alt, geboren am 11.12.1921 und verstorben am 05.03.2014 als Amalie Neumann. Die Eintragung vom 21.01.1934 stammt von ihrer Mutter, meiner Oma, an die ich keine Erinnerung habe und die Anfang der 1950er Jahre an Krebs verstorben ist.

Meine Mutter ist 1928 mit ihren Eltern (meinen Großeltern Heinrich und Marie Keller) in ein neu errichtetes Haus der Gemeinnützigen Baugenossenschaft eG Siegburg, Am Stallberg 43, eingezogen. Meinen Vater Werner Neumann hat sie 1944 kennengelernt. Er war Luftwaffenunteroffizier in einer FLAK-Einheit, Am Grafenkreuz, an der Stelle, wo heute der Tennisplatz des STV liegt.

Nach amerikanischer Gefangenschaft ist er Ende 1945 nach Siegburg entlassen worden, dann mit meiner Mutter nach Berlin zu seinen Eltern. Dort haben die beiden 1946 geheiratet, kamen nach Siegburg zurück und haben mich 1947 in die Welt gesetzt.

Heinz Neumann, Siegburg

Du weinstest einst, als du die
Welt begriffst,
Lächel aller Lächeln griffst
dein Erscheinen;
Gott gebe, daß, wenn du die
Augen schließt,
Dein Antlitz lächle, während
alle weinen.

Für steten Erinnerung gew.
von Deiner Mutter.

Siegburg den 21.1.1934.

Das Kerze frohlich, den Mut
recht ehrlich,
Die Rede rüchtig, die Taten
richtig,
Auf Gott vertrauen und auf
ihn bauen,
Das sind die Waffen die
Frieden schaffen.

Kur freundl. Erinnerung.
Christene Jonas.

Siegburg 23.2.1934.

Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell des Lebens,
Es ströme Lust durchs Mark und
Bein,
Die Lust des tapfern Strebens.
Was man mit frischem Herzenblut
Und heilem Wohlbehalten tut,
Das tut man nicht vergebens.

Für freundlichen Erinnerung!
Deine Schwester P. Frey.

Siegburg, den 17. III. 1936.

Vier Jahre Krieg – Das Leben meiner Großmutter im Ersten Weltkrieg

Vorbemerkung

Meine Großmutter, Marie Paschedag geb. Murmann, genannt Mia, wurde am 18.12.1883 in Dortmund-Hombruch als jüngste von acht Geschwistern geboren. Sie wurde Volksschullehrerin, und als sie am 28.5.1909 Wilhelm Paschedag, ebenfalls Volksschullehrer, heiratete, musste sie ihren Beruf aufgeben, aber das ist eine andere Geschichte. Ihre beiden Kinder hießen Fritz und Marlene und wurden 1910 bzw. 1911 in Dortmund-Gartenstadt geboren. Als meine Großmutter 1977 hochbetagt starb, hinterließ sie uns einen Schatz, ihr Tagebuch, das sie im Alter von 18 Jahren begonnen und fast bis zu ihrem Tode geführt hatte. Die wörtlichen Zitate erscheinen kursiv.

Im Tagebuch meiner Großmutter sind oft große Pausen zwischen den einzelnen Einträgen. Dies ist besonders interessant während der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, weil dadurch das sehr unterschiedliche Lebensgefühl vor und nach Einsetzen der Katastrophe überdeutlich wird. So liegt ein Jahr zwischen dem Eintrag vom 19. Oktober 1913 und dem nächsten Eintrag vom 18.10.1914. 1913 schreibt sie von dem großen Glücksgefühl, das sie beim Gedanken an das eigene Haus erfüllt, welches sie und ihr Mann bald beziehen werden, in Dortmund-Gartenstadt, einem Neubauviertel für Beamte:

Samstag war wunderbares Wetter, sonnig und warm, dazu unser fünfjähriger Verlobungstag, Jahrhundert-Feier und Kaiser-Jubiläum. Den Tag mussten wir doch feiern... Unbeschreiblich schön war's. Die rotbraunen Wälder, die grünen Rasenflächen, das gewundene Bächlein und alles verklärt von der goldenen Oktobersonne, die wohl uns zu Liebe ihre Glut noch vertiefte. In einer einsamen Wirtschaft kehrten wir ein und tranken gemütlich Kaffee. Dann zogen wir ganz langsam durch den warmen Abend unserem Heim zu, überzeugt, einen wunderbaren Tag verlebt zu haben.“

Etwa zehn Tage später, am 28. 10. 1913 ist ihre Stimmung immer noch ausgesprochen positiv: *„Schon beinahe wieder mein Geburtstag. Diesmal ist meine Stimmung bedeutend freudiger als im Vorjahr. Ich bin aber auch so eingebettet in Glück und Sonnenschein, dass gar kein trüber Gedanke aufkommen kann...Dazu sind die Kinder gesund und übermütig, aus der engeren Umgebung fehlt nichts, so dass wir mit großer Freude dem Christfest entgegen sehen. Geschenke gibt's nicht, dazu ist kein Geld da. Aber unser Häuschen ist auch bis zum Dach gediehen, und ich freue mich riesig, dass wir am 1. April unser eigenes Heim beziehen können.“*

Ein Jahr später, im Eintrag vom 18.10.1914, ist die Stimmung völlig anders:

Inhaltsschwere Tage sind jetzt über unser Deutschland hereingebrochen. Vor einem Vierteljahr lebten wir noch im tiefsten Frieden, ohne uns der segensreichen Wohltat dieses Zustandes bewusst zu werden. Wir hatten unser Gärtchen



hübsch gemacht und freuten uns auf die Ferien, wo wir unser niedliches Eigenheim in aller Ruhe behaglich genießen wollten. Da drang der große Alarmruf KRIEG [so geschrieben] auch in unsere Stille, und ehe wir uns der Bedeutung recht bewusst wurden, waren unsere Freunde schon fort zur Fahne, und schreckliche Kunde kam von verbrannten Dörfern, getöteten und verstümmelten

Menschen, Abschiedsschmerz und Kriegsbegeisterung. Man kann sich doch keine Vorstellung machen von Geschehnissen, die man nicht miterlebt hat. Man kann noch so viel über die Schrecken des Krieges reden, man kann erschauern, wenn man von Kriegsgreueln reden hört, es dringt niemals bis an die Stelle des Bewusstseins, mit der man erlebt. Was waren das doch für schreckliche Tage, die der Mobilmachung folgten! Wilhelm [ihr Mann] war ja ganz begeistert, aber mir kamen doch immer die Tränen, wenn ich die ernsten Gesichter der eingezogenen Reservisten sah. Wut und Entschlossenheit stand auf ihren Gesichtern, aber noch keine Freude. Woher sollte sie auch kommen nach dem schmerzlichen Abschied von all den Lieben, denen wenige Tage später wohl schon die Todesnachricht von dem geliebten Mann zugehen würde. Ein nicht endender Schmerz geht jetzt durch die Welt. Täglich bringt die Zeitung seitenlange Aufzählungen von To-

ten und Verwundeten, und mit herzerreißenden Worten kündigen die Angehörigen den Verlust ihrer blühenden jungen Söhne und Väter an. Es ist wohl keine Familie, die um niemand zu sorgen brauchte, und dabei können wir noch froh sein, dass der Krieg in Feindesland geführt wird. Möchten wir nur siegen, es geht um unsere Existenz, und hoffentlich ist's bald zu Ende.“

Dass sich ihr Wilhelm auch von der allgemeinen Kriegsbegeisterung hatte hinreißen lassen und sich freiwillig gemeldet hatte, hat unsere Großmutter mir oft erzählt. Dabei war er herzkrank, hatte eine schwere Typhuserkrankung hinter sich und musste sehr oft zur Kur. Deshalb entließ ihn der Militärarzt nach der Untersuchung mit den Worten: „Mit Ihnen können wir keinen Krieg führen!“ Nachher verstand Wilhelm seine Begeisterung wohl selbst nicht mehr.

Wie in den entsprechenden französischen Berichten ist auch hier interessant zu sehen, wie groß die anfängliche Begeisterung in der Bevölkerung war. Es spricht nur für die Klarsicht unserer Großmutter, dass sie von vornherein diese Begeisterung nicht teilte.

Die zweite Illusion, die sich rasch zerstreute, war die Dauer des Krieges: Offenbar glaubten alle am Krieg beteiligten Nationen, dass dieser Krieg nur kurz andauern werde. Bekanntlich war das ein Irrtum. Traurig stellt Mia außerdem fest, wie schnell sich auch im Schrecklichen eine gewisse Routine einstellt. So hält sie am 9. Juni 1915 fest:

„Nun dauert das entsetzliche Morden schon fast ein Jahr und – man wird auch das gewohnt. Äußerlich merkt man in der friedlichen Gartenstadt gar nichts vom Krieg. Dass die Lebensmittel jeder Art um das Doppelte im Preise gestiegen sind, berührte uns kaum, eine neue Siegesnachricht wird mit gebührendem Jubel aufgenommen, und die vielen schwarz geränderten Anzeigen in der Zeitung beachtet man kaum noch. Nur wenn man den Namen eines lieben Bekannten bei den Gefallenen hört, hält man ein Weilchen den Atem an und widmet ihm einige Worte des Gedenkens. Dann strömt der Pulsschlag des Lebens weiter. Kürzlich bekamen wir die Nachricht vom Tode Fritz Ellerkmanns, Wilhelms Vetter. Ein lieber, tüchtiger Mensch, hatte sein Leben lang fleißig gearbeitet, war gerade Lehrer geworden und wurde der Stolz und die Hoffnung seiner alten Mutter. Nun hat ihn der Krieg genommen! In wie viel Millionen Fällen wird das nun wohl schon vorgekommen sein. Man wundert sich, dass das Maß des Leidens nicht die Menschen erdrückt. Die Welt ist voll Trauer, das sieht man bei jedem Spaziergang.

Andererseits befremden die patriotischen Töne, die sie, wie zu Beginn der Kampfhandlungen, auch im folgenden Abschnitt anschlägt:

„Jetzt tritt das Wort Vaterland in den Vordergrund, und ich muss sagen, dass ich nie so stolz auf mein Heimatland

gewesen bin bis zu dieser schlimmen Zeit. Ist es nicht etwas Wunderbares, als einziges Volk einer ganzen Welt ein Jahr lang nicht nur Trotz zu bieten, sondern auch Furcht und Bewunderung einzuflößen? Jeder einfacher Soldat ist ein Held, und jeden Verwundeten sehe ich mit Ehrfurcht an. Von dem treulosen Verhalten unserer einstigen Bundesgenossen spricht kein Mensch. Es ist, als ob jedem die Worte für solch schmachvolles Verhalten zu schade wären.“

Einer Nachgeborenen, die nie einen Krieg miterleben musste, erscheinen solche Bemerkungen kaum nachvollziehbar, aber vielleicht halfen sie, eine solche Zeit erträglich zu machen?

Immer wieder bewundere ich ihre Beobachtungsgabe und ihre Fähigkeit, Einzelheiten festzuhalten, die auch nach hundert Jahren interessant sind. So teilt sie 1915 mit:

„Auf die Kinder wirkt der Krieg sehr anregend, Fritz [5 Jahre alt] baut Burgen, und Marlene [4 Jahre alt] schrapnell, oder Fritz ist verwundet, und Marlene ist Krankenschwester. Das ganze Grundstück hinter unserem Garten ist von Schützengräben durchzogen. Dazu sehen und sprechen sie gefangene Russen, die das brachliegende Land umgraben müssen, und in Dortmund-Barop laufen sie den Franzosen nach, wenn sie sonntags zur Kirche geführt werden.“

Im September 1916 erwähnt sie wiederum den Krieg:

„Im Allgemeinen bietet die Welt ja keinen Grund zum Freuen. Trauer, wohin man blickt, Feinde, die man nicht mehr zählen kann, große Not in allen Volksschichten und noch nicht die leiseste Aussicht auf Frieden. Viele, viele liebe Menschen, jung und hoffnungsfroh, sind nicht mehr unter den Lebenden. Man denkt mitunter, man gewöhnt sich auch daran, doch lastet ein unsichtbarer Druck auf jedem Menschen, eine furchtbar ernste Zeit, in der nur der göttliche leichte Sinn uns mitunter die frühere Genussfreudigkeit möglich macht.

Etwas später, im Mai 1917, heißt es:

„Der entsetzliche Krieg tobt nun noch immer, er wird immer schrecklicher, und sein Ende ist noch nicht abzusehen. Nicht nachdenken darf man darüber, sonst wird einem weh ums Herz. Trauer in jedem Haus und der Mangel an Nahrungsmitteln oft unerträglich. Gott sei Dank ist es uns bisher noch gut gegangen, ich konnte den Meinen das Hungern und Fasten doch noch ersparen. Wenn's uns im nächsten Winter ähnlich gut geht, wird uns persönlich der Krieg nicht fühlbar.“

An anderen Stellen ist jedoch immer wieder von Lebensmittelknappheit die Rede, davon dass ihre Kinder oder ihre Mutter Albertine krank sind und gehaltvolles Essen brauchen, was aber nicht zu bekommen oder unerschwinglich teuer ist. Das hält Mia aber offenbar nicht

Nostalgisches

davon ab, sich immer wieder die Verwandten einzuladen, denn diese schönen Unterbrechungen des Alltags sind es, die ihr die schlimmen Zeiten erträglich machen: Das sieht sie selbst genauso, wenn sie am 28. Mai 1917 feststellt:

„Schöne Zeiten haben wir wieder erlebt, viel lieben Besuch. In den Osterferien waren die Hirschberger [gem. ist: ihr Bruder Hans Murmann und seine Frau Emmi] hier, und wir haben wunderschöne Tage zusammen verlebt. Theodor [Mias ältester Bruder] war später hier, er war auch im Gegensatz zum Vorjahr sehr nett. In den letzten Tagen war Hogräfer [engster Freund ihres Mannes] hier, auch er war sehr lieb, alles Rauhe, was mir früher mitunter missfiel, hat er abgestreift. Möchte er doch gesund aus diesem Völkermorden zurückkehren!“

Mich erinnert diese Einstellung an die vielen Einträge im Gästebuch meiner Eltern während des Zweiten Weltkriegs: Die Verwandtschaft traf sich so häufig wie möglich, um schöne Stunden miteinander zu verbringen und sich gegenseitig zum Durchhalten zu ermutigen.

Während Mias Mann ein überzeugter Pessimist war, hatte Mia eine grundsätzlich positive Lebenseinstellung, die ihr half, sich diese schweren Zeiten erträglich zu machen und ihnen, wenn irgend möglich, etwas Positives abzugewinnen.

Ihr dritter Bruder, Ernst Murmann, an dem sie besonders hing, war ein etwas verträumter Sonderling und nicht immer lebensstüchtig oder gar praktisch veranlagt. Von ihm heißt es jedoch:

„Ernst ist seit Dreivierteljahren bei den Fliegern in Posen. Er fühlt sich gar nicht wohl, doch bekommt ihm das Soldatenleben ausgezeichnet. Er sah aus wie im Urlaub, als wäre er zehn Jahre jünger.“

Ob Mia das richtig einschätzte? Im weiteren Verlauf des Krieges wird Ernst nach Paderborn versetzt und kann deshalb seine Mutter und Schwester häufiger besuchen. Mias Mann hatte sich dafür eingesetzt, dass er „reklamiert“ wurde, d.h. nach Hause entlassen wurde, aber das klappte nicht. Bei Kriegsende ist ihr der patriotische Überschwang vergangen. Auch hier gibt es zwischen Mai 1918 und August 1919 keinen Eintrag. Der Tag des Waffenstillstands, der 11. November 1918, immer noch ein Feiertag in Frankreich, war ihr keinen Eintrag wert. Am 17.8.1919 schlägt sie völlig andere Töne an:

„Schmählich war ja das Ende unseres großschnauzigen Kaiserreiches, aber aus der Asche desselben ist die junge sozialistische [sic] Republik gestiegen, und man atmet trotz des Druckes der Friedensbedingungen freier im freien Staat.“ (17.08.1919)

Da ist das Morden zwar vorbei, aber die große Freude will sich nicht einstellen, weil die gewaltige Inflation den

Alltag sehr schwierig macht. So heißt es weiter, etwas kleinlaut:

„Es war ja zuerst schwer, sich an die wahnsinnigen Preise zu gewöhnen. Andererseits hat man aber auch so wenig Achtung vor dem Papiergeld, dass es mir leichter wird, jetzt einen 50 Mark Schein auszugeben als früher eine Mark. Den Frieden haben wir ja nun, aber was für einen! Ich stecke wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand, um nichts zu hören und zu sehen, und nur ab und zu dringt das Gerücht von schweren Bedingungen an mein Ohr.“

En passant erwähnt sie die Grippe, die im Winter 1918 begann und als spanische Grippe in die Geschichte einging. In einem SPIEGEL-Artikel vom April 2009 las ich, dass der Grippe mehr Menschen zum Opfer fielen als während des gesamten Krieges getötet wurden. Wie Mia vergleicht der Spiegel-Autor diesen Ausbruch der Krankheit mit der Pest:

„Und doch ist mir der vergangene Herbst noch schwer in der Erinnerung. Dieses Sterben ringsum war grässlich. Die Grippe ist mir gleichbedeutend mit der Pest. Auch wir haben einen lieben Menschen verloren, Wilhelms Schwester Mariechen, die mir in der kurzen Zeit unseres Bekanntheits unendlich lieb geworden war. Nach zehn Tagen sehr schweren Leidens war ihren drei Mädels die Mutter gestorben.“

Dieser einzelne Fall und ein späterer Eintrag bestätigen eine weitere Aussage des Artikels: „Es war seltsam: Anders als üblich, tötete diese Form der Grippe vorrangig Menschen zwischen 20 und 40, also im besten Alter - nicht etwa Alte, Kranke, Kleinkinder.“

Mia drückt das am 15. Februar 1920 so aus:

„Lebensmittel werden täglich teurer; wenn wir auch Gemüse kaufen müssten [das beziehen sie aus ihrem großen Garten, den Mia mit Begeisterung pflegt], brauchten wir täglich wohl für 10 bis 20 Mark. Kein Wunder, dass das Sterben überhandnimmt, täglich steht die Zeitung voller Anzeigen, meist Frauen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren und Kinder von 1 bis 10 Jahren.“

Sie schildert ihre Lebensumstände ungeschminkt und weiß doch, dass es anderen noch viel schlechter geht:

„Augenblicklich sehe ich unsere Zukunft in ganz düsterem Lichte und lebe unter einem Druck, der mir das Atmen schwer macht. Und zwar ist es das allgemeine Elend, das sich so bedrückend breit macht. Die Lebensmittel sind knapper denn je im Kriege, Kartoffeln gar nicht und Brot schlecht und wenig. Da kann ich die Sehnsucht der armen Leute nach dem Bolschewismus verstehen. Der billigste Anzug, den Wilhelm sich machen lassen kann, soll 1400 Mark kosten, gegen 70 Mark im Frieden. Unsere Mark gilt im Ausland nur drei Pfennig. Wie wir fertig werden sollten ohne Nebeneinnahmen, verstehe ich nicht, obwohl wir

Bunkererlebnisse

augenblicklich ein Monatseinkommen von 1000 Mark gegen 300 Mark im Frieden haben. Nebenbei verdienen wir noch etwa 600 Mark." [Mia gab viele Privatstunden, weil sie gern unterrichtete, aber auch, weil das Lehrergehalt ihres Mannes nicht reichte.]

Die „junge sozialistische Republik“, wie sie sie noch vor einem Jahr im Überschwang begrüßt hatte, hat die in sie gestellten Erwartungen nicht erfüllen können:

„So freudig ich die Volksregierung begrüßt habe, so wenig halte ich von ihr. Sie ist nicht imstande, Ordnung in unser Staatswesen zu bringen. Günstlingswirtschaft ist nach wie vor, die Massen sind zuchtlos [sic], ein Streik löst den anderen ab, und die Steigerung der Löhne bedingt eine fortgesetzte Höherschraubung der Preise. Ich neige wieder nach rechts, wenn ich auch den ekelhaften Kaiser nicht mehr wiederhaben möchte. Raub, Mord und Plünderung sind an der Tagesordnung.“

Außer den besonders intensiven Kontakten zu Verwandten und Freunden ist das einzig Positive aus dieser Zeit Mias Freude an ihren Kindern. Ihr Mann ist sehr oft krank und zu Kuraufenthalten unterwegs und kann sie wenig unterstützen, aber Fritz und Marlene sind da, ihre Fortschritte werden genau beschrieben. Nur wenn ihre Gesundheit bedroht erscheint, ist Mias Kraft zu Ende:

„Wir alle waren letzten Winter stark erkältet, die Kinder kamen aus dem Husten nicht heraus, und als der Arzt gar Lungenkatarrh und Blutarmut konstatierte und Milch, Butter und Eier, unerreichbare Genüsse, verordnete, da war's mit meinem Optimismus zu Ende, und ich wünschte uns allen einen Volltreffer auf unser Haus. Gottseidank geht's ihnen wieder besser. Sie trinken Eisen und bekommen so viel Gutes zu essen, als nur aufzutreiben ist.“

Hier hätte ich gern etwas Positives an das Ende dieses Kapitels der Familiengeschichte gesetzt, aber leider liefern der Bürgerkrieg in Syrien und im Jemen und das Flüchtlingselend auf der ganzen Welt mehr aktuelle Parallelen zum Ersten (und Zweiten) Weltkrieg, als mir lieb ist...

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

Nachtrag zu dem Bericht des Herrn Peter Schreckenberg aus Heft 186, Seite 54.

Als ich in der Herbstausgabe das Bild von dem Schutzbunker in der Wilhelm-Ostwald-Straße sah, worüber Herr Peter Schreckenberg wohl einen Bericht geschrieben hatte, wurden bei mir die Bunker-Erlebnisse von damals wach. Meine Großeltern wohnten auf der Steinbahn, direkt am Waldeingang. Wenn meine Mutter mit ihren Schwestern und Schwägerinnen auf Hamstertour unterwegs war, blieb ich bei Oma und Opa. Wenn es Alarm gab und die Sirenen heulten, liefen wir durch den Garten, denn dort, kurz vor den Teichen auf der rechten Seite, war ein Bunker. Er gehörte der Familie Schultheis (Tabak- und Rauchwaren). Wir wurden dann in den Bunker eingesperrt, so viele Menschen, wie möglich, und der Bunker war dann so voll, dass man keine Luft mehr bekam. Für alle Menschen, besonders für die Kinder war der Aufenthalt ein schreckliches Erlebnis. Aber so lange über der Stadt noch Bombenangriffe waren, mussten wir im Bunker bleiben. Ich bekam dort Platzangst und hatte Angst vor dem nächsten Alarm. Dann machte mein Großvater kurzen Prozess und brachte mich, ich war gerade drei Jahre alt, zu einem seiner sieben Brüder nach Ruppichterath-Gießelbach.

Der Bruder, Johann Steimel, hatte dort einen großen Bauernhof mit vielen Kühen und mehreren Häusern. Er hatte ja auch schon Kinder und Enkelkinder, die teils in meinem Alter waren. Dort bekam man von dem Krieg nichts mit. Es gab keinen Alarm und auch kein Sirenengeheul. Unterhalb des Bauernhofs floss ein kleiner Bach, der „Gießelbach“. Hier konnten wir spielen und auch baden. Hier hatten wir viel Spaß.

1945 sahen wir vom Bauernhof aus, dass die Amerikaner oben auf der Hauptstraße vorbeikommen. Sie winkten uns Kindern zu und zogen dann nach Ruppichterath weiter.

Ende 1945 oder Anfang 1946 sind wir dann zurück nach Siegburg gefahren. 1946 kam auch mein Vater aus dem Krieg und wir waren wieder eine normale Familie.

Ich glaube das ich, wie viele andere, durch die Zeit, die wir im Bunker verbracht haben, an Platzangst leide. Deshalb gehe ich nirgendwo hin, wo sich viele Leute versammelt haben. Zum Beispiel: Als wir früher öfter im Kino waren, habe ich immer auf die Plätze am Notausgang bestanden. Da wir in Wolsdorf wohnen, weiß ich nicht, was die Familie Schultheis nach dem Krieg mit dem Bunker hinter der Steinbahn gemacht hat.

Ursula Schreckenberg, Siegburg

Rätsel um den Betonwürfel gelöst

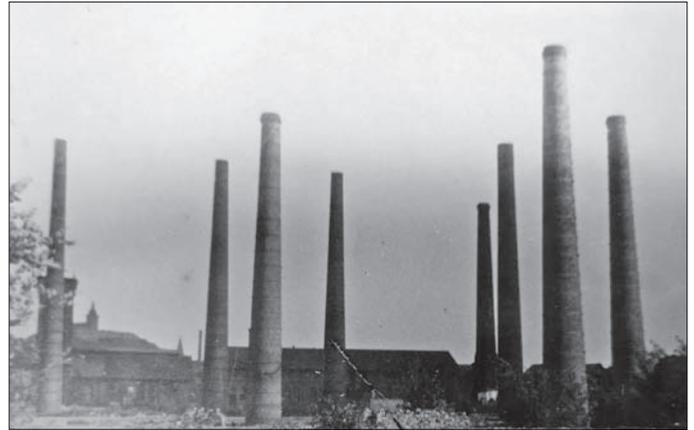
Die Lösung des Rätsels über den nicht mehr bestehenden Betonwürfel in der Siegaue bedarf einiger Korrekturen (Otto Dommann in Heft 187 der 65er Nachrichten der Stadt Siegburg).

Der Baukörper aus Beton in der Siegaue hatte nichts mit der Seilbahn der Mannstaedt-Werke zu tun. Dieses alte, metallverarbeitende Werk war im Dritten Reich in die Rüstungsindustrie einbezogen worden. In der Kriegszeit habe ich als Kind manches Mal vor der hohen Umfassungsmauer des Werksgeländes an der Uferstraße gestanden und den Hochofen gesehen. Dieser und weitere Feuerstellen erzeugten auch Asche, die mit einer Seilbahn über die Sieg auf das Mendener Ufer aufgeschüttet wurde. Es war wirklich ein riesiger Haufen, der später für den Bau der Autobahn als Untergrund abgetragen wurde, um diese Straßen vor dem Hochwasser zu bewahren. Den Hochofen gibt es schon lange nicht mehr, da die Mannstaedt-Werke heute ihren Stahl von Zulieferern erhalten, um daraus Profilstähle aller Art herzustellen.

Zwischen der Einfassungsmauer der Mannstaedt-Werke und dem Standort des Betonkörpers in Siegburg lag eine Luftlinie von etwa zwei Kilometern. Es ist unwahrscheinlich, Abfall von Troisdorf nach Siegburg transportiert zu haben. Dann müsste auch ein riesiger Haufen noch in Siegburg liegen. Der Bunker diente nicht als Wendemöglichkeit, sondern als Entladestation. Der Boden war eine schräge Betonplatte, auf die die Asche fiel, und von Fahrzeugen darunter aufgefangen wurde, um dann in die Vertiefungen des alten Siegbettes geschüttet zu werden.

Es sei noch einmal daran erinnert, dass Siegburg bis 1919 eine blühende Rüstungsindustrie hatte, die Geschosssfabrik (in Betrieb gegangen 1875) und das Feuerwerkslaboratorium (1892). Es waren preußische Staatsbetriebe, die unter dem Namen „Königliche Werke“ liefen. Sie stellten Artilleriemunition und dazugehörige Zünder her. Vor dem Ersten Weltkrieg waren in den beiden Werken etwa 5.000 Menschen und im Krieg (1917) etwa 27.000 beschäftigt. Vor allem im zweiten Kriegsjahr 1915 wurden die beiden Werksgrundstücke im Haufeld und an der Luisenstraße bis auf den letzten Platz bebaut.

Auf dem Grundstück der Geschosssfabrik habe ich allein 13 hohe Schornsteine gezählt. Feuer und Hitze waren erforderlich, um die Geschosse zu bearbeiten. Hier wurde vor allem Kohle aus dem Ruhrgebiet verwendet. Für die Geschosssfabrik wurde eine riesige Halle erbaut, um mit Hilfe von Dampfmaschinen und Generatoren elektrischen Strom herzustellen. Die Kesselhäuser wur-



den Tag und Nacht unter Dampf gehalten. Hier fielen riesige Mengen an Schlacken an. Es gab schon im letzten Kriegsjahr Pläne, die Schlacken mit Hilfe einer Seilbahn in den Siegaue abzulagern: Sie wurden aber nicht weiterverfolgt, da es wichtiger war, Munition für die Front zu schaffen:

Nach dem Waffenstillstand (11.11.1918) und der militärischen Besetzung der Kreisstadt durch die Briten und die Franzosen versuchte die Reichsregierung in Berlin die beiden Werke in Siegburg auf zivile Nutzung umzustellen. Zum 1. Oktober 1919 wurden beide Werke vereinigt und firmierten unter dem Namen „Reichswerk Siegburg“. Die ehemalige Geschosssfabrik bildete künftig die Abteilung Hüttenwerk und das ehemalige Feuerwerkslaboratorium die Abteilung Metallwarenfabrik.

Das „Reichswerk Siegburg“ wurde von Berlin aus mit Kapital ausgestattet (zu wenig!). Durch die zahlreichen Feuerungsanlagen fiel so viel Schlacke an, dass sie nicht mehr im Betriebsgelände verwertet werden konnte. So plante die Betriebsleitung eine Drahtseilbahnanlage vom Hüttenwerk zur Siegniederung Flur 9 und 10, um hier in einem Altarm der Sieg Kohleschlacke zu lagern. Im äußersten westlichen Teil des Geländes neben der Kläranlage wurde als fester Bau die Drahtseilbahnstation gebaut, in der sich das Antriebsaggregat und die Füllvorrichtung für die Fördergondeln befanden. Die Drahtseilbahn führte über die Eisenbahngleise hinweg etwa 150 Meter in südwestlicher Richtung in die Siegniederung zu einer Entladestation aus Eisenbeton im alten Flussbett, wo die Schlacke gesammelt wurde, um von dort täglich abgefahren und einplaniert zu werden. Die Betonfundamente für die Verankerung des Endes der Drahtseilbahn sind heute noch ebenso in der Siegniederung zu sehen wie eine im Laufe der Jahre baumbewachsene Schlackenhalde.

Mein Wissen stammt aus der Forschung für mein 1997 erschienenes Buch „Siegburg und die Königlichen Werke“, Rheinlandia Verlag, Siegburg, ISBN 3-931 509-41 9

Hans Warning, Lohmar

Erinnerung an den Zirkus Simoneit-Barum

Als Kind und Jugendlicher habe ich keinen Zirkus verpasst, der in Siegburg gastierte. Früher standen Williams, Althoff und so weiter auf den Siegwiesen auf der Zange. Für uns Kinder war das ein Hochereignis.

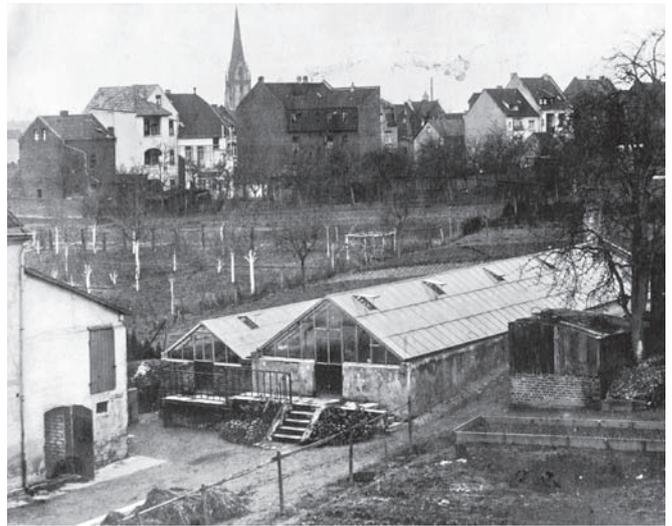
Wenn die Schule aus war und wir zu Hause unsere Hausaufgaben gemacht hatten, ging es flugs zur Zange auf die Siegwiesen. Dort durften wir den Zirkusleuten helfen beim Aufbauen, sofern die Tätigkeiten nicht zu spät für uns waren. Stühle tragen für die Logen. Bretter für die Sitzreihen ranholen, Sägemehl in der Manege verteilen, Wasser für die Tiere holen u.s.w. Als Dank für die Tätigkeiten bekamen wir dann eine Freikarte. Diese Karte hatte aber nur Gültigkeit für die erste Abendvorstellung. Alleine durfte ich natürlich nicht so spät gehen, also ging mein Vater mit mir. Die Freikarte war für die erste Parquetreihe hinter den Logen, die direkt an den Manegen standen. Über dem Eingang zur Manege saß die Zirkuskapelle und spielte auf. Wenn der Tusch ertönte und es hieß Mange frei, war die Spannung groß. Den meisten Spaß hatte ich immer, wenn die Clowns auftraten, denn dann gab's was zu lachen. Etwas Clownsein habe ich mir bewahrt. Erwähnen möchte ich noch, dass mein Schulkamerad Walter Thelen damals schon einen Minizirkus gebastelt hatte, der auf dem Speicher stand. Heute ist Walter Thelen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt mit seiner Minizirkusanlage Williams. Jetzt zum Zirkus Simoneit-Barum. Da auf den Siegwiesen wegen swn Hochspannungsleitungen kein Zirkus mehr gastieren konnte, musste der Zirkus auf den Mühlentorplatz ausweichen. Es war zwar etwas eng dort, aber es hat geklappt. Ich habe auch diesen Zirkus besucht, ich war sehr angetan von der Leistung von Herrn Simoneit bei der Löwendressur. Herr Simoneit war weltweit bekannt für seine Dressurkünste. Nach der Vorstellung hatte ich die Gelegenheit, mich mit ihm zu unterhalten. Er meinte, es wäre schade, wenn die Zirkustradition aussterben würde. Zum Schluss gab er mir ein kleines Büchlein mit einer Widmung und sagte: „Bewahren Sie sich Ihre Freude am Zirkus.“

Hans Schiefen, Hennef-Söven

Gärtnereien in Siegburg vor und nach dem 2. Weltkrieg

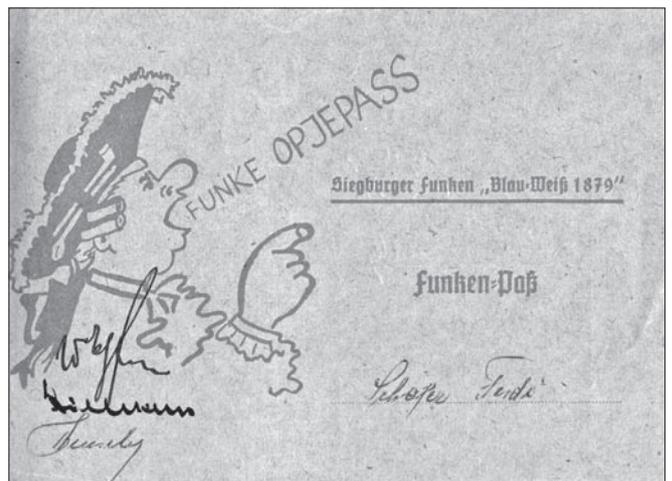
Rübkamp, Alte Lomarer Straße
Raderschad, Aulgasse
Johann Büchel, Gartenstraße
Schulz, Cecilienstraße
Schmitz, Auf der Papagei
Schuh, Wolsdorferstraße
Dahm, Zeithstraße
August Büchel, Zeithstraße (Bild)

Diese Betriebe bildeten auch Lehrlinge aus.



Josef Büchel, St. Augustin

Fotoerinnerung



Vorderseite des Siegburger Funken-Passes

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg

Notzeiten machten erfinderisch!

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges gaben die alliierten Besatzungsmächte ab Mai 1945 in ihren jeweiligen Sektoren Lebensmittelkarten aus, um den allgemeinen Mangel an Nahrungsmitteln besser verwalten zu können. Der Besitzer einer Lebensmittelmarke konnte eine bestimmte Ware in einer bestimmten Menge dafür kaufen. Diese wurde in den sogenannten Mangeljahren nach einem vorherigen öffentlichen Aufruf gegen Vorlage einer bestimmten Marke abgegeben, soweit die Ware noch vorrätig war. Im Jahr 1950 wurden die Lebensmittelkarten in der britisch besetzten Zone abgeschafft.

Ab da gehörten wir, d.h. unsere Familie – in Bezug auf die Nahrungsmittelbeschaffung – zur Gruppe derer, die sich größtenteils aus dem Garten, mit Gemüse, Salaten und Obst selbst versorgten. Darüber hinaus nutzten wir ihn zur Kleinviehhaltung mit fünf Hühnern und zwei Enten. Der Rest, etwa Butter, teilweise Kartoffeln und alles, was nicht im eigenen Garten gedieh, wurde auf dem Wochenmarkt und das Lebensnotwendige im Lebensmittelgeschäft bei Löhrs in der Wellenstraße eingekauft. Man kannte sich gegenseitig und wurde immer gut bedient.

Fleisch war früher ein Nahrungsmittel, das nicht wie heute selbstverständlich ist, sondern beim Großteil der Leute nur selten, meist sonntags, auf den Tisch kam. Bedingt durch die schlechten Zeiten und eine viel zu kleine Witwen- und Waisenrente (mit 60 DM/mtl. für die Mutter und je Kind 16 DM/mtl. nach der Währungsreform 1949) gab es in der Woche höchstens mal $\frac{1}{4}$ Pfund frische Bratwurst, die wir Kinder uns dann teilen durften, Mutter aß nichts davon, dazu gab es Kartoffeln und Wirsing aus dem Garten, oder schon mal Frikadellen, die mit eingeweichtem Brot und mit Paniermehl gestreckt wurden, dazu gab es z.B. „*deke Bunne*“. Die Ernährungslage war nach wie vor schlecht und es gab noch lange nicht alle Zutaten zu kaufen. Allenfalls gab es mittags Kartoffeln in allen Variationen, Salzkartoffeln, Bratkartoffeln oder gedämpfte Kartoffeln, Püree, Kesselkuchen und Kartoffelpuffer mit Gemüse aus dem Garten. Montags war „Restessen“ vom Sonntag, Dienstag bis Donnerstag gab es einfache Küche, das konnte schon mal „Armer Ritter“ sein, in der Pfanne gebackene, in Ei und Milch gewälzte Weißbrotschnitten oder aufgeweichte Brötchen, mit Zimt und Zucker serviert, Brot- oder Bohnensuppe. Und freitags Pellkartoffeln mit Heringsstipp oder, in Abwandlung des Speiseplans, Spinat mit Ei.

Dadurch, dass wir fünf riesengroße Birnbäume im Garten hatten, die hatte unser Opa schon sehr früh gepflanzt, gab es häufig Birnen, in diversen Formen zubereitet: eingemachte, geschmorte Birnen, als Kompott

oder Dörrobstschnitzel. Heute meide ich Birnen als Nachtisch! Im Herbst wurden, meistens wenn ein Kuchen fertiggebacken war, in den noch warmen Backofen Apfelringe und Birnenschnitzel, die keine starke Hitze vertrugen, zum Dörren auf ein Backblech eingeschoben. Dieses Dörrobst war für den Winter gedacht, es wurde oben auf dem Kleiderschrank kühl und trocken gelagert.

Wichtig für die Aufbewahrung und die Vorratshaltung der Lebensmittel waren dunkle, kühle und fast trockene Kellerräume, die das fassten, was man heutzutage im Kühlschrank aufbewahren würde. Wenn es schnell gehen musste, nahm man den Kellerabsatz hinter der Antrittsstufe des Treppenlaufes vom Erd- zum Obergeschoss. Brot musste dabei mäuse sicher aufbewahrt werden. Für saure Bohnen und Sauerkraut im Fass eigneten sich Steinguttöpfe aus dem „Kannenbäcker Ländchen“ sehr gut. Der Weißkohl wurde auf der „Kappesschaaf“ geschnitten, in das Steinfass lagenweise eingefüllt und mit Salz bestreut. Dann wurde er mehrmals in der Woche gestampft, mit einem Leintuch abgedeckt, darauf wurde ein rundes Holzbrett gelegt und dieses mit einem dicken Stein beschwert. Ähnlich wurde mit der Konservierung der Fischebohnen im Steintopf verfahren.

Im Vorratskeller waren in Holzstellagen Einweckgläser eingelagert, mit Kernobst, Kürbissen, Gurken und Hülsenfrüchten, alles aus dem Garten, in einem sog. Rex-Kessel auf offenem Feuer des Kohlenherdes eingekocht bzw. nur sterilisiert und fein nach Herstellungsdatum sortiert und gelagert. Das Eingemachte war im Winter eine willkommene Abwechslung, bis es wieder frisches Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten gab. Gemüse wie Möhren, Rote Beete, Sellerie und Steckrüben wurden im Herbst in einer Grube im Garten eingemietet, mit Stroh oder Laub abgedeckt und mit Erde frostfrei zugegraben. Kartoffeln wurden nicht wie heute in kleinen Gewichtsmengen gekauft, sondern im Herbst zentnerweise eingekellert und bis zum Frühjahr in Kartoffelkisten aufbewahrt. Zwiebeln und getrocknete Strauchbohnen hingen bündelweise auf dem Speicher an der Leine.

Milch fiel täglich an und wurde ein über den anderen Tag gekauft, in einer größeren Milchkanne am Kellerabsatz deponiert. Käse, Butter und Quark wurden bei Wingefelds in der Holzgasse eingekauft.

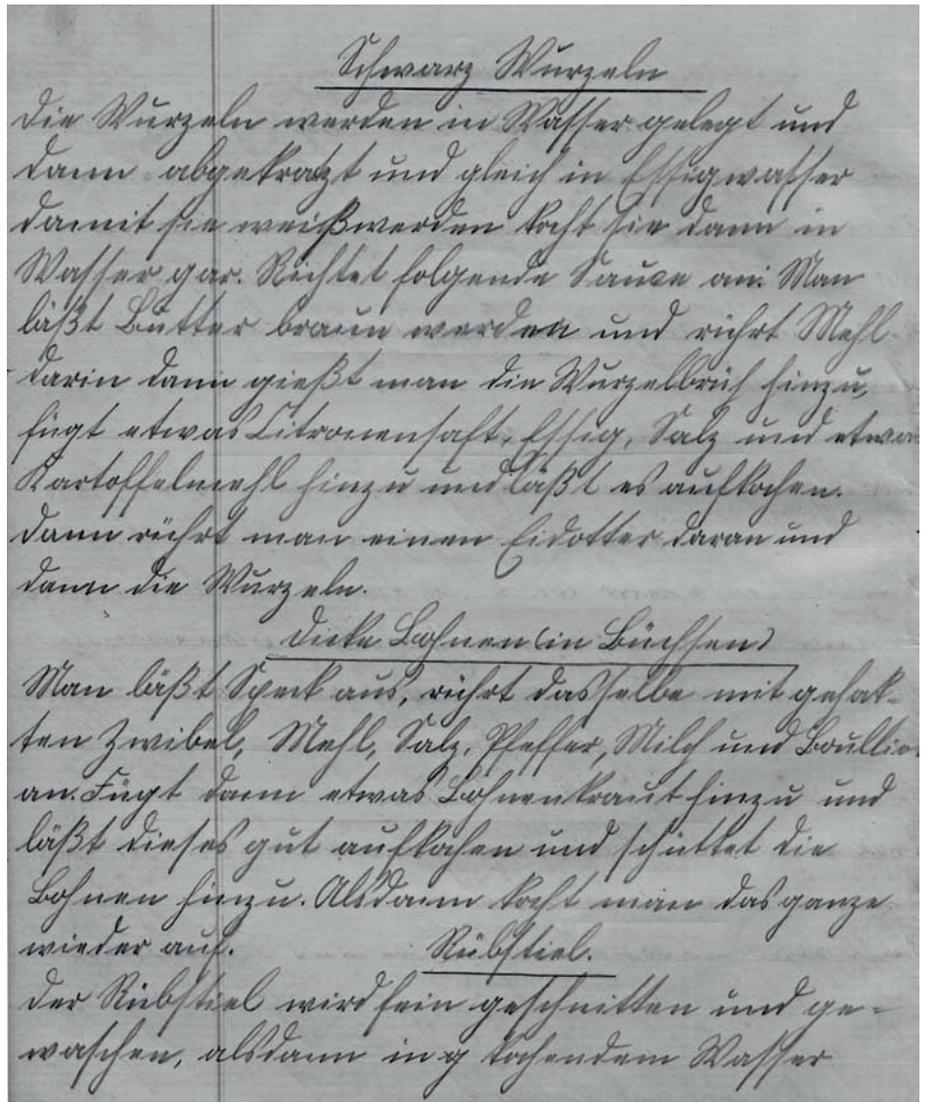
Ich kann mich nicht erinnern, dass unsere Mutter Apfel- oder Birnenkraut eingekocht hätte, obwohl das durch die vielen eigenen Obstbäume naheliegender erschien, dafür stellte sie mehrere Sorten Gelees und Marmeladen her. Alle Obstsorten des Gartens wie Stachelbeeren, rote und schwarze Johannisbeeren, Himbeeren und Brombeeren, Kirschen und Erdbeeren wurden entsaftet und gewichtsmäßig 1:1 mit ebenso viel Zucker eingekocht.

Manche Fruchtrückstände wurden zu Marmelade verarbeitet.

Wenn ich heute bedenke, dass meine Mutter all diese Arbeiten im Garten und im Haushalt, bis auf geringe körperliche Schwerstarbeit, die Nahrungsvorsorge und die Zubereitung des Essens, ganz alleine bewältigt hat, denn wir drei Kinder waren viel zu klein, um ihr dabei helfen zu können, kann ich nur in voller Bewunderung den Hut vor ihr ziehen. Beklagt über die viele Arbeit hat sie sich nie. Ihr sei posthum dieser Beitrag gewidmet!

Bild rechts: Eine Seite ihres handgeschriebenen Rezeptbuchs: Schwarzwurzeln, Dicke Bohnen, Rübsteiele, etc.

Lothar Faßbender, Lohmar



Eine wahre Nikolausgeschichte unserer Tage

Diese Nikolausgeschichte hat sich vor vielen Jahren tatsächlich zugetragen. Sie stand im Tageblatt einer kleinen rheinischen Stadt zum Vergnügen der Leser. Berichtet wurde sie mir damals von einem Arbeitskollegen, der dort ansässig war.

Es ist der 6. Dezember, der hl. Nikolaus macht seine Runde in der kleinen Stadt, und da es draußen nass und kalt ist, will man ihm überall etwas Gutes tun und ihm zu innerer Wärme verhelfen. Das bleibt natürlich nicht ohne Folgen, und es kommt, wie es kommen muss.

Der Nikolaus, nicht mehr ganz sicher auf den Beinen, macht endlich seinen letzten Besuch. Dort steht auf dem oberen Treppenabsatz die Mutter mit zwei kleinen Mädchen. Der Nikolaus stolpert die Treppe hoch, verfehlt eine Stufe, verliert das Gleichgewicht und fällt die Trep-

pe hinunter. Er rappelt sich auf mit den Worten „leck mich am Asch, wat hät die Ahl jebohnert“. Daraufhin die Mutter: „Kommt rein Kinder, der Heilige Mann sagt böse Wörter“.

Wir ersehen daraus, dass auch Heilige manchmal allzu menschlich reagieren können, auch wenn dies in keiner Heiligenlegende steht.

Übrigens: Alle, die von diesem „Fehltritt“ des Heiligen Mannes Kenntnis bekamen, haben sich köstlich amüsiert - bis auf eine alte Tante im Kloster, die ob dieser unheiligen Wortwahl „not amused“ war.

Marianne Bauer, Köln

Tod eines Verlegers

Friedrich Wilhelm Mohr ist tot, der Siegburger Zeitungsverleger starb am 29. November 1953 im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung ist morgen auf dem Nordfriedhof. Die „Siegburger Zeitung“, seine Zeitung, veröffentlicht einen Nachruf. Das Leben des Verlegers spiegelt denn auch Geschichte der Kreisstadt wider:

„Am ersten Adventssonntag hat uns der Inhaber unseres Zeitungsverlages und unserer Druckerei für immer verlassen (...) Es ist eine der häufigen Besonderheiten des Schicksals, daß dieser Mann, den jeder als Ur-Siegburger angesehen hat, in Bergenhausen/Kreis Simmern, also im Hunsrück, am 23. März 1881 geboren wurde. Schon als kleines Kind kam er nach Siegburg, wo er im zarten Kindesalter seinen Vater verlor. So wurde Friedrich Wilhelm Mohr nach mehrjährigem Besuch des hiesigen Gymnasiums Lehrling im stiefväterlichen Betrieb, der Buchdruckerei Gebrüder Daemisch, welche schon mehr als ein halbes Jahrhundert bestand und in der damals im sechsten Jahrzehnt das Kreisblatt des Siegkreises verlegt wurde. (...) Er arbeitete in angesehenen Druckereien und Verlagen, unter anderem in Stuttgart, in Ulm und bei Baedeker in Essen, um schon kurz nach der Jahrhundertwende als Gehilfe des allmächtigen Faktors in der Berliner Großdruckerei Elsner zu beweisen, daß er etwas leisten konnte. Seine Stellung bei Elsner wurde immer selbständiger und so konnte der Fünfundzwanzigjährige, als der Betrieb in Siegburg nach dem Ableben seiner Inhaber verwaist war, erklären, er werde nur zurückkommen, wenn er diesen Betrieb wirklich in die Hand bekäme. Er bekam ihn in die Hand. Als er 1912 Anna Wasser heimführte, war er trotz seiner Jugend ein gemachter Mann und das Glück der Familie wurde auch bald durch zwei Kinder gesegnet. Aber der Betrieb, den er übernommen hatte, war den Ansprüchen der neuen Zeit nicht mehr gewachsen. Die Maschinen mußten erneuert, die Zeitungsherstellung auf Rotationsdruck umgestellt und Setzmaschinen angeschafft werden. Der erste Weltkrieg und die folgende Besatzungszeit ließen nur eine langsame Entwicklung zu. Aber oft sprach Friedrich Wilhelm Mohr von der Zeit, in der er öfters nach Köln fahren mußte, um dort die Telegramme beim Wolf-Büro zu holen (Anm. siegburgaktuell: Wolffs Telegraphisches Bureau -W.T.B., 1849 vom jüdischen Verleger Bernhard Wolff in Berlin gegründete Nachrichtenagentur, 1934 von den Nazis zwangsverstaatlicht), weil wegen des passiven Widerstands jede andere Nachrichtenübermittlung stoppte.

Auch diese Zeit ging vorüber, der Betrieb wurde durch einen großen Ankauf bis zur Mahrstraße erweitert, die Maschinen erhielten elektrischen Kraftantrieb, aus dem

Kreisblatt entwickelte sich die Siegburger Zeitung, deren Auflage ständig stieg. Die Zeit des Aufbaues schien erfolgreich abgeschlossen, als das Jahr 1933 dem Verlag der Siegburger Zeitung das Lebenslicht ausblies. Nun war aus dem Zeitungsverleger wieder ein Akzidenzdrucker geworden und die Rotationsmaschine hatte Schrottwert. Die Setzmaschinen mußten verkauft werden, aber Friedrich Wilhelm Mohr war nicht der Mann, um sich seine Sorgen anmerken zu lassen. Es wurde zugepackt, der Maschinenpark wurde umgestellt und der Betrieb lief gut und erfolgreich weiter.

Der zweite Weltkrieg ging nicht spurlos vorbei, aber nach eifrigem Aufräumen konnte die Arbeit im Herbst 1945 wieder aufgenommen werden. Den Sold, die diese Jahre von ihm forderten, das unbekanntes Schicksal des einzigen Sohnes in Polen und Rußland, hat er nie verschmerzen können. Wieder mußte Friedrich Wilhelm Mohr unter schwierigsten Verhältnissen mit der Arbeit anfangen und es gelang auch diesmal wieder. Sein Wunsch galt aber dem Wiedererstehen seiner Zeitung und es war seine größte Freude, als er sie 1949 wieder mutig ins Leben rief. Dazu gehörte damals viel Mut, denn in Siegburg hatten viele Kopfblätter Kölner Zeitungen Fuß gefaßt, die unter ganz anderen Bedingungen arbeiteten. Friedrich Wilhelm Mohr wußte, daß seine Siegburger Zeitung ihre Freunde behalten hatte. Er ließ sich durch nichts beirren, und sein steter Spruch: „Bisher haben wir keine Abbestellungen, wenn der Leser nicht gestorben ist“, verschwieg, daß die verkaufte Auflage laufend stieg. Heute ist die Siegburger Zeitung, obwohl oder vielleicht weil sie nur dreimal in der Woche erscheint, wieder drin im journalistischen Geschehen des Siegkreises. Der tapfere Kreis seiner Mitarbeiter wird unter der Leitung seiner Lebensgefährtin sein Werk fortführen und die Druckerei wird die letzte Verfeinerung ihrer Leistungsfähigkeit nach seinen Dispositionen erhalten.

Wer aber Friedrich Wilhelm Mohr nur als Verleger und Drucker sowie als Familienvater gesehen hatte, sah ihn unvollständig. In erster Linie mußte man ihn als Siegburger sehen. Ob als langjähriger Vorsitzender des Siegburger Turnvereins, als begeisterter Anhänger der Schützentradition, als Vorstandsmitglied der Sterbekasse, ja zeitweilig als einer der Kirchenältesten seiner Gemeinde, überall wo es Not tat, griff er zu. Er tat das nicht aus Ehrgeiz oder Geschäftsinteresse, sondern nur, weil er wußte, daß es notwendig war. Die Art, wie er auf jedes Ehrenamt verzichtete, wenn er glaubte, nicht mehr gebraucht zu werden, beweist es. Er liebte Siegburg; jeden Tag mußte er mindestens zweimal von der Wilhelmstraße über Bahnhofstraße, Markt und Kaiserstraße gehen, um seine Beobachtungen zu machen, die in mancher behäbigen, aber lebendig beobachteten Glosse in seiner

Zeitung zu lesen war. Keinem Ausflug des Geschichts- und Altertumsvereins blieb er fern und seine Führungen durch Siegburg ließen die Größe und Bedeutung der alten Kloster- und Töpferstadt anschaulich aufleben.

Im Herbst dieses Jahres ging er für mehrere Wochen in Urlaub und es scheint, als ob die erste Pause seit Jahrzehnten einen Fehler im überanstrengten Uhrwerk auf andere Teile hat übergreifen lassen. Der lebensbejahende Mann, dem jeder, aber auch jeder, noch einige Jahrzehnte vorausgesagt hätte, wurde von einer tückischen Krankheit mit solcher Wucht angefallen, daß sein gesunder Körper keine Zeit hatte, die nötigen Abwehr-

stoffe aufzubauen. So wurde Friedrich Wilhelm Mohr mitten aus seiner Arbeit geholt. Die Schnelligkeit, mit der die Nachricht umlief, war der beste Wertmesser der Achtung, die dieser Mann in seiner Heimat genoß. Wir, die wir mit ihm leben und arbeiten durften, wissen, was wir mit ihm verloren haben. Wir haben nur Zeit, einen Augenblick den Atem anzuhalten, um dann die Arbeit fortzusetzen. In seinem Sinne!“

Auszug siegburgaktuell 02.12.2018

Fotoerinnerung



Das Bild zeigt die Nordseite des Markts im Jahr 1947. Im Vordergrund die Gleise der Kleinbahn Siegburg-Zündorf und die Kriegszerstörungen. Auf dem Bogen links ist das Schild „Mertens“ zu lesen - das ist bzw. war das Haus Markt 12, früher ein bekanntes Textil-Geschäft. Heute ist dort das Café Faßbender. Weiter rechts schließen sich heute die Häuser Markt 13 ff. an, bis 2014 Juwelier Schneider - heute Telekom - weiter das Hotel Stern. Dann folgt der Eingang der Sternengasse und dann weiter die Stelle, auf der heute die Marktpassage steht.

Ich finde, man sollte die schrecklichen Folgen des Krieges nicht in Vergessenheit geraten lassen. Viele jüngere Bürger unserer Stadt werden solche Bilder noch nie gesehen haben...

Eingereicht von Gert Schneider, Siegburg

zogen Vater und Sohn dann ab. Ab nach Hause, wo die Mama und die Geschwister den Klosmann gebührend bewunderten. Und am anderen Tag wurde in der Schule entsprechend mit dem Gewinn aufgeschnitten.

Ich muss noch vom kleinen Kasperletheater am Denkmal berichten, vom „Mann aus Solingen“, der Messer, Scheren und Solinger Ware jeder Art verkaufte, vom „Mann mit den Luftballons“, von der Bude, wo Ringe geworfen wurden und man mit dem nötigen Geschick eine Figur aus Gips oder auch eine Vase, ein Messer und Ähnliche Dinge gewinnen konnte. Der „Lukas“ darf nicht vergessen werden; denn an ihm versuchten die jungen Leute ihre Kräfte, oft begleitet von Mädchen, die die Kraft ihrer Verehrer bewunderten. Oder aber sie kicherten, wenn ihr Hein oder Karl das Ziel nicht erreichten, will heißen, dass der Bolzen oben nicht anschlug und es daher nicht knallte. Und die ganze Pracht des Nikolausmarktes wurde übertönt von den großen und kleinen Orgeln, die das spielten „vom Nikolaus, der in unser Haus kommt“, von den „alten Kameraden“, der „Hochheidecksburg“ oder dem „Seemanslos. Den Duft aber, den Duft des Nikolausmarktes, zwischen den damals hohen Lindenbäumen, habe ich heuten noch nicht vergessen. Immer wenn ich über den Nikolausmarkt gehe, spüre ich ihn in der Nase. Obschon er heute durch Benzindürfte leicht verfälscht ist. Ja, die Zeiten haben sich etwas verändert. Die Erinnerung aber bleibt.

Josef Sieger



Klassenfahrt mit dem Rad zum Altenberger Dom Wer kennt diese Ausflügler?

Ein Klassenausflug zum 55 Kilometer entfernten Altenberger Dom? Ganz ohne Motor, mit der Kraft der eigenen Beine, also mit dem Fahrrad? Heute nur ganz schwer vorstellbar, nach dem Kriege, als man nicht „einfach so“ einen Reisebus mietete, schon gar nicht für die Pänz allein, war das Realität. Das Bild der Klassengemeinschaft von der Siegburger Nordschule sandte 65er-Leserin Hildegard Allrich, geborene Hausen, ein. Sie wohnt heute im Königswinterer Stadtteil Oberdollendorf. „Ich denke, die Tour wird 1948 oder 1949 gewesen sein“, erklärt Allrich, die damals als etwa 13-jähriges Mädchen dabei war. Leider sind ihr die Namen der Mitschüler allesamt entfallen. „Ich meine, dass der Kaplan, der mitfuhr, Babylon - oder so ähnlich - hieß.“

Wer kennt die hier abgebildeten Personen? Wer erkennt sich eventuell selbst wieder und kann sich an den Muskelkater am Tag danach erinnern? Wir freuen uns auf Benachrichtigungen unter 65er@siegburg.de oder über postalische Zusendungen unter Kreisstadt Siegburg, 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg.



Siegburger Funken Blau-Weiß 1955: Unterwegs mit Freundinnen auf dem Michaelsberg, unvergessen unsere Jugendzeit



Dazu passend das Lied „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten“

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten,
schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
Bald wirst du müde durchs Leben schreiten,
um dich wird's einsam sein, im Herzen leer.
Drum sag ich's noch einmal,
schön ist die Jugendzeit,
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.
Sie kommt, sie kommt nie mehr,
kehrt niemals wieder her.
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Es blühen Blumen auf Flur und Halde,
sie welken alle im Jahreslauf.
Und so das Menschenherz verwelket balde
und blüht zum zweiten Mal nicht wieder auf.
Drum sag ich's noch einmal

schön ist die Jugendzeit,
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.
Sie kommt, sie kommt nie mehr,
kehrt niemals wieder her.
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Es blüht der Weinstock, trägt schwere Reben,
und aus den Reben fließt süßer Wein.
Wir woll'n die Jugend froh mit ihm durchleben,
er bringt uns Glück und Sonnenschein.
Drum sag ich's noch einmal
schön ist die Jugendzeit,
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Sie kommt, sie kommt nie mehr,
kehrt niemals wieder her.
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Vergang'ne Zeiten kehr'n niemals wieder,
verschwunden ist dein junges Blut.
Drum freut des Lebens euch, singt frohe Lieder,
solang' die Jugend im Herzen loht.
Drum sag ich's noch einmal

schön ist die Jugendzeit,
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.
Sie kommt, sie kommt nie mehr,
kehrt niemals wieder her.
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Vergang'ne Zeiten kehr'n niemals wieder,
drum Brüder lachtet, scherzt und singt.
Doch wenn die Alten das Glas erheben, dann kehrt
noch einmal
die Jugend zurück.
Drum sag ich's noch einmal

schön ist die Jugendzeit,
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.
Sie kommt, sie kommt nie mehr,
kehrt niemals wieder her.
schön ist die Jugend, sie kommt nie mehr.

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg

Marktplatz Siegburg

Zum Thema Marktplatz vom Bericht des Herrn Neifer kann ich noch ergänzend hinzufügen, dass in den 1950er Jahren am oberen Ende, unmittelbar am Kriegerdenkmal eine Auto- und Fahrradwache angesiedelt war. Diese nahm einen großen Teil der oberen Marktfläche ein, fast bis zur Gaststätte Hagen und runter zu bis etwa Geschäft Promitzer.

Zu dieser Zeit war die Autoindustrie noch nicht so fortgeschritten wie heute. Die Kinobetreiber kämpften noch mit langen Besucherschlangen an der Kasse. Am Markt waren einmal das Union und Apollo, in der Kaiserstraße das Metropol mit stets wechselnden Filmvorstellungen vorhanden. Um sich diese Filme anzusehen, wurde früher das Fahrrad aus dem Keller geholt und in die Stadt gefahren. Fahrräder durften natürlich nicht mit in den Kinosaal genommen werden, und an den umliegenden Geschäften war Anlehnen untersagt. Also wurde das Rad bei der Fahrradwache gegen eine Gebühr von 10 Pfennig deponiert. Die Herausgabe erfolgte dann später gegen die Rückgabe des zuvor erhaltenen Verwahrscheinens. Der Betreiber der Fahrradwache waren Jakob und Hedwig Bastgen von der Katharinenstraße im Stadtteil Zange. Die Familie Bastgen waren Bekannte meiner Eltern. Mein Vater, der bei der Stadt Siegburg beschäftigt



war, besserte freitags und samstags sein Einkommen durch die Aushilfe bei der Wache auf. Freitags wurde es meist später mit Feierabend, da im Kino zum Teil noch die sogenannte Spätvorstellung lief.

Natürlich wurde auch tagsüber die Fahrradwache stark in Anspruch genommen. Da gab es das Kaufhaus Fußholler und Mertens und neben dem Uniontheater das Kaufhaus Kaspar, wo die Einkäufe getätigt wurden und eben dann mit dem wieder eingelösten Rad nach Hause transportiert wurden.



Ich denke mal, viele „alte“ Siegburger werden sich noch erinnern.

Zu sehen ist auf dem oberen Bild der Markt in der Adventszeit, veröffentlicht in siegburgaktuell im Dezember 2014, und im unteren Bild ein Foto der Fahrradwache mit dem Ehepaar Bastgen (links und rechts). In der Mitte mein Vater und ich als „lieber Junge“.

Udo Heinen, Neunkirchen

Fotoerinnerungen Karneval



oben: Das Siegburger Prinzenpaar 1968
rechts: Rosenmontagszug in Siegburg

Eingereicht von Peter Schreckenber, Siegburg



"Familie mit gutem Eindruck", Karnevalszug Siegburg 1950
Eingereicht von Ingrid Juckel, Siegburg



Interessieren Sie sich für eine Werbeanzeige in den 65er Nachrichten?

65er Nachrichten
65er Nachrichten

Für weitere Informationen melden Sie sich bitte!



Kontakt:

Redaktion 65er Nachrichten
Frau Astrid Thomas-Müller
Nogenter Platz 10
53721 Siegburg

Tel.: 02241 / 102-372

Email: 65er@siegburg.de

**Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe
dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Claudia Förster, Astrid Thomas-Müller
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage:

8.250

Titelbild:

St. Servatius im Winter, Dr. Ferdinand Kaufmann

Gestaltung „Bunte Blätter“:

Klopietz Art&Design, Lindenstraße 141, 53721 Siegburg

Verantwortlich für Anzeigen
(Umschlag)

Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
Tel: 02241/102-372, Email: 65er@siegburg.de

Redaktionsschluss:

Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können,
bitten wir, folgende Abgabetermine zu beachten:

Frühlingsausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.

Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsausgabe: 01.10.



Der Wahnbachtalsperrenverband, im Jahr 1953 gegründet, versorgt heute 800.000 Einwohner in der Region/Bonn-Sieg/Ahr mit qualitativ und hygienisch hochwertigem Trinkwasser im Härtebereich **“weich”**.

Ein konsequenter Gewässerschutz in den Einzugsgebieten, Phosphat-Eliminierung des Wahnbachwassers am Zulauf zur Talsperre, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, eine naturnahe Wald- und gezielte Fischwirtschaft um die Wahnbachtalsperre und als letzte Barriere eine prozessstabile, versorgungssichere Aufbereitungsanlage garantieren eine nachhaltig angelegte Trinkwasserversorgung.

Wahnbachtalsperrenverband · Siegelsknippen · 53721 Siegburg
 Telefon: 02241/128-102 · www.wahnbach.de oder info@wahnbach.de



Diabetikerschuhe
 Fuß-Einlagen
 Orthopädische Maßschuhe
 Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
 Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur

Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

